Bayerisches Landesamt für Statistik

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 07|2019



Die Themen

Hochschulfinanzen

Wirtschaftliche Dynamik

Geokoordinaten im Unternehmensregister

www.statistik.bayern.de

Zeichenerklärung

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
–	nichts vorhanden oder keine Veränderung
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
·	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
...	Angabe fällt später an
x	Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
( )	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p	vorläufiges Ergebnis
r	berichtigtes Ergebnis
s	geschätztes Ergebnis
D	Durchschnitt
≙	entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 150. (73.)

Bestell-Nr. Z10001 201907
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise
monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © biker3 – stock.adobe.com
Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© **Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2019**
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



erwerbstätig zu sein bedeutet nicht nur Teilhabe am Wirtschaftskreislauf und soziale Sicherheit, sondern vermittelt den Menschen auch das Gefühl, „gebraucht zu werden“. Derzeit treten neue Aspekte in den Vordergrund, erinnert sei an das Schlagwort von der Work-Life-Balance. Das Thema Erwerbstätigkeit ist also sehr viel breiter und vielschichtiger als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Und so ist es ein würdiges Thema für unsere achten StatistikTage Bamberg|Fürth am 25. und 26. Juli, die den Titel „Vollzeit, Teilzeit, Freizeit – Erwerbstätigkeit in Deutschland“ tragen. Namhafte Referentinnen und Referenten sind eingeladen, an den beiden Tagen diese Aspekte aufzugreifen und sie im Kontext allgemeiner Arbeitsmarktentwicklungen und individueller Erwerbsbiographien zu diskutieren. Ich freue mich sehr, dass es dem Bayerischen Landesamt für Statistik und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Rahmen des Statistik Netzwerks Bayern stets aufs Neue gelingt, mit dieser inzwischen zur festen Tradition gewordenen Veranstaltung den Austausch zwischen amtlicher Statistik, Wissenschaft und Nutzergruppen amtlicher Daten zu stärken. Natürlich werden wir im Septemberheft ausführlich über die Tagung berichten.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarktlage sind eng verbunden mit der konjunkturellen Entwicklung. Allerdings sind sie nicht deckungsgleich, ein genauer Blick auf die unterschiedlichen Größen und Merkmale lohnt sich also. Im abgelaufenen Jahr 2018 trübte sich die Konjunktur in Bayern wie auch in Deutschland insgesamt im Vergleich zum Vorjahr ein. Ungebrochen ist aber trotz dieser Wachstumsabschwächung die Beschäftigungszunahme: Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich auch im Jahr 2018, ebenso das Arbeitsvolumen. Gleichzeitig sank die Arbeitslosigkeit auf den tiefsten Stand seit 44 Jahren. Ein umfassender Beitrag stellt Ihnen weitere Kennzahlen vor und beleuchtet auch die unterschiedlichen Änderungsraten in der Bruttowertschöpfung zwischen den Wirtschaftsbereichen im Freistaat.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Dr. Gößl
Präsident

Statistik aktuell

382 Kurzmitteilungen

Nachrichten

396 Kleine Feier zum Abschluss der Europawahl 2019

Beiträge aus der Statistik

398 Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik für das Berichtsjahr 2017

406 Nachlassende wirtschaftliche Dynamik in Bayern 2018

411 Geokoordinaten im Statistischen Unternehmensregister – ein Werkstattbericht

Historische Beiträge aus der Statistik

416 Das bayerische Hochschulwesen in den Jahren 1913/14 und 1921/22 unter Berücksichtigung seiner Entwicklung seit 1826/27

436 Heimat der Studirenden sämmtlicher Hochschulen (Bayern 1891/92 bis 1895/96)

Bayerischer Zahlenspiegel

437 Tabellen

446 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Bevölkerungsstand

18 062 Einbürgerungen in Bayern im Jahr 2018

Die Zahl der Einbürgerungen in Bayern ist 2018 gegenüber dem Vorjahr um 15,5 % deutlich gestiegen. Es erhielten 18 062 ausländische Personen (10 030 Frauen und 8 032 Männer) im Jahr 2018 im Freistaat Bayern die deutsche Staatsangehörigkeit. Damit wurden 2 424 Personen mehr als im Jahr 2017 eingebürgert. 63,5 % (11 465 Personen) der im Jahr 2018 Eingebürgerten behielten nach der Einbürgerung ihre frühere Staatsangehörigkeit bei.

Weiter hatten zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung 67 % (12 149 Personen) eine europäische, 20 % (3 596 Personen) eine asiatische, 8 % (1 407 Personen) eine afrikanische und 5 % (827 Personen) eine amerikanische Staatsangehörigkeit. Weniger als 1 % hatte eine australische bzw. ozeanische Staatsangehörigkeit, war staatenlos oder wies eine ungeklärte Staatsangehörigkeit auf (83 Personen).

Nach den fünf häufigsten Herkunftsländern gegliedert, stellten die Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit mit 2 135 Eingebürgerten nach wie vor die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Rumänien (1 437 Personen), dem Vereinigten Königreich (1 329 Personen), Italien (869 Personen) und Polen (832 Personen).

Beachtlich an den aktuellen Zahlen ist der deutliche Anstieg der Einbürgerungen von Personen aus dem Vereinigten Königreich. Während in den Jahren 2011 bis 2015 jährlich nur zwischen rund 35 und 90 Personen aus dem Vereinigten Königreich eingebürgert wurden, ist die Zahl im Jahr 2016 – dem Jahr des Referendums über den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der Europäischen Union – bereits auf 313 Personen angestiegen und erreichte 974 Personen im Jahr 2017. Im vorliegenden Berichtsjahr 2018 hat sich die Zahl der Eingebürgerten aus dem Vereinigten Königreich nun nochmal auf 1 329 Personen erhöht und ist damit gegenüber dem Vorjahr um rund 36 % gestiegen.

Von den im Jahr 2018 Eingebürgerten waren 11 % (2 053 Personen) jünger als 18 Jahre, 66 % (11 871 Personen) waren 18 bis unter 45 Jahre alt, 18 % (3 263 Personen) 45 bis unter 60 Jahre alt und 5 % (875 Personen) hatten ein Alter von 60 oder mehr Jahren erreicht.

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung lag von 56 % der Eingebürgerten (10 077 Personen) der Hauptwohnsitz im Regierungsbezirk Oberbayern. In Schwaben lebten 13 % (2 312), in Mittelfranken 12 % (2 244), in Unterfranken 6 % (1 058), 5 % jeweils in der Oberpfalz (826) und in Niederbayern (822) und im Regierungsbezirk Oberfranken 4 % (723) der eingebürgerten Personen.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Einbürgerungen in Bayern 2018“ (Bestellnummer: A1900C 201800).

Erwerbstätigkeit

7,64 Millionen Erwerbstätige in Bayern im 1. Quartal 2019

Die Zahl der Erwerbstätigen belief sich in Bayern im ersten Quartal 2019 auf rund 7,64 Millionen. Dies waren über 86 000 Personen bzw. 1,1 % mehr als im ersten Quartal 2018. Damit entfielen knapp 18,0 % der deutschlandweiten Zunahme der Beschäftigung in Höhe von 481 000 Personen auf Bayern.

Die Erwerbstätigkeit stieg prozentual in Bayern genauso stark an wie in Deutschland insgesamt und auch in den alten Bundesländern (ohne Berlin). Die Beschäftigung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) legte hingegen lediglich um 0,6% zu.

Bei einer Betrachtung der großen Wirtschaftsbereiche zeigt sich ein besonders großer Beschäftigungszuwachs in Höhe von 2,5% im Baugewerbe. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1,5%. Unterdurchschnittlich verlief die Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen mit 1,0%, während die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ um 0,1% abnahm.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Erwerbstätige im 1. Quartal 2019 in Deutschland

Land	Personen in Mio.	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2018	
		in 1000	in %
Baden-Württemberg	6,4	78,1	*1,2*
Bayern	7,6	86,3	*1,1*
Berlin	2,0	49,4	*2,5*
Brandenburg	1,1	9,1	*0,8*
Bremen	0,4	1,6	*0,4*
Hamburg	1,3	18,4	*1,5*
Hessen	3,5	37,0	*1,1*
Mecklenburg-Vorpommern	0,8	6,4	*0,9*
Niedersachsen	4,1	40,9	*1,0*
Nordrhein-Westfalen	9,6	102,7	*1,1*
Rheinland-Pfalz	2,0	14,4	*0,7*
Saarland	0,5	1,7	*0,3*
Sachsen	2,1	16,8	*0,8*
Sachsen-Anhalt	1,0	1,2	*0,1*
Schleswig-Holstein	1,4	13,5	*1,0*
Thüringen	1,0	3,6	*0,3*
Deutschland	**44,9**	**481,0**	***1,1***
Nachrichtlich:			
Alte Länder ohne Berlin	36,8	394,6	*1,1*
Alte Länder mit Berlin	38,9	444,0	*1,2*
Neue Länder ohne Berlin	6,0	37,0	*0,6*
Neue Länder mit Berlin	8,0	86,4	*1,1*

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

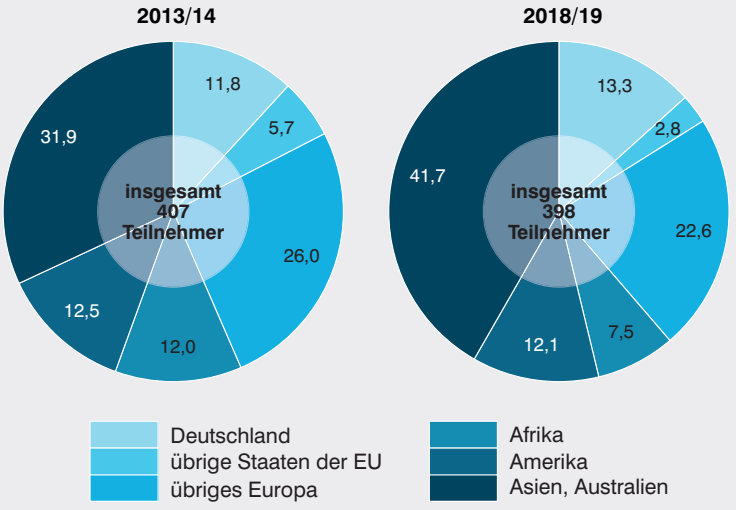
Hochschulen, Hochschulfinanzierung

398 junge Menschen aus 61 Nationen besuchten in Bayern im Wintersemester 2018/19 ein Studienkolleg

Studienbewerberinnen und -bewerber mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung, die nicht als gleichwertig mit einem deutschen Abitur anerkannt wird, besuchen zunächst einen in der Regel zweisemestrigen fachspezifischen Kurs in den Studienkollegs bayerischer Hochschulen. Hier bereiten sie sich auf die Prüfung vor, mit der festgestellt wird, dass sie über Kenntnisse auf Abiturniveau verfügen.

Im Wintersemester 2018/19 besuchten 398 Studienbewerberinnen und -bewerber ein solches Kolleg. Das waren 17 oder 4,1% weniger Kollegiate als im

Teilnehmer an Studienkollegs in Bayern 2013/14* und 2018/19* nach Staatsangehörigkeit
in Prozent



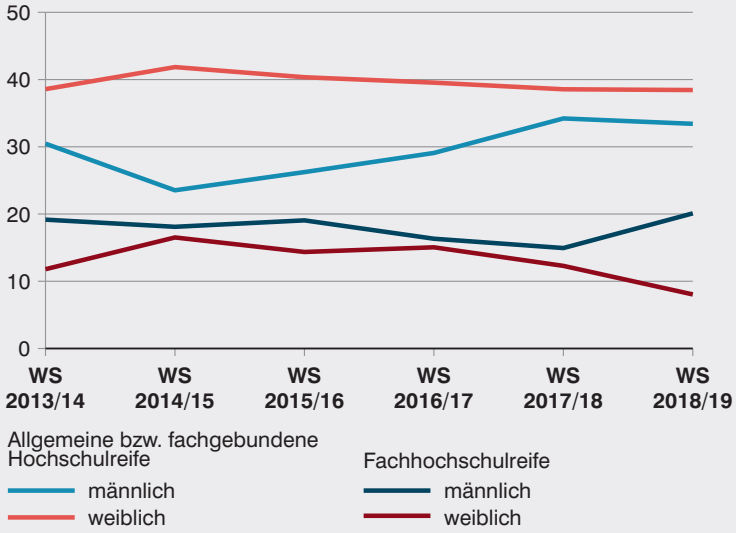
* Jeweils Wintersemester.

vorangegangenen Wintersemester 2017/18.

185 oder 46,5 % der Studienkollegiaten waren Frauen. Im vorangegangen Wintersemester lag der entsprechende Anteil bei 50,8 %. Seit 1997/98 waren immer mindestens die Hälfte der Kollegiaten Frauen. Der höchste Wert war im Wintersemester 2001/02 mit 59,4 % zu verzeichnen.

2018/19 stammten die Kollegiaten aus 61 verschiedenen Staaten. Unter ihnen waren 53 deutsche Staatsangehörige (13,3 %), elf (bzw. 2,8 %) stammten aus den übrigen Ländern der Europäischen Union.

Teilnehmer an Studienkollegs in Bayern 2013/14* bis 2018/19* nach Art der angestrebten Hochschulreife
in Prozent



* Jeweils Wintersemester (WS).

Die größte Gruppe der Kollegiaten aus nicht der Europäischen Union angehörenden Staaten stellten ukrainische (41) und russische (40) Staatsangehörige. Aus Asien kamen insgesamt 165 Kollegteilnehmende, darunter waren 32 vietnamesische, 23 syrische und 22 indonesische Staatsangehörige.

Mehr als ein Viertel (28,1 %) der Kollegiaten bereitete sich auf ein Studium vor, das die Fachhochschulreife voraussetzt, 286 (bzw. 71,9 %) wollen, die deutschen Anforderungen entsprechende, allgemeine bzw. fachgebundene Hochschulreife erwerben. Die erste Gruppe bestand zu 71,3 % aus Männern, bei der zweiten waren die Frauen stärker vertreten (53,5 %).

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse zu Studienkollegiaten enthält der Statistische Bericht „Studierende an den Hochschulen in Bayern – Wintersemester 2018/19: endgültige Ergebnisse“ (Bestellnummer: B3120C 201800).

Anzahl der Professuren an bayerischen Hochschulen 2018 erneut gestiegen

Anfang Dezember 2018 waren laut den vorläufigen Daten der Hochschulverwaltungen an den bayerischen Hochschulen (einschließlich der Universitätskliniken) 106 699 Personen (ohne 14 110 studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Das waren 0,9 % mehr als im Jahr zuvor. Über die Hälfte (54,7 %) des Personals (58 386) war wissenschaftlich bzw. künstlerisch tätig, im Verwaltungsbereich arbeiteten 48 313 Menschen. Die Zahl des Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personals stieg gegenüber 2017 um 2,1 %, die des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals dagegen sank geringfügig um 0,2 %.

Deutlich mehr als die Hälfte des wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals (65,6 % oder 38 294 Personen) war hauptberuflich, etwa in einer Professoren-, Dozenten- oder Assistentenstelle, tätig. Im Jahr 2018 lehrten und forschten 1 408 Professorinnen und 5 483 Professoren an Bayerns Hochschulen. Die Zahl der Professuren ist somit im Vergleich zum Vorjahr um 80 angestiegen.

Professorinnen lehrten und forschten vor allem in den Fächergruppen „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (34,5 %) sowie „Geisteswissenschaften“ (16,4 %), Professoren vor allem in den Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ (34,1 %) sowie „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (24,2 %). Gut jede vierte Professorin (26,4 %) hatte einen Lehrstuhl in den sogenannten MINT-Fächern (d. h. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik).

Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Weiterhin über 3 Millionen Rinder in Bayern zum Stichtag 3. Mai 2019

Zum Stichtag 3. Mai 2019 weist eine Auswertung des Verwaltungsverfahrens „Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier (HIT)“ 3 035 348 Rinder in 43 253 Haltungen nach. Die Zahl der Rinderhaltungen ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % (–1 709 Haltungen) gesunken. Der Rinderbestand verringerte sich um 1,9 % (–59 358 Tiere). Die durchschnittliche Rinderzahl je Haltung lag im Mai 2019 bei 70 Rindern und damit um etwa ein Rind höher als noch im Vorjahresmonat.

Milchkühe stellen mit 1 146 165 Tieren einen Anteil von 37,8 % am gesamten Rinderbestand dar. Der Milchkuhbestand ging damit um 2,4 % (–28 237 Tiere) gegenüber dem Vorjahr zurück. Stärker rückläufig (–4,9 %) war die Zahl der entsprechenden Haltungen. So wurden zum Stichtag 28 205 Milchkuhhaltungen gezählt, 1 448 weniger als im Jahr zuvor. Die durchschnittliche Zahl der Milchkühe je Milchkuhhaltung ist in Bayern um ein Tier auf 41 Milchkühe gestiegen. Die Zahl der sonstigen Kühe (Ammen- und Mutterkühe) blieb mit 7 395 Haltungen und 69 638 Kühen auf Vorjahresniveau.

Die Zahl der Kälber und Jungrinder umfasste zum 3. Mai 2019 insgesamt 887 366 Tiere, was einem Rückgang von 1,3 % zum Vorjahresmonat entspricht. Bei Rindern von einem Jahr bis unter zwei Jahren wurde ein Bestand von 725 970 Tieren ermittelt. Den Hauptanteil stellten dabei mit 71,7 % (520 358 Rinder) weibliche Tiere dar, wovon wiederum 86,5 % (449 996 Rinder) für Zucht und Nutzung vorgesehen waren und 13,5 % (70 362 Rinder) für die Schlachtung.

Es gab 206 209 Rinder, die zwei Jahre alt oder älter waren. Davon sind 7,1 % (14 690 Tiere) Bullen und Ochsen und 92,9 % weibliche Rinder (191 519 Tiere). Von den weiblichen Rindern sind 93,2 % (178 413 Tiere) für die Zucht und Nutzung vorgesehen und 6,8 % (13 106 Tiere) für die Schlachtung.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Rinderhaltungen und Rinderbestand in Bayern zum 3. Mai 2019

Merkmal	Ergebnisse der Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems Tier (HIT)			
	zum 3. Mai 2019	zum 3. Mai 2018	Veränderung 3. Mai 2019 gegenüber 3. Mai 2018	
	Anzahl			in %
Rinderhaltungen insgesamt	**43 253**	**44 962**	**-1 709**	***-3,8***
darunter Milchkuhhaltungen	28 205	29 653	-1 448	*-4,9*
Haltungen sonstiger Kühe	7 395	7 452	- 57	*-0,8*
Rinder insgesamt	**3 035 348**	**3 094 706**	**-59 358**	***-1,9***
davon Kälber und Jungrinder	887 366	899 384	-12 018	*-1,3*
darunter Kälber und Jungrinder zum Schlachten[1]	47 237	47 778	- 541	*-1,1*
davon Kälber bis einschl. 8 Monate	596 776	604 124	-7 348	*-1,2*
Jungrinder älter als 8 Monate bis 1 Jahr	290 590	295 260	-4 670	*-1,6*
davon männlich	107 365	108 947	-1 582	*-1,5*
weiblich	183 225	186 313	-3 088	*-1,7*
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	725 970	735 593	-9 623	*-1,3*
davon männlich	205 612	202 740	2 872	*1,4*
weiblich	520 358	532 853	-12 495	*-2,3*
davon zum Schlachten[1]	70 362	64 878	5 484	*8,5*
zur Zucht und Nutzung[1]	449 996	467 975	-17 979	*-3,8*
Rinder 2 Jahre oder älter	206 209	215 266	-9 057	*-4,2*
davon Bullen und Ochsen	14 690	14 353	337	*2,3*
weiblich	191 519	200 913	-9 394	*-4,7*
davon zum Schlachten[1]	13 106	13 381	- 275	*-2,1*
zur Zucht und Nutzung[1]	178 413	187 532	-9 119	*-4,9*
Milchkühe[2]	**1 146 165**	**1 174 402**	**-28 237**	-2,4
sonstige Kühe[2]	**69 638**	**70 061**	**- 423**	-0,6

1 Berechnet auf Basis der Schlachtungen im Vorjahreszeitraum.
2 Berechnet auf Basis der Produktionsrichtungen der Haltungen.

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im ersten Quartal 2019 stark ansteigend

Insgesamt 3 024 Insolvenzverfahren wurden im ersten Quartal des Jahres 2019 bei den bayerischen Amtsgerichten beantragt, darunter 697 Unternehmensinsolvenzen und 1 553 Verbraucherinsolvenzen. Die Anzahl der insgesamt gemeldeten Insolvenzverfahren lag um 5,9% unter dem Vergleichswert aus dem ersten Quartal des Jahres 2018. Bei den wirtschaftlich bedeutenderen Unternehmensinsolvenzverfahren wurden im Gegensatz dazu 10,8% mehr Fälle gemeldet, bei den Verbraucherinsolvenzverfahren, die den höchsten Anteil an allen Insolvenzverfahren ausmachten, waren es 8,7% weniger Fälle. Im ersten Quartal des Jahres 2018 waren nur 629 Unternehmensinsolvenzverfahren und noch 1 701 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt worden.

Pro Insolvenzantrag eines Unternehmens betrugen die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger durchschnittlich 925 587 Euro und lagen damit deutlich über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums (680 472 Euro). Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags waren bei den Unternehmen, die Insolvenz beantragt und Angaben zu den Beschäftigten gemacht hatten, 4 531 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen, im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es nur 2 417 betroffene Beschäftigte, die gemeldet wurden.

Von den 1 553 im ersten Quartal des Jahres 2019 beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren wurden 1 514 Verfahren (97,5%) eröffnet, in 2,2% der Fälle wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und nur 0,3% wurden mangels Masse abgewiesen. Pro beantragtem Verbraucherinsolvenzvefahren betrugen die voraussichtlichen Gläubigerforderungen durchschnittlich 52 155 Euro und lagen damit 1,3% über dem Vergleichswert im ersten Quartal des Jahres 2018.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Regionale Analyse der bayerischen Industrie im Jahr 2018

Im Jahr 2018 erzielte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten“, ein Umsatzplus von 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Von den 376 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 199 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+1,4%), was einer Exportquote von 53,0% entspricht. Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag am 30. September 2018 mit 1,337 Millionen Beschäftigten um 3,2% über dem Vorjahreswert. Die Entgelte beliefen sich auf 70,7 Milliarden Euro, was einem Plus von 5,9% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die entsprechenden Daten für die kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern im Jahr 2018 bringen weitere Details ans Licht. Nürnberg hatte mit 215 Industriebetrieben geringfügig mehr als München (213), aber deutlich weniger Beschäftigte in diesen Betrieben (Nürnberg: 43 661, München: 100 404). Die höchsten Exportquoten waren in den Städten Erlangen (82,0%) und Amberg (81,2%) zu verzeichnen, die geringsten im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (15,1%) und der Stadt Weiden i.d.OPf. (17,7%).

Die regionale Analyse der Umsätze nach Branchen zeigt beispielsweise, dass im Landkreis Altötting gut die Hälfte des Umsatzes bei der „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (6,2 Milliarden Euro) erwirtschaftet wurde. Im Landkreis München lag der Schwerpunkt bei der „Herstellung

von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (7,2 Milliarden Euro), im Landkreis Regensburg (2,2 Milliarden Euro) und in der Stadt Aschaffenburg (2,4 Milliarden Euro) im „Maschinenbau“ und im Landkreis Schweinfurt bei der „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ (323 Millionen Euro).

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2018“ (Bestellnummer: E1102C 201800) sowie „Verarbeitendes Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2018“ (Bestellnummer: E1111C 201800).

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2019 um 3,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“), musste im April 2019 gegenüber dem Vorjahresergebnis ein Minus von 3,3 % verbuchen. Die Produktion verringerte sich bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 1,9 % und bei den Investitionsgüterproduzenten um 5,8 %. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten stieg die Produktion jedoch um 6,4 %.

Auch der Vergleich mit den ersten vier Monaten des Jahres 2018 zeigt im entsprechenden Zeitraum 2019 einen Produktionsrückgang (−3,6 %). Dabei verringerte sich die Produktion bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 2,5 % und bei den Investitionsgüterproduzenten um 5,1 %. Dagegen erhöhten die Verbrauchsgüterproduzenten ihre Produktionstätigkeit um 3,3 %.

Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf unterschiedlich aus. Während die Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum branchenabhängig zum Teil deutliche Produktionsrückgänge vorweist, konnten die Zweige „Herstellung von Druckerzeugnissen“ (+10,2 %) und „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ (+9,4 %) den Produktionsausstoß am deutlichsten steigern.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2019“ (Bestellnummer: E1200C 201904).

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Januar	Februar	März	April
	2019			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2015 ≙ 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***95,9***	***101,7***	***109,8***	***105,1***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*79,5*	*94,2*	*99,4*	*95,8*
Maschinenbau	*99,1*	*110,8*	*117,0*	*105,4*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*106,6*	*104,5*	*112,5*	*102,0*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*107,5*	*108,0*	*120,2*	*118,7*
Veränderung zum Vorjahr in %				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	***-6,1***	***-0,4***	***-4,4***	***-3,3***
darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	*-23,3*	*-9,9*	*-18,4*	*-20,2*
Maschinenbau	*5,8*	*6,6*	*-0,3*	*1,9*
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	*-2,5*	*1,3*	*0,4*	*-1,1*
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	*-1,8*	*2,2*	*2,1*	*8,8*

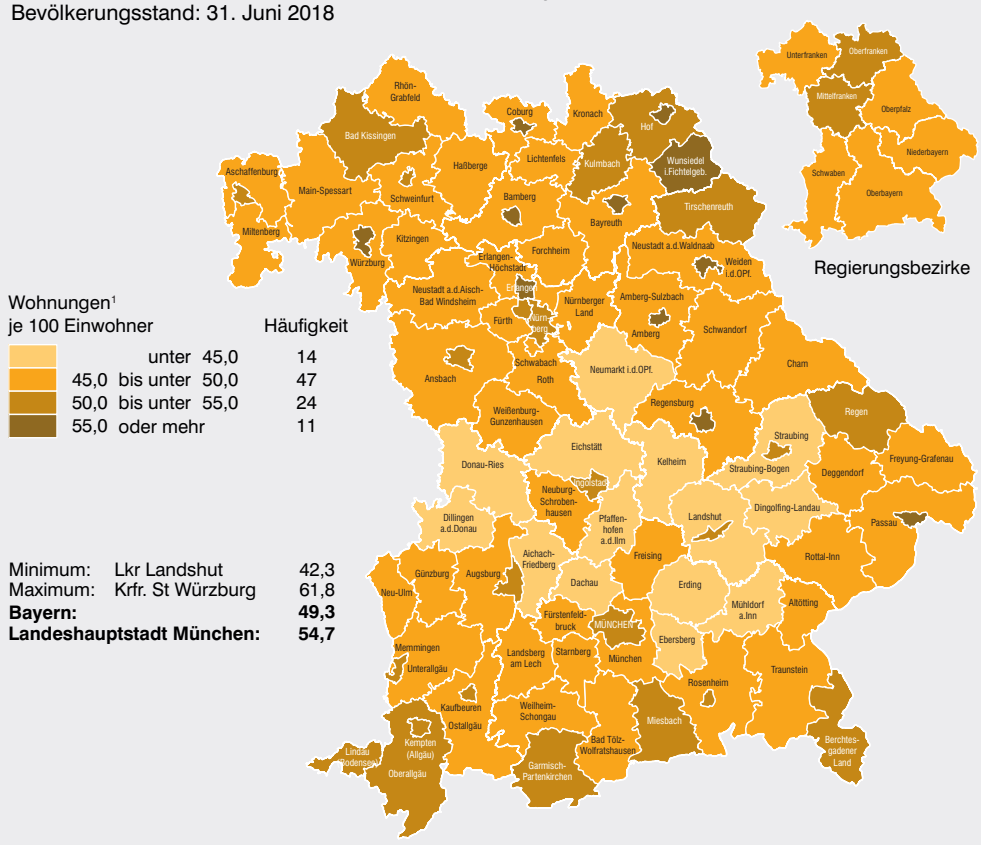
Wohnungswesen

Wohnungsbestand in Bayern am 31. Dezember 2018

Nach aktuellen Ergebnissen der jährlichen Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes gab es in Bayern zum Stand 31. Dezember 2018 insgesamt 6,43 Millionen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden. Dies entspricht einem Plus von 59 056 Wohnungen bzw. 0,9 % im Vergleich zum 31. Dezember 2017. Auch vom aktuell festgestellten Bestand an Wohnungen (einschl. Wohnungen in Wohnheimen, die unter der Gebäudeart Wohngebäude bei den Mehrfamilienhäusern subsumiert sind) ist der Großteil mit 6,20 Millionen Wohnungen bzw. 96,4 % in Wohngebäuden angesiedelt, darunter 3,19 Millionen Wohnungen bzw. 51,5 % in Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser).

Zum Stand 31. Dezember 2018 bemaß sich jede Wohnung in Bayern auf eine durchschnittliche Wohnfläche von 97,5 m² und wurde von zwei (2,03) Personen bewohnt (unter Berücksichtigung des Bevölkerungsstandes in Bayern am 30. Juni 2018). Demnach standen jedem Einwohner in Bayern Ende 2018 rein rechnerisch 48,1 m² Wohnfläche zur Verfügung (Ende 2017: 47,8 m²). Das bayerische Gesamtergebnis nach Kreisen betrachtet, ist festzustellen, dass sich die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner in den kreisfreien Städten deutlich geringer bemisst als in den Landkreisen (42,3 m² gegenüber 50,5 m²). Des Weiteren besteht auch hinsichtlich der Belegungsdichte sowie der durchschnittlichen Größe der Woh-

Bestand an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden je 100 Einwohner in den Kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns am 31. Dezember 2018
Bevölkerungsstand: 31. Juni 2018



1 Ab 2011 einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.

nung ein regionaler Unterschied. Während in den kreisfreien Städten jede Wohnung durchschnittlich über 77,4 m² Wohnfläche verfügte und rein rechnerisch von 1,83 Personen belegt war, ergaben sich für die Landkreise vergleichbare 107,2 m² bzw. 2,12 Einwohner. Mit 52,0 m² Wohnfläche je Einwohner bzw. mit 110,6 m² Wohnfläche je Wohnung lebte es sich wie vor Jahresfrist in Niederbayern am geräumigsten.

Von den in Bayern zum 31. Dezember 2018 ermittelten insgesamt 6,43 Millionen Wohnungen wiesen die meisten (2,90 Millionen Wohnungen bzw. 45,1 %) fünf oder mehr Räume auf, während mit 13,7 % relativ wenige Wohnungen (insgesamt 880 051) Ein- oder Zweiraumwohnungen waren.

Auch hier sind Unterschiede zwischen den Stadt- und Landkreisen sichtbar: In den kreisfreien Städten liegt der Anteil an Ein- und Zweiraumwohnungen (24,3 %) deutlich über dem Landesdurchschnitt, in den Landkreisen dagegen der Anteil an Wohnungen mit mindestens fünf Räumen (55,1 %).

Der Bestand an Wohngebäuden bezifferte sich in Bayern zum 31. Dezember 2018 auf insgesamt 3,06 Millionen Gebäude. Beim Großteil dieser Wohngebäude handelte es sich um Eigenheime (2,63 Millionen Gebäude bzw. 85,9 %) und beim geringeren Teil um Mehrfamilienhäuser (433 363 Gebäude bzw. 14,1 %), wobei sich in den relativ wenigen Mehrfamilienhäusern allerdings fast die Hälfte (48,5 %) aller Wohnungen in Wohngebäuden befand.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern - Stand: 31. Dezember 2018“ (Bestellnummer: F2400C 201800).

Bestand * an Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in Bayern

Gebiet	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden [1]					
	insgesamt	davon mit … Räumen			Wohnfläche	
		1 oder 2	3 oder 4	5 oder mehr	insgesamt	je Einwohner [2]
	Anzahl				100 m²	m²
31. Dezember 2018						
Oberbayern	2 304 083	448 366	1 000 739	854 978	2 120 232	*45,4*
Niederbayern	580 889	54 199	189 839	336 851	642 292	*52,0*
Oberpfalz	549 521	55 036	205 082	289 403	566 441	*51,2*
Oberfranken	546 761	50 970	215 145	280 646	544 856	*51,1*
Mittelfranken	885 790	109 324	406 441	370 025	832 118	*47,1*
Unterfranken	657 357	59 851	264 974	332 532	668 292	*50,8*
Schwaben	905 891	102 305	368 727	434 859	895 264	*47,6*
Bayern	**6 430 292**	**880 051**	**2 650 947**	**2 899 294**	**6 269 493**	***48,1***
Kreisfreie Städte	2 100 768	509 618	1 078 407	512 743	1 626 482	*42,3*
darunter Großstädte [3]	1 600 396	421 573	832 039	346 784	1 202 075	*41,1*
Landkreise	4 329 524	370 433	1 572 540	2 386 551	4 643 011	*50,5*
31. Dezember 2017						
Oberbayern	2 279 039	440 674	990 995	847 370	2 095 753	*45,0*
Niederbayern	574 978	52 967	188 130	333 881	635 097	*51,9*
Oberpfalz	544 391	53 935	203 377	287 079	560 485	*50,9*
Oberfranken	544 172	50 433	214 329	279 410	541 804	*50,9*
Mittelfranken	878 784	107 083	404 184	367 517	824 982	*47,0*
Unterfranken	653 214	58 938	263 581	330 695	663 388	*50,6*
Schwaben	896 658	100 246	365 196	431 216	884 981	*47,4*
Bayern	**6 371 236**	**864 276**	**2 629 792**	**2 877 168**	**6 206 491**	***47,8***
Kreisfreie Städte	2 081 421	500 782	1 070 756	509 883	1 611 563	*42,0*
darunter Großstädte [3]	1 585 131	414 359	826 109	344 663	1 190 675	*40,8*
Landkreise	4 289 815	363 494	1 559 036	2 367 285	4 594 928	*50,3*

* Fortschreibung auf Basis der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.
1 Einschließlich Wohnungen in Wohnheimen.
2 Bevölkerungsstand: jeweils 30. Juni.
3 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.

Tourismus, Gastgewerbe

Gästeankünfte und Übernachtungen in Bayern entwickeln sich auch im April 2019 sehr positiv

Nach vorläufigen Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus werden sowohl für den April als auch für den Jahreszeitraum Januar bis April 2019 gestiegene Zahlen bei Gästeankünften und Übernachtungen in den 11 690 geöffneten Beherbergungsbetrieben (geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen) in Bayern gemeldet. Dies bedeutete im April 2019 einen Anstieg der Gästeankünfte um 8,2% auf rund 3,1 Millionen und der Übernachtungen um satte 11,5% auf fast 7,9 Millionen. Für die ersten vier Monate 2019 zeigte sich bei den Gästeankünften eine Steigerung um 3,4% auf gut 10,7 Millionen (Übernachtungen: +3,6% auf gut 26,9 Millionen).

Auffällig sind im April 2019 die zweistelligen Zuwachsraten bei den Gästen aus dem Ausland. So kamen 11,4% mehr Gäste (rund 798 000) aus dem Ausland nach Bayern als noch im Vorjahr. Die Übernachtungszahlen stiegen hier ebenfalls deutlich um 12,1% auf fast 1,7 Millionen. Zeitgleich entwickelte sich aber auch der Inländerreiseverkehr positiv (Gästeankünfte: +7,2%; Übernachtungen: +11,4%).

Bei Betrachtung der Betriebsarten positionierten sich im April 2019 die Ferienzentren, -häuser und -wohnungen mit einem Plus von 29,9% bei den Gästeankünften ganz oben im Vorjahresvergleich (Übernachtungen: +33,9%). Nachdem die Zahlen der Campingplätze im Vormonat kurzzeitig rückläufig waren, konnten im April auch hier wieder deutlich höhere Zuwächse verbucht werden (Gästeankünfte: +27,4%; Übernachtungen: +35,3%). Auch der Jahrestrend bleibt, anders als bei einigen anderen Betriebsarten, sehr positiv: Von Januar bis April konnten die Campingplätze bereits eine Steigerung der Gästeankünfte um 16,4% und der Übernachtungen um 18,8% verzeichnen.

Der April 2019 verlief für alle Regierungsbezirke, aber insbesondere für Schwaben, sehr gut. Im Vergleich zum Vorjahresmonat kamen hier 13,8% mehr Gäste an, die für 15,2% mehr Übernachtungen sorgten. Auch alle anderen Regierungsbezirke verzeichneten im April 2019 ein Plus – sowohl bei Gästeankünften, als auch bei

Tourismusregionen* in Bayern
Stand: 1. Januar 2019



Gemeindegebiete, die zwei Tourismusregionen angehören
Grenzen der Tourismusregionen
Grenzen der kreisfreien Städte und Landkreise

* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.

den Übernachtungen. In den ersten vier Monaten 2019 erhöhten sich in Oberbayern die Gästeankünfte (+5,3 %) und Übernachtungen (+6,6 %) am stärksten.

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April 2019“ (Bestellnummer: G4100C 201904).

Bayerns Tourismus im April und von Januar bis April 2019
Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	April				Januar – April			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 669 669	6,8	3 474 081	10,4	6 026 829	4,5	12 318 395	4,7
Hotels garnis	522 884	7,2	1 166 872	10,5	1 821 707	3,8	4 058 314	4,7
Gasthöfe	280 452	5,3	570 934	6,2	914 452	-1,3	1 889 654	-0,6
Pensionen	118 536	16,8	336 790	19,1	404 227	5,5	1 204 034	7,2
Hotellerie zusammen	2 591 541	7,1	5 548 677	10,5	9 167 215	3,8	19 470 397	4,3
Jugendherbergen und Hütten	78 413	9,3	189 379	12,0	260 340	1,4	634 537	0,2
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	121 786	-6,0	362 948	-1,8	488 021	-1,1	1 414 860	-1,6
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	150 492	29,9	607 369	33,9	420 237	2,0	2 079 491	4,5
Campingplätze	158 548	27,4	460 947	35,3	233 374	16,4	727 219	18,8
Vorsorge- und Reha-Kliniken	38 053	-4,6	684 508	-0,2	141 254	-10,8	2 602 990	-1,9
Insgesamt	**3 138 833**	**8,2**	**7 853 828**	**11,5**	**10 710 441**	**3,4**	**26 929 494**	**3,6**
davon aus dem Inland	2 341 224	7,2	6 190 817	11,4	8 061 892	3,1	21 359 255	3,4
Ausland	797 609	11,4	1 663 011	12,1	2 648 549	4,4	5 570 239	4,6
davon Oberbayern	1 466 718	8,7	3 448 947	14,7	5 215 901	5,3	11 948 853	6,6
darunter München	715 230	7,8	1 546 622	13,1	2 511 628	6,0	5 142 583	8,1
Niederbayern	276 086	12,1	997 531	10,8	917 072	3,8	3 389 817	2,0
Oberpfalz	166 688	4,1	429 172	7,1	555 718	-0,5	1 411 216	-0,7
Oberfranken	175 053	7,0	432 903	7,2	541 088	2,4	1 345 321	1,8
Mittelfranken	335 102	2,7	672 055	2,6	1 127 253	-0,5	2 304 713	-1,1
darunter Nürnberg	155 391	1,2	271 560	0,3	555 579	-1,4	1 037 202	-1,5
Unterfranken	237 750	2,5	595 032	5,1	779 780	1,5	1 918 456	1,0
Schwaben	481 436	13,8	1 278 188	15,2	1 573 629	2,7	4 611 118	2,8

Straßen- und Schienenverkehr

Luftverkehr in den bayerischen Flughäfen München, Nürnberg und Memmingen im ersten Quartal 2019

Im ersten Quartal 2019 starteten bzw. landeten insgesamt 106 063 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen (Hauptverkehrsflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggasteinheiten – Einsteiger und Aussteiger, je 100 kg Fracht und Post – im Jahr) München, Nürnberg und Memmingen. Nach Ergebnissen des Statistischen Bundesamts flogen insgesamt 11,1 Millionen Passagiere von diesen drei Flughäfen ab oder landeten dort (einschl. Durchgangsverkehr). Das Fracht- und Postaufkommen verringerte sich an diesen Flughäfen insgesamt um 7,4 % auf 88 696 Tonnen.

An Bayerns größtem (und Deutschlands zweitgrößtem) Flughafen München stieg im ersten Quartal 2019 die Zahl der Fluggäste an Bord um 4,0 % auf 9,96 Millionen bei 93 552 Starts und Landungen (+3,2 %). Drei Viertel der Ein- und Aussteiger (77,8 %) kamen aus dem Ausland oder flogen ins Ausland. Das Fracht- und Postaufkommen sank um 7,4 % auf 86 740 Tonnen (einschl. Transitverkehr).

In Nürnberg nahm die Zahl der Starts und Landungen um 0,9 % auf 9 331 ab. Die Passagierzahlen verringerten sich ebenfalls um 3,5 % auf 766 000, wobei 75,9 % der Fluggäste in Nürnberg Auslandspassagiere (Ein- und Aussteiger) waren. Das Fracht- und Postaufkommen sank um 6,6 % auf 1 955 Tonnen.

Memmingen verzeichnete mit 352 000 Auslandsreisenden eine Zunahme im zweistelligen Bereich (20,3 %). Der jüngste bayerische Flughafen meldete insgesamt 3 180 Starts und Landungen und damit 18,9 % mehr als im Vorjahreszeitraum.

Hinweis
Die monatliche Erhebung zum gewerblichen Luftverkehr beruht auf dem Verkehrsstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Februar 2004 (§ 12,1 VerkStatG).

Quelle:
Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Verkehr – Luftverkehr – Fachserie 8 Reihe 6 – März 2019, Link: www.destatis.de

Bayerns Hauptverkehrsflughäfen von Januar bis März 2019

Starts/Landungen — Passagiere — Fracht/Post	Flughafen							
	München		Nürnberg		Memmingen		insgesamt	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
Starts und Landungen insgesamt	**93 552**	***3,2***	**9 331**	***-0,9***	**3 180**	***18,9***	**106 063**	***3,2***
davon Starts	46 871	*3,2*	4 638	*-0,4*	1 590	*18,7*	53 099	*3,3*
Landungen	46 681	*3,1*	4 693	*-1,3*	1 590	*19,1*	52 964	*3,1*
Passagiere an Bord in 1 000	**9 957**	***4,0***	**766**	***-3,5***	**352**	***20,3***	**11 075**	***3,9***
davon Einsteiger	4 944	*3,2*	380	*-4,8*	173	*18,7*	5 497	*3,0*
davon ins Inland	1 116	-	92	*-6,1*	0	*17,6*	1 209	*-0,5*
ins Ausland	3 827	*4,1*	287	*-4,3*	173	*18,7*	4 288	*4,0*
Aussteiger	4 998	*4,7*	383	*-2,4*	179	*21,9*	5 560	*4,6*
aus dem Inland	1 095	*-2,5*	91	*-5,5*	0	*8,8*	1 187	*-2,7*
aus dem Ausland	3 903	*6,8*	292	*-1,4*	179	*21,9*	4 373	*6,8*
Transitverkehr[1]	16	*69,8*	3	*24,0*	0	*-50,0*	x	*x*
Fracht und Post an Bord in Tonnen	**86 740**	***-7,4***	**1 955**	***-6,6***	**1**	***-93,5***	**88 696**	***-7,4***
davon Einladung	48 471	*-8,0*	853	*-2,0*	1	*-92,5*	49 325	*-7,9*
Ausladung	36 347	*-7,1*	677	*-14,0*	0	*-94,9*	37 024	*-7,2*
Transitverkehr[1]	1 922	*0,5*	424	*-2,7*	-	-	2 346	*-0,0*

1 Direkter Durchgangsverkehr (gleiche Flugnummer).

Schiffsverkehr

Bayerische Binnenschifffahrt im ersten Quartal 2019

Insgesamt 1,7 Millionen Tonnen Güter und somit 13,4 % mehr als im Vorjahreszeitraum wurden im ersten Quartal 2019 in den bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg umgeschlagen. Von Januar bis März 2019 wurden insgesamt knapp 0,7 Millionen Tonnen eingeladen und rund 1,1 Millionen Tonnen Güter ausgeladen. Der Güterumschlag im Maingebiet lag bei 0,8 Millionen Tonnen und entsprach einem Anteil von knapp 48 %.

Der Güterumschlag in den Mainhäfen stieg im ersten Quartal 2019 um 16,7 % an, an der Donau nahm er um 10,6 % auf rund 0,9 Millionen Tonnen zu. Die umschlagstärksten Häfen waren Regensburg und Straubing-Sand mit rund 231 000 und 194 400 Tonnen. Insgesamt meldeten sich 1 768 Schiffe mit Umschlagsgütern an und ab, davon befuhren mit 56 % mehr als die Hälfte der Schiffe (990) die Donau.

Zu Wasser wurden von den 1,7 Millionen Tonnen Güterum-

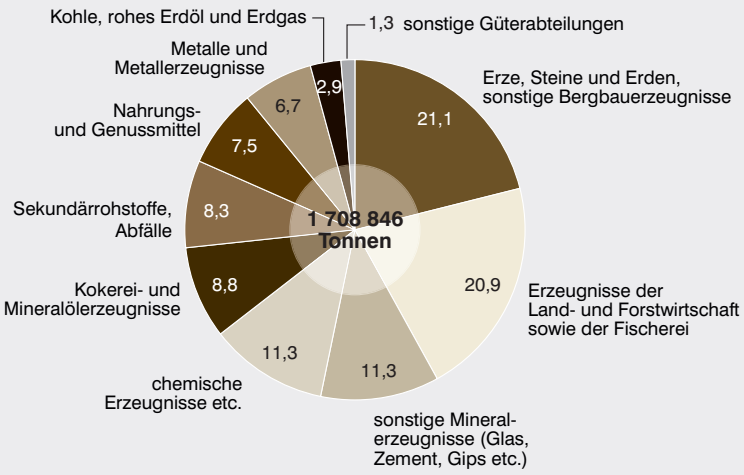
Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis März 2018 und 2019 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen

Verkehrsgebiet — Hafen*	Güterumschlag Januar bis März		
	2018	2019	
	Tonnen		Veränderung gegenüber 2018 in %
Rheingebiet/Main	**701 120**	**818 074**	***16,7***
darunter Schweinfurt	60 650	50 265	*-17,1*
Kitzingen	13 204	19 878	*50,5*
Würzburg	60 711	63 810	*5,1*
Karlstadt	92 994	52 156	*-43,9*
Lengfurt	160 886	155 128	*-3,6*
Aschaffenburg	171 540	179 500	*4,6*
Donaugebiet	**805 338**	**890 773**	***10,6***
darunter Bamberg	77 544	71 766	*-7,5*
Nürnberg	89 475	70 205	*-21,5*
Kelheim	92 367	109 825	*18,9*
Regensburg	225 668	230 986	*2,4*
Straubing-Sand	152 798	194 362	*27,2*
Deggendorf	55 088	62 764	*13,9*
Passau	43 877	44 498	*1,4*
Bayern insgesamt	**1 506 458**	**1 708 846**	***13,4***

* Einschließlich Umschlagsstellen.

schlag hauptsächlich „Erze, Steine und Erden“ (21,1 %) und „Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft“ (20,9 %) transportiert. Jeweils weitere 11,3 % entfielen auf die Abteilungen „Sonstige Mineralerzeugnisse“ und „Chemische Erzeugnisse“.

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern von Januar bis März 2019 nach Güterabteilungen
in Prozent



Hinweis
Die Ausweisung der in der Binnenschifffahrt transportierten Güter erfolgt nach der NST-2007.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2019“ (Bestellnummer: H2100C 201941).

Wohngeld

Leichter Rückgang der Wohngeldempfänger im Jahr 2018 in Bayern

Laut § 1 Wohngeldgesetz (WoGG) dient das Wohngeld der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Es wird als Zuschuss zur Miete im Rahmen von Mietzuschuss oder als Lastenzuschuss für eigenen und selbstgenutzten Wohnraum gewährt.

Der Wohngeldanspruch ist abhängig von folgenden drei Faktoren: der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, der Höhe des Gesamteinkommens des Haushalts und der Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung.

Zum Jahresende 2018 gab es in Bayern insgesamt 45 135 reine Wohngeldhaushalte – das heißt, alle zum Haushalt zählenden Personen waren wohngeldberechtigt. Gegenüber 2017 mit 48 697 Wohngeldhaushalten entspricht dies einem Rückgang von 7,3 %. 42 770 Haushalte – und damit die überwiegende Zahl – waren Empfänger von Mietzuschuss. Gegenüber 2017 mit 45 967 Empfängern bedeutet das ein Minus von 7,0 %. Einen Lastenzuschuss erhielten 2 365 Haushalte – gegenüber 2017 mit 2 730 Empfängern ein Minus von 13,4 %.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch für Wohngeldempfänger reiner Wohngeldhaushalte belief sich insgesamt auf 153 Euro (2017: 152 Euro). Dabei erhielten Empfänger von Mietzuschuss durchschnittlich 151 Euro (2017: 149 Euro) und Empfänger von Lastenzuschuss durchschnittlich 195 Euro (2017: 200 Euro).

Daneben wurden an 1 837 Haushalte Leistungen gezahlt, in denen nicht alle Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt waren. In diesen wohngeldrechtlichen Teilhaushalten leben Personen, die keinen Anspruch auf Wohngeld haben, und Personen, denen Leistungen im Rahmen von Wohngeld zustehen. Gegenüber 2 249 Empfängern Ende 2017 war hier ein Rückgang von 18,3 % zu verzeichnen.

Wohngeldempfänger 2018 in Bayern nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Wohngeldhaushalte insgesamt	davon			
		reine Wohngeldhaushalte			wohngeldrechtliche Teilhaushalte
		zusammen	davon mit		
			Mietzuschuss	Lastenzuschuss	
Oberbayern	10 858	10 504	10 133	371	354
Niederbayern	4 568	4 370	4 045	325	198
Oberpfalz	4 875	4 681	4 427	254	194
Oberfranken	5 157	4 860	4 435	425	297
Mittelfranken	9 268	8 921	8 558	363	347
Unterfranken	5 296	5 083	4 781	302	213
Schwaben	6 950	6 716	6 391	325	234
Bayern	**46 972**	**45 135**	**42 770**	**2 365**	**1 837**

Hinweis
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern 2018“ (Bestellnummer: K7100C 201800).

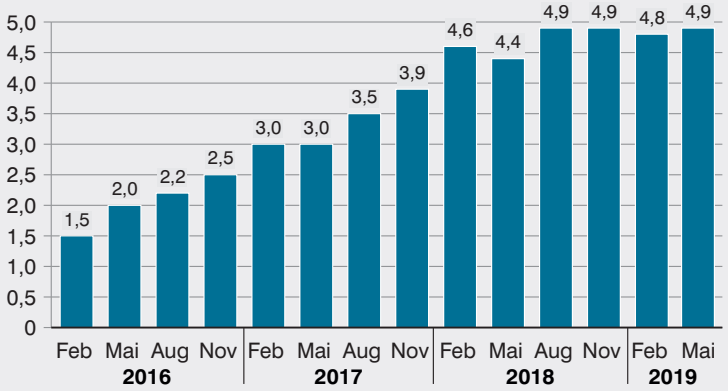
Preise und Preisindizes

Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden in Bayern im Mai 2019

Der Preisindex für den Neubau von Wohngebäuden erreichte in Bayern im Mai 2019 einen Stand von 115,0 (2015 ≙ 100). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat bedeutet dies eine durchschnittliche Preissteigerung von 4,9 %.

Im Bereich der Rohbauarbeiten stiegen die Preise im Vorjahresvergleich um 6,0 %. Die höchsten Zuwachsraten waren binnen Jahresfrist bei Gerüstarbeiten (+7,7 %)

Preisindex für Wohngebäude in Bayern von Februar 2016 bis Mai 2019
Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozent (2015 ≙ 100)



sowie Klempnerarbeiten (+7,7%) zu verzeichnen.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber Mai 2018 um 4,0%. Überdurchschnittlich stiegen dabei die Preise für Dämm- und Brandschutzarbeiten an technischen Anlagen (+8,3%) sowie die Preise für Tapezierarbeiten (+7,3%).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Preisindizes für Bauwerke im Mai 2019“ (Bestellnummer: M14004 201942).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

Bruttowertschöpfung der bayerischen Gesundheitswirtschaft beträgt 43,8 Mrd. Euro

Die Bruttowertschöpfung der bayerischen Gesundheitswirtschaft 2018 betrug rund 43,8 Mrd. Euro. Damit entfielen nach derzeitigem Berechnungsstand 7,8% der bayerischen Wirtschaftsleistung auf die Gesundheitswirtschaft. In jeweiligen Preisen hat die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft seit dem Jahr 2010 um 32,7% zugenommen, preisbereinigt immerhin noch um 12,6%.

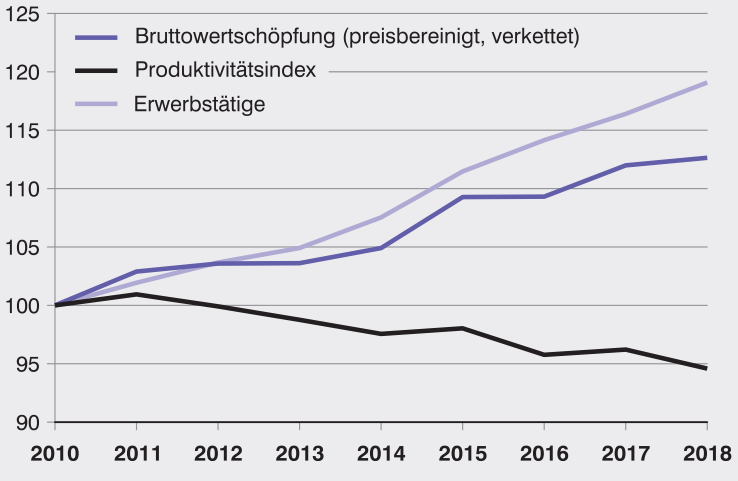
Auch die Zahl der Erwerbstätigen hat in den vergangenen Jahren in der bayerischen Gesundheitswirtschaft kontinuierlich zugenommen. Mit 941 149 Erwerbstätigen im Jahr 2018 entfallen 12,3% aller bayerischen Erwerbstätigen auf die Gesundheitswirtschaft. Die Zahl der in der Gesundheitswirtschaft tätigen Personen hat seit dem Jahr 2010 um 19,1% zugenommen und stieg damit auch in Relation zur Gesamtwirtschaft überproportional an.

Da die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft von 2010 bis 2018 stärker zugenommen hat als die Bruttowertschöpfung, war die Produktivität in diesem Zeitraum rückläufig. Der sogenannte Produktivitätsindex, gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigem in der bayerischen Gesundheitswirtschaft, ist seit 2010 in Bayern um insgesamt 5,4% gesunken.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL). Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise finden Sie unter www.ggrdl.de.

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige und Produktivitätsindex in der Gesundheitswirtschaft in Bayern 2010 bis 2018
Index 2010 ≙100



Allgemeine Hinweise
Beim Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage die Zusendung eines kostenpflichtigen Ausdrucks möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Kleine Feier zum Abschluss der Europawahl 2019

Die vergangenen Monate waren von der Europawahl 2019 geprägt: Vorbereitung, Durchführung und die Nachprüfung und Ergebnisfeststellung waren in den vorgegebenen knappen Fristen zu bewältigen. Der Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik ist gleichzeitig Landeswahlleiter des Freistaats Bayern. Mit einem kleinen Empfang bedankte sich Dr. Thomas Gößl für die konzentrierte und erfolgreiche Arbeit für die Europawahl 2019.

Der Präsident des Landesamts für Statistik, Dr. Thomas Gößl, ist zugleich zum Landeswahlleiter des Freistaats Bayern ernannt. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe steht ihm das Sachgebiet „Wahlen“ unter Leitung des Stellvertretenden Landeswahlleiters zur Verfügung. Außerdem unterstützen zahlreiche weitere Sachgebiete des Landesamts den Landeswahlleiter technisch wie personell bei der Durchführung seiner Aufgaben.

Nachdem die wesentlichen Arbeiten zur Europawahl 2019 erfolgreich abgeschlossen werden konnten, bedankte sich Dr. Gößl bei allen Kolleginnen und Kollegen mit einem kleinen Empfang.

Vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration waren Ministerialdirektor Volkhard Spilarewicz, Abteilungsleiter „Verfassung und Staatsverwaltung“, Ministerialrat Dr. Cornelius Thum, Sachgebietsleiter „Verfassungs- und Verwaltungsrecht; Wahlrecht“, und dessen Stellvertreter, Regierungsdirektor Roland Groß, bei der Feier anwesend. Sie überbrachten die Dankesworte von Staatsminister Joachim Herrmann und der Amtsspitze des Innenministeriums.



Dr. Thomas Gößl bedankte sich mit einer kurzen Rede bei allen, die zum Gelingen der Europawahl 2019 beigetragen haben.



v. l.: Ministerialrat Dr. Cornelius Thum, Regierungsdirektor Karsten Köhne, Regierungsdirektor Werner Kreuzholz, Präsident Dr. Thomas Gößl, Ministerialdirektor Volkhard Spilarewicz, Regierungsdirektor Roland Groß.

Dr. Gößl freute sich besonders, Regierungsdirektor Roland Groß begrüßen zu können, der im Innenministerium fast 36 Jahre die Bereiche Wahlrecht und Stiftungen betreut hat und seinen Dienst beim Freistaat Bayern 1978 in Fürth am Landratsamt begonnen hatte. Für Regierungsdirektor Roland Groß schloss sich bei der Feier in Fürth damit der Kreis, bevor er Anfang nächsten Jahres in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eintritt. Auch für Regierungsdirektor Werner Kreuzholz, der über 13 Jahre das Sachgebiet Wahlen leitete, war es die letzte Wahl, die er als Stellvertretender Landeswahlleiter durchgeführt hat. Ministerialdirektor Volkhard Spilarewicz dankte ihm für die sehr gute Zusammenarbeit bei Wahlen, Volksbegehren und Volksentscheiden, aber auch für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der notwendigen Datengrundlagen für die Stimmkreisberichte und die Stimmkreiseinteilung. Regierungsdirektor Werner Kreuzholz tritt zum 1. September 2019 die Leitung des Sachgebiets „Verarbeitendes Gewerbe“ im Landesamt für Statistik an. Als Nachfolger übernimmt Regierungsdirektor Karsten Köhne das Sachgebiet „Wahlen“ und die Funktion des Stellvertretenden Landeswahlleiters.

Bei Getränken und kleinen Häppchen konnte man ungezwungen die Europawahl 2019 Revue passieren lassen.

Dipl. Geogr. Univ. Antonia Fenzl

Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik für das Berichtsjahr 2017

Evi Bürner

Die Hochschulfinanzstatistik erstreckt sich unabhängig von der Trägerschaft auf alle staatlichen und privaten Hochschulen und Hochschulkliniken. Hierzu zählen alle Bildungseinrichtungen, die nach Landesrecht als Hochschulen anerkannt sind. Die meisten Hochschulen sind Landeseinrichtungen, deren Aufgaben weitgehend vom Gesetzgeber bestimmt werden. Für die ihr übertragenen Aufgaben erhalten die staatlichen Hochschulen eine finanzielle Grundausstattung. In der Hochschulfinanzstatistik werden jährlich als Totalerhebung die Einnahmen und Ausgaben bzw. die Aufwendungen und Erträge der Hochschulen differenziert nach Arten und nach fachlicher Gliederung erfasst. Nicht ausgewiesen werden die laufenden Ausgaben (Grundmittel) der Hochschulen, die vom Hochschulträger zur Wahrnehmung der Aufgaben für Lehre und Forschung zur Verfügung gestellt werden. Die fachliche Gliederung der einzelnen Finanzpositionen erfolgt über die Zuordnung der organisatorischen Einheiten der Lehr- und Forschungsbereiche gemäß dem Fächerschlüssel der Hochschulfinanzstatistik. Rechtsgrundlagen der Hochschulfinanzstatistik sind das Hochschulstatistikgesetz[1] sowie das Finanz- und Personalstatistikgesetz[2]. Nach den Ergebnissen der Hochschulfinanzstatistik hatten im Jahr 2017 die 55 auskunftspflichtigen Hochschulen zusammen Ausgaben in Höhe von 8,18 Milliarden Euro und Einnahmen in Höhe von 4,26 Milliarden Euro. Damit lagen die Ausgaben um 5,0 % und die Einnahmen um 5,5 % über dem jeweiligen Vorjahreswert.

Aufgaben und Berichtskreis der Hochschulfinanzstatistik

Die Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Hochschulen wurden zwar im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte zusammengefasst nach Hochschularten und untergliedert nach allen Einnahme- und Ausgabearten der Haushaltssystematik nachgewiesen, für die Zwecke der Wissenschaftspolitik reichten diese Angaben jedoch nicht aus. Durch das Hochschulstatistikgesetz wird deshalb eine spezielle Hochschulfinanzstatistik angeordnet, die Angaben über die einzelnen Hochschulen in fachlicher und haushaltsmäßiger Gliederung bereitstellt und sich sowohl auf die öffentlichen als auch auf die privaten Hochschulen bezieht. Das Hochschulstatistikgesetz ordnet eine jährliche Totalerhebung aller Einnahmen und Ausgaben (bei Hochschulen mit kameralistischem Rechnungswesen) bzw. aller Erträge und Aufwendungen (bei Hochschulen mit kaufmännischem Rechnungswesen) sowie der Investitionsausgaben, jeweils einschließlich der über Verwahrkonten vereinnahmten Drittmittel und der internen Leistungsverrechnung, an. Für die staatlichen Hochschulen ist darüber hinaus noch das Finanz- und Personalstatistikgesetz relevant, wenn hochschulexterne Stellen (z. B. Bauämter, Besoldungs- und Beihilfestellen) Mittel für die Hochschulen verwalten.

Bei den kameral buchenden Hochschulen ist der Ausgangspunkt der Hochschulfinanzstatistik die jeweilige Jahresabschlussrechnung des Landes, in der grundsätzlich alle Ist-Einnahmen und Ist-Ausgaben der Landeseinrichtungen in einer Gliederung nach Einzelplänen, Kapiteln und Haushaltstiteln erfasst werden. Die Statistischen Landesämter ermitteln bei den zuständigen Landesministerien die direkt zuordenbaren Haushaltstitel der jeweiligen Hochschule, auf welchen Einnahmen und Ausgaben entsprechend verbucht werden. Diese Einnahme- und Ausgabebeträge dienen den Hochschulen als Grundlage zur Aufteilung auf die einzelnen Lehr- und Forschungsbereiche. Gegebenenfalls erfolgt über die Hochschulen eine weitere Ergänzung der Ein-

1 Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. Dezember 2016 (BGBl. I S. 2826) geändert worden ist.

2 Finanz- und Personalstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I S. 438), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 2. März 2016 (BGBl. I S. 342) geändert worden ist.

nahme- und Ausgabetitel aus Fremdkapiteln oder um Drittmittel, z. B. bei drittmittelfinanzierten Personalkosten. Bei den kaufmännisch buchenden Hochschulen werden die Daten der Hochschulfinanzstatistik aus dem betrieblichen Rechnungswesen entnommen. Die Hochschulkliniken haben ihr Rechnungswesen nach dem Prinzip der kaufmännischen Buchführung aufgebaut. In diesem, in der Krankenhausbuchführungsverordnung für die Hochschulkliniken angeordneten Rechnungssystem werden Aufwendungen und Erträge sowie Investitionsausgaben aufgezeichnet. Den kirchlichen und privaten Hochschulen werden Erhebungsbogen in elektronischer Form zugeleitet, welche diese entsprechend der fachlichen Vorgaben auf der Basis hochschulinterner Unterlagen ausfüllen.

Die Angaben der einzelnen Hochschulen erfolgen zum einen in fachlicher und haushaltsmäßiger Gliederung sowie durch eine organisatorische Zuordnung über den „Fächerschlüssel der Hochschulstatistik“ auf Ebene der „Lehr- und Forschungsbereiche“. Zur besseren Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Hochschulstrukturen erfolgt eine Umlegung von Ausgaben der Zentralen Einrichtungen mit direktem Bezug zu Lehre und Forschung auf die entsprechenden Lehr- und Forschungsbereiche. Eine weitere Aufgliederung erhalten die Erhebungsdaten durch die Umschlüsselung nach der Systematik der Finanzarten (SyF-Code). Der SyF-Code orientiert sich an den Gruppierungsplänen der Haushaltssystematik und steht für kameral sowie kaufmännisch buchende Hochschulen zur Verfügung. Zur Veröffentlichung werden die Ertrags- und Aufwendungsarten der kaufmännischen Hochschulen auf die entsprechenden Einnahme- und Ausgabearten der kameral buchenden Hochschulen umgelegt.

Ebenfalls erhoben werden Drittmittel. Drittmittel sind Einnahmen der Hochschulen, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausstattung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Eine Einstufung als Drittmittel erfolgt anhand der Drittmitteldefinition oder der Verwaltungsvereinbarungen, die zu einem Förderprogramm veröffentlicht werden. Zur Finanzierung ihrer Aufgaben sind die Hochschulen nach Art. 5 des Bayerischen Hochschulgesetzes[3] zur Einwerbung von Drittmitteln angehalten. In der Regel werden diese für bestimmte Projekte oder Forschungsbereiche von öffentlichen oder privaten Stellen bereitgestellt. Damit stehen diese Gelder den Hochschulen zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt zur Verfügung. In der Hochschulfinanzstatistik erfolgt die Erhebung der Drittmittel nach Mittelgebern im Drittmittelzusatzbogen. Es werden nur Mittel erfasst, die in die Hochschulhaushalte eingestellt bzw. die von den Hochschulen auf Verwahrkonten verwaltet werden. Zu den Drittmitteln zählen zum Beispiel Projektmittel der Forschungsförderung des Bundes, Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mittel der EU und anderer internationaler Organisationen sowie Mittel der Wirtschaft. Mittel von rechtlich selbstständigen Instituten oder Mittel von einzelnen Wissenschaftlern auf Sonderkonten werden in der Hochschulfinanzstatistik nicht berücksichtigt.

Ergebnisse des Berichtsjahres 2017

In die Hochschulfinanzstatistik 2017 wurden in Bayern die Ausgaben und Einnahmen von insgesamt 55 auskunftspflichtigen Hochschulen einbezogen. Die Hochschulen verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Hochschularten: zwölf Universitäten (einschließlich der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie der Universität der Bundeswehr München), fünf Hochschulkliniken, zwei theologische Hochschulen, sechs staatliche Kunsthochschulen und zwei nichtstaatliche Kunsthochschulen, siebzehn staatliche Fachhochschulen, neun nichtstaatliche Fachhochschulen (einschließlich zweier kirchlicher Fachhochschulen), zwei Verwaltungsfachhochschulen (Fachhochschule der Bundeswehr in München sowie Hochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern). Bei 39 dieser Hochschulen ist das Land Bayern der Träger, bei zwei Hochschulen ist es der Bund und bei jeweils sieben Hochschulen ist der Träger kirchlich bzw. privat. Die Ausgaben dieser insgesamt 55 auskunftspflichtigen Hochschulen beliefen sich im Jahr 2017 auf 8,18 Milliarden Euro. Das waren 5,0 % mehr als im Jahr davor. Auf die Universitäten einschließlich der Hochschulkliniken entfielen davon 7,08 Milliarden Euro, auf die Fachhochschulen (einschließlich Ver-

3 Bayerisches Hochschulgesetz (BayHSchG) vom 23. Mai 2006 (GVBl. S. 245, BayRS 2210-1-1-WK), das zuletzt durch § 1 Abs. 186 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist.

waltungsfachhochschulen) 1,01 Milliarden und auf die Kunsthochschulen sowie auf die theologischen Hochschulen 81,5 Millionen Euro bzw. 7,9 Millionen Euro (vgl. Tabelle 1).

Ausgaben nach Fächergruppen

Zur Abgrenzung der Fächergruppen wird die Fächersystematik der Hochschulstatistik übernommen. Soweit die „Zentralen Einrichtungen" einen Bezug zu Lehre und Forschung besitzen, werden diese über die interne Leistungsverrechnung zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend der tatsächlichen Inanspruchnahme auf die Lehr- und Forschungsbereiche umgelegt.

Mit 48,2% entfällt knapp die Hälfte der Ausgaben auf die Fächergruppe „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften". Der zweitgrößte Anteil in Höhe von 18,6% der Ausgaben verbleibt für den Teil „Zentrale Einrichtungen", der nicht aufgeteilt werden kann. Dieser nicht aufteilbare Anteil der Ausgaben erschwert generell die Vergleichbarkeit unter den Fächergruppen insgesamt. Zwar sind die Hochschulen angehalten, eine Aufteilung auf die Fächergruppen soweit möglich vorzunehmen, dies ist aber bei Ausgaben mit fehlendem direktem Bezug zu Lehre und Forschung nicht immer möglich. Mit einem Anteil von 10,7% bzw. 9,1% folgen die Fächergruppen „Ingenieurwissenschaften" und „Mathematik, Naturwissenschaften". 7,0% der Aus-

Tab. 1 Ausgaben der Hochschulen in Bayern 2016 und 2017 nach Ausgabearten und Hochschularten

Hochschulart	Jahr	Ausgaben insgesamt	Laufende Ausgaben			Investitionsausgaben		
			zusammen	davon		zusammen	davon	
				Personalausgaben	sonstige laufende Ausgaben		Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Baumaßnahmen	übrige Investitionen
		1 000 Euro						
Universitäten[1] (ohne medizinische Einrichtungen/ Gesundheitswissenschaften der Universitäten)	2016	3 012 246	2 652 038	1 903 030	749 008	360 209	218 591	141 618
	2017	3 151 572	2 704 629	1 996 152	708 477	446 943	270 314	176 629
Medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten	2016	3 767 340	3 486 684	1 942 962	1 543 722	280 656	152 952	127 703
	2017	3 930 534	3 655 778	2 030 593	1 625 185	274 756	142 109	132 647
Universitäten zusammen[1]	2016	6 779 586	6 138 722	3 845 992	2 292 730	640 864	371 543	269 321
	2017	7 082 106	6 360 407	4 026 745	2 333 662	721 699	412 422	309 276
Theologische Hochschulen	2016	7 895	7 563	5 600	1 963	332	-	332
	2017	7 940	7 557	5 787	1 770	383	-	383
Universitäten und Theologische Hochschulen	2016	6 787 481	6 146 285	3 851 592	2 294 693	641 196	371 543	269 653
	2017	7 090 045	6 367 964	4 032 531	2 335 432	722 082	412 422	309 659
Kunsthochschulen	2016	75 041	71 827	57 236	14 592	3 214	1 973	1 241
	2017	81 515	74 013	58 141	15 872	7 501	3 040	4 462
Fachhochschulen (ohne private Fachhochschulen)	2016	805 900	667 774	508 482	159 292	138 126	88 283	49 843
	2017	873 508	738 846	567 136	171 710	134 662	82 768	51 893
Private Fachhochschulen[2]	2016	73 178	70 593	43 110	27 483	2 584	44	2 541
	2017	73 342	71 648	45 523	26 125	1 693	41	1 653
darunter Kirchliche Fachhochschulen	2016	20 985	20 365	15 776	4 589	620	23	596
	2017	21 530	20 882	16 589	4 292	648	-	648
Fachhochschulen zusammen[3]	2016	879 078	738 368	551 593	186 775	140 710	88 327	52 384
	2017	946 849	810 494	612 660	197 835	136 355	82 809	53 546
Verwaltungsfachhochschulen[4]	2016	54 578	49 453	30 682	18 771	5 125	1 879	3 246
	2017	63 720	54 680	34 622	20 057	9 041	2 899	6 141
Hochschulen insgesamt	**2016**	**7 796 178**	**7 005 933**	**4 491 102**	**2 514 831**	**790 244**	**463 721**	**326 523**
	2017	**8 182 129**	**7 307 151**	**4 737 954**	**2 569 197**	**874 978**	**501 170**	**373 808**

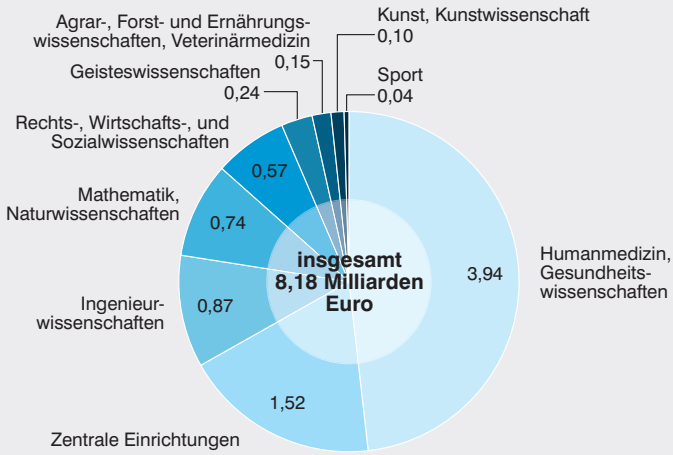
1 Einschließlich Universität der Bundeswehr und Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.
2 Einschließlich Kirchliche Fachhochschulen.
3 Ohne Verwaltungsfachhochschulen.
4 Fachhochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern und Fachhochschule der Bundeswehr München.

gaben im Jahr 2017 entfallen auf „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“. Die Ausgaben der restlichen Fächergruppen „Geisteswissenschaften“, „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin“, „Kunst, Kunstwissenschaft“ und „Sport“ umfassen zusammen 6,4 % (vgl. Tabelle 2 sowie Abbildung 1).

Personalausgaben als größter Ausgabenblock der Hochschulen

Zu den Personalausgaben gehören die Ausgaben für die Beamten sowie die Ausgaben für die Tarifbeschäftigten. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Personalkosten zu erzielen, müssen in der Hochschulfinanzstatistik die unterschiedlichen Strukturen der Personalkosten von Beamten und Angestellten angepasst werden. Im Gegensatz zu den Angestellten kommt für die Altersversorgung der Beamten der Dienstherr, in der Regel der Freistaat Bayern, auf. Damit werden gleichzeitig meist keine Beträge in einen Alterssicherungsfonds abgeführt. Ebenfalls keine Berücksichtigung finden die Ausgaben und Aufwendungen für die pensionierten Hochschullehrer.

Abb. 1
Ausgaben der staatlichen Hochschulen in Bayern 2017 nach Fächergruppen
in Milliarden Euro



Tab. 2 Ausgaben und Einnahmen der Hochschulen in Bayern 2017 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Ausgaben insgesamt	davon				Einnahmen insgesamt	darunter		
		Personalausgaben[1]	sonstige laufende Ausgaben	Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Baumaßnahmen	übrige Investitionen		Beiträge der Studierenden	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen	Drittmittel
	1 000 Euro								
Geisteswissenschaften	242 960	197 665	36 656	5 824	2 815	62 553	2 084	1 982	55 609
Sport	37 163	21 866	6 739	7 495	1 063	7 107	550	3 105	3 453
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	570 121	430 625	109 241	17 188	13 067	156 784	58 486	12 622	76 533
darunter Wirtschaftswissenschaften	252 036	188 142	51 557	7 152	5 184	73 614	32 413	7 503	32 293
Mathematik, Naturwissenschaften	743 915	467 438	123 459	82 968	70 050	269 186	168	6 927	261 948
darunter Physik, Astronomie	215 801	128 946	34 747	25 911	26 198	89 204	160	2 600	86 331
Chemie, Biochemie, Lebensmittelchemie	194 670	111 558	32 569	25 901	24 642	72 774	2	1 797	70 975
Humanmedizin[2]/Gesundheitswissenschaften	3 943 392	2 040 358	1 627 838	142 136	133 059	3 131 367	3 569	2 797 064	319 308
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	146 527	96 206	23 567	13 401	13 353	46 557	3	11 828	34 726
davon Veterinärmedizin	48 045	28 779	7 903	9 448	1 915	13 941	-	7 370	6 572
Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	98 482	67 427	15 664	3 953	11 438	32 616	3	4 458	28 154
Ingenieurwissenschaften	872 660	608 215	130 333	67 074	67 038	325 781	4 214	26 947	292 548
darunter Maschinenbau/Verfahrenstechnik	255 578	182 729	41 487	6 026	25 335	102 372	926	4 954	96 153
Elektrotechnik[3]	159 901	110 097	22 100	14 167	13 536	55 178	804	2 207	51 664
Kunst, Kunstwissenschaft	101 131	73 969	18 023	3 885	5 254	17 100	4 884	2 091	8 755
Zentrale Einrichtungen[4, 5]	1 524 259	801 612	493 339	161 199	68 109	242 877	6 650	73 207	151 680
Hochschulen insgesamt	**8 182 129**	**4 737 954**	**2 569 197**	**501 170**	**373 808**	**4 259 313**	**80 607**	**2 935 773**	**1 204 558**

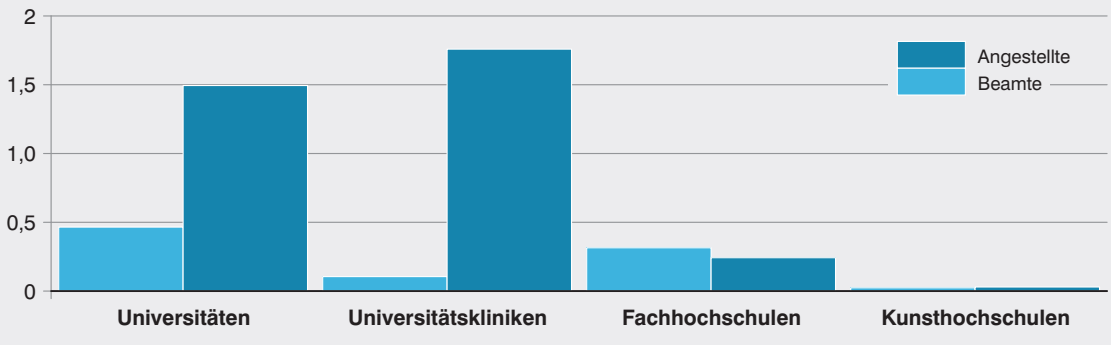
1 Einschließlich Beihilfen und Unterstützungen für Beamte.
2 Einschließlich Hochschulkliniken mit Zentralen Einrichtungen.
3 Einschließlich Nachrichtentechnik.
4 Ohne Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken.
5 Lehr- und Forschungsbereiche, die nicht schwerpunktmäßig zugeordnet werden können.

Mit diesen Strukturen wären die Ausgaben – bei einem gleichen Tätigkeitsbereich – rechnerisch für einen Angestellten höher als für einen Beamten. Um diese abweichenden Personalstrukturen zu bereinigen, erfolgt für die Vergütungen der Beamten eine Unterstellung von zusätzlichen Sozialbeiträgen. Der Betrag zur Alters- und Krankenversorgung wird als Prozentsatz aus Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung jährlich neu errechnet. Unter der Position „Zuführung an eine Versorgungsrücklage" fließt der rechnerisch ermittelte Betrag als ein zusätzlicher Wert ein, der zu einer Anpassung der Beamtenbeträge und zu einer Erhöhung der Personalkosten führt (vgl. Abbildung 2).

Die Personalausgaben der Hochschulen in Bayern lagen 2017 bei knapp 4,74 Milliarden Euro, was einem Anteil von 57,9 % an den Gesamtausgaben entspricht. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind die Personalausgaben um 5,5 % gestiegen. Trotz doppeltem Abiturjahrgang 2011 und auch sonst steigender Anzahl der Studierenden an den bayerischen Hochschulen haben sich die Personalkosten im strukturellen Vergleich zu den Gesamtausgaben nur leicht erhöht. Im Jahr 2010 lag der Anteil der Personalkosten von 3,34 Milliarden Euro an den Gesamtausgaben von 6,11 Milliarden Euro bei 54,6 %. Im Jahr 2017 lag der entsprechende Prozentanteil bei 57,9 %. In diesem Zeitraum haben sich die Personalausgaben um 42,1 % und die Gesamtausgaben um 34,0 % erhöht. Gemessen an den Gesamtausgaben waren die „Geisteswissenschaften" im Jahr 2017 mit einem Anteil von 81,4 % die personalkostenintensivste Fächergruppe, gefolgt von den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften" mit 75,5 % sowie den „Kunst- und Kunstwissenschaften" mit 73,1 %. Bei den „Ingenieurwissenschaften" machten im Betrachtungsjahr die Personalausgaben 69,7 % der Gesamtausgaben aus, die „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärwissenschaften" folgten mit einem Prozentanteil von 65,7 % und die Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften" mit 62,8 %. Bei den Fächergruppen „Sport" und „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften" lagen Personalausgaben in Höhe von 58,8 % bzw. 51,7 % der Gesamtausgaben vor (vgl. Abbildung 3). Der geringere Anteil der Personalkosten der Fächergruppe „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften" ist hauptsächlich durch die Einbeziehung der Hochschulkliniken und deren wirtschaftliche Tätigkeiten bestimmt. Die „sonstigen laufenden Ausgaben" eines vollständigen Klinikbetriebes sind im Vergleich zu den anderen Fächergruppen mit einem Anteil von 41,3 % an den Gesamtausgaben überproportional hoch.

Die sonstigen laufenden Ausgaben (laufende Sachausgaben) der Hochschulen betrugen 2017 rund 2,57 Milliarden Euro, 2,2 % mehr als im Jahr 2016. Die laufenden Sachausgaben umfassten damit rund ein Drittel der Gesamtausgaben. Die Investitionsausgaben der Hochschulen erreichten 2017 insgesamt knapp 875,0 Millionen Euro, 10,7 % mehr als im Jahr davor. Die Investitionsausgaben im Bereich „Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, Baumaßnahmen", wozu auch der Erwerb von Ersteinrichtungen zählt, beliefen sich dabei auf knapp 501,2 Millionen Euro. Die verbleibenden „übrigen Investitionen" in Höhe von 373,8 Millionen Euro umfassen Ausgaben für den Erwerb von beweglichen Sachen, wie zum Beispiel von Fahrzeugen oder Laborgeräten.

Abb. 2
Personalausgaben der staatlichen Hochschulen in Bayern 2017
in Milliarden Euro



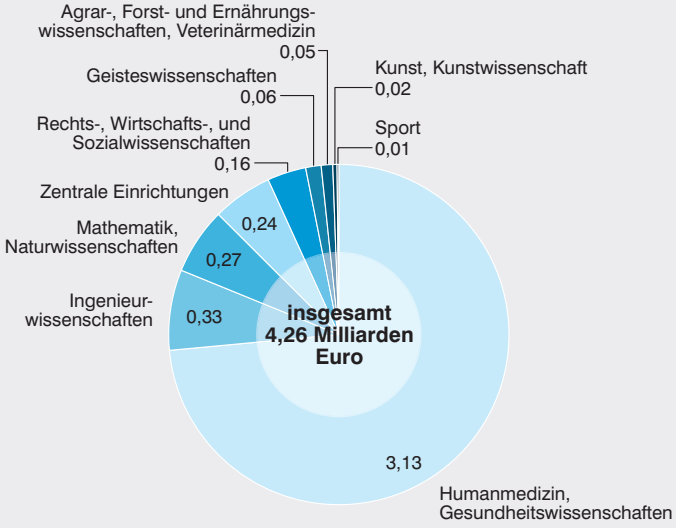
Einnahmen

Wie bereits erwähnt, erhält eine staatliche Hochschule eine finanzielle Grundausstattung vom Träger, die in der Hochschulfinanzstatistik nicht explizit erfasst wird. Die Einnahmen werden in der Hochschulfinanzstatistik unterschieden in „Beiträge der Studierenden“, „Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen“, „Drittmittel für Lehre und Forschung“ sowie „andere Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen (ohne Träger)“. Im Jahr 2017 betrugen die Einnahmen insgesamt 4,26 Milliarden Euro, 5,5 % mehr als im Jahr davor. Den größten Anteil an den Einnahmen hatten die „Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen“, die 2017 einen Wert von 2,94 Milliarden Euro erreichten. Ihr Anteil an den Einnahmen insgesamt betrug 68,9 %. Mit einem Volumen von 1,20 Milliarden Euro und einem Anteil von 28,3 % wurden Drittmittel von den Hochschulen eingeworben. Nach dem Wegfall der Studiengebühren im Wintersemester 2013/14 hat sich die Position „Beiträge der Studierenden“ von 265,4 Millionen Euro im Jahr 2012 auf 80,6 Millionen Euro im Berichtsjahr 2017 erheblich reduziert. Der prozentuale Anteil an den Gesamteinnahmen lag bei 1,9 %. In dieser Position werden neben den reinen Studiengebühren auch Verwaltungskosten, Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsgebühren etc. erfasst, daher ist diese Einnahmeposition in der Hochschulfinanzstatistik nicht vollständig entfallen. Die Verteilung der Einnahmen im Jahr 2017 nach Fächergruppen ist aus Tabelle 2 und Abbildung 4 ersichtlich. Der mit Abstand größte Anteil am Einnahmevolumen entfällt auf den Bereich „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ und ist auf die wirtschaftlichen Tätigkeiten der Universitätskliniken zurückzuführen. Die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen dieser Fächergruppe in Höhe von 2,80 Milliarden Euro umfassten im Jahr 2017 fast zwei Drittel der Gesamteinnahmen im Wert von 4,26 Milliarden Euro (vgl. Tabelle 3).

Abb. 3
Anteile der Personalausgaben der staatlichen Hochschulen an den Gesamtausgaben in Bayern 2017 nach Lehr- und Forschungsbereichen
in Prozent



Abb. 4
Einnahmen der staatlichen Hochschulen in Bayern 2017 nach Fächergruppen
in Milliarden Euro



Einnahmen aus Drittmitteln

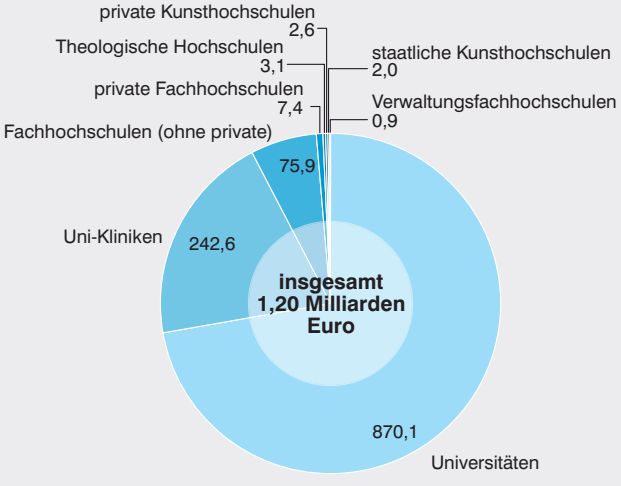
In der Summe ergaben sich für das Berichtsjahr 1,20 Milliarden Euro an Drittmitteln. 870,1 Millionen Euro bzw. 72,2 % der Drittmittel entfielen dabei auf die Universitäten (ohne Hochschulkliniken), wobei es die drei Hochschulen TU München, LMU München und Universität Erlangen-Nürnberg zusammen auf Drittmittel in der beträchtlichen Höhe von 628,0 Millionen Euro brachten. 242,6 Millionen Euro bzw. 20,1 % der Drittmittel wurden von den Universitätskliniken eingeworben. Auf die Fachhochschulen zusammen entfielen 84,2 Millionen Euro bzw. 7,0 % (vgl. Tabelle 4 und Abbildung 5).

Tab. 3 Einnahmen der Hochschulen in Bayern 2016 und 2017 nach Einnahmearten und Hochschularten

Hochschulart	Jahr	Verwaltungs-einnahmen	davon		Drittmittel	Andere Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen (ohne Träger)	Einnahmen insgesamt
			Beiträge der Studierenden	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und Vermögen			
		1 000 Euro					
Universitäten[1] (ohne medizinische Einrichtungen/ Gesundheitswissenschaften der Universitäten)	2016	114 879	12 176	102 704	729 525	12 575	856 979
	2017	121 929	11 150	110 779	796 569	10 040	928 537
Medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften der Universitäten	2016	2 660 163	1 500	2 658 663	302 861	11 321	2 974 345
	2017	2 798 745	2 362	2 796 383	316 074	9 481	3 124 300
Universitäten zusammen[1]	2016	2 775 042	13 676	2 761 366	1 032 386	23 895	3 831 324
	2017	2 920 674	13 512	2 907 162	1 112 642	19 521	4 052 837
Theologische Hochschulen	2016	661	197	464	2 976	1 156	4 792
	2017	728	198	530	3 129	1 168	5 025
Universitäten und Theologische Hochschulen	2016	2 775 703	13 873	2 761 830	1 035 362	25 051	3 836 116
	2017	2 921 402	13 710	2 907 692	1 115 772	20 689	4 057 862
Kunsthochschulen	2016	2 686	446	2 240	4 470	1 111	8 267
	2017	2 874	333	2 541	4 574	1 441	8 889
Fachhochschulen (ohne private Fachhochschulen)	2016	35 243	12 212	23 031	77 674	4 157	117 074
	2017	35 408	11 187	24 220	75 852	5 315	116 574
Private Fachhochschulen[2]	2016	53 176	52 227	949	6 866	10 996	71 037
	2017	55 798	54 766	1 031	7 424	10 840	74 061
darunter Kirchliche Fachhochschulen	2016	1 377	918	459	5 970	9 985	17 332
	2017	1 379	879	500	6 572	9 789	17 740
Fachhochschulen zusammen[3]	2016	88 418	64 439	23 979	84 540	15 153	188 111
	2017	91 205	65 954	25 252	83 276	16 155	190 636
Verwaltungsfachhochschulen[4]	2016	957	560	397	2 598	106	3 660
	2017	899	610	288	937	90	1 925
Hochschulen insgesamt	**2016**	**2 867 764**	**79 318**	**2 788 446**	**1 126 970**	**41 421**	**4 036 154**
	2017	**3 016 380**	**80 607**	**2 935 773**	**1 204 558**	**38 374**	**4 259 313**

1 Einschließlich Universität der Bundeswehr und Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.
2 Einschließlich kirchliche Fachhochschulen.
3 Ohne Verwaltungsfachhochschulen.
4 Fachhochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern und Fachhochschule der Bundeswehr München.

Abb. 5
Drittmitteleinnahmen der staatlichen Hochschulen in Bayern 2017 nach Hochschularten
in Millionen Euro

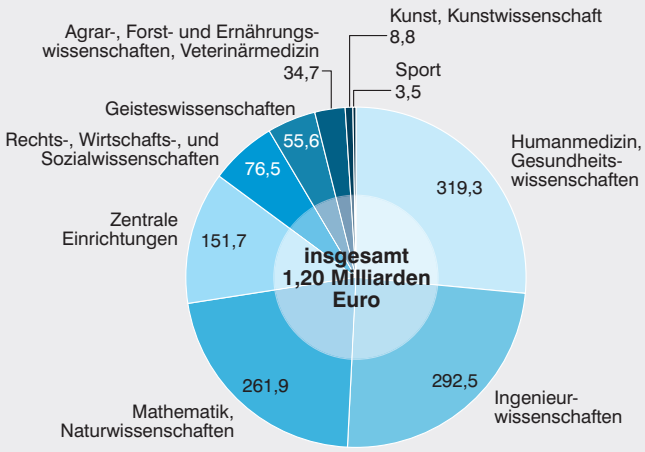


Neben der Unterscheidung der Drittmitteleinnahmen nach Hochschularten ermöglicht die Hochschulfinanzstatistik auch die Unterscheidung der Drittmittel nach Fächergruppen. Von den 1,20 Milliarden Euro Drittmitteleinnahmen der Hochschulen im Jahr 2017 flossen 319,3 Millionen Euro in die Lehr- und Forschungsbereiche der Fächergruppe „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“, gefolgt von der Fächergruppe „Ingenieurwissenschaften“ mit gut 292,5 Millionen Euro sowie der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ mit gut 261,9 Millionen Euro. Damit entfielen 72,5 % der gesamten Drittmitteleinnahmen auf diese drei Fächergruppen. Der Anteil der Drittmittel, der nicht direkt an die Lehr- und Forschungsbereiche ging, sondern Zentralen Einrichtungen oder der Hochschule insgesamt zugeordnet wurde, lag 2017 bei 151,7 Millionen Euro bzw. einem Anteil von 12,6 % (vgl. Abbildung 6).

Drittmittel nach Mittelgebern

In der Hochschulfinanzstatistik können die Drittmittel auch unterteilt werden in „Drittmittel vom öffentlichen Bereich“, wozu der Bund und die Länder, die Gemeinden, Gemeinde- und Zweckverbände sowie der sonstige öffentliche Bereich und die Bundesagentur für Arbeit zählen, und in „Drittmittel von anderen Bereichen“, wozu Drittmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Europäischen Union (EU), von anderen internationalen Organisationen (z. B. OECD, UN), von Hochschulfördergesellschaften, von Stiftungen und dergleichen und von der gewerblichen Wirtschaft zählen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft dient der Wissenschaft in allen ihren Zweigen durch die finanzielle Unterstützung von Forschungsaufgaben und durch die Förderung der Zusammenarbeit unter den Forschern. Sie war im Berichtsjahr 2017 mit 410,5 Millionen Euro der wichtigste Drittmittelgeber der Hochschulen in Bayern. Der zweitwichtigste Mittelgeber war die gewerbliche Wirtschaft mit Mitteln in Höhe von 270,3 Millionen Euro. Knapp hinter der gewerblichen Wirtschaft lag der Bund mit gut 253,6 Millionen Euro vergebener Drittmittel (vgl. Tabelle 4).

Abb. 6
Drittmitteleinnahmen der staatlichen Hochschulen in Bayern 2017 nach Fächergruppen
in Millionen Euro



Tab. 4 Drittmitteleinnahmen der Hochschulen in Bayern 2017 nach Hochschularten und Mittelgebern

Hochschulart	Insgesamt	davon Drittmittel von/vom							
		Bund	Bundesagentur für Arbeit	Ländern	Gemeinden, Gemeindeverbänden, sonstigen öffentlichen Bereichen	Deutscher Forschungsgemeinschaft	Europ. Union, internation. Organisationen, Hochschulförderungsgesellschaft	Stiftungen (und dergleichen)	der gewerblichen Wirtschaft (und dergleichen)
	1 000 Euro								
Universitäten (ohne Hochschulkliniken)[1]	870 090	169 335	48	20 155	264	348 987	122 951	39 959	168 391
darunter Universität Erlangen-Nürnberg	154 161	28 640	-	-	-	59 977	17 343	6 535	41 666
Universität München	179 935	21 597	-	1 465	-	93 693	41 822	13 421	7 936
Technische Universität München	293 937	61 006	-	17 515	-	98 252	27 977	10 057	79 130
Hochschulkliniken[1]	242 553	44 830	-	1 767	-	60 498	24 373	32 068	79 017
Theologische Hochschulen	3 129	-	-	991	-	-	38	1 048	1 052
Kunsthochschulen	4 574	1 104	-	2 558	391	15	189	6	310
davon Staatliche Kunsthochschulen	1 989	1 104	-	-	391	-	178	6	310
Private Kunsthochschulen	2 585	-	-	2 558	-	15	11	-	-
Fachhochschulen	84 213	38 373	40	6 442	278	965	12 033	4 550	21 531
davon Fachhochschulen (ohne private Fachhochschulen)	75 852	37 684	40	1 039	235	965	11 135	3 913	20 840
Private Fachhochschulen[2]	7 424	571	-	5 267	44	0	601	547	394
Verwaltungsfachhochschulen[3]	937	117	-	136	-	-	297	90	297
Hochschulen insgesamt	**1 204 558**	**253 641**	**88**	**31 914**	**934**	**410 465**	**159 585**	**77 631**	**270 301**

1 Die Drittmittel in der Gliederung nach Mittelgebern werden nur für die Hochschule insgesamt erhoben (nicht für die Fächergruppe). Die Medizinischen Einrichtungen umfassen in dieser Tabelle daher nur die Hochschulkliniken. Die Drittmitteleinnahmen vom öffentlichen Bereich der Fächergruppe Humanmedizin der sonstigen Hochschulen können daher nicht gesondert nach Drittmittelquellen gegliedert werden. Sie sind in den Angaben für die Universitäten enthalten.
2 Einschließlich Kirchliche Fachhochschulen.
3 Fachhochschule für den Öffentlichen Dienst in Bayern, Fachhochschule der Bundeswehr München.

Nachlassende wirtschaftliche Dynamik in Bayern 2018

Dr. Tilman von Roncador

Im Jahr 2018 setzte sich der Aufschwung in Bayern fort, jedoch mit nachlassender Dynamik. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Bayern nahm preisbereinigt um 1,4 % zu und blieb damit deutlich hinter dem Wert von 3,2 % aus dem Jahr 2017 zurück. Ungebrochen ist trotz dieser Wachstumsabschwächung die Beschäftigungszunahme: Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 1,5 % und auch das Arbeitsvolumen, also die von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden, nahm um 2,0 % zu. Die Arbeitslosigkeit sank auf den tiefsten Stand seit 44 Jahren. Die Arbeitsproduktivität nahm um 0,1 % ab, die Stundenproduktivität sogar um 0,6 %.

Abflauende Konjunktur

Im abgelaufenen Jahr trübte sich die Konjunktur in Bayern, aber auch in Deutschland insgesamt im Vergleich zu 2017 ein. Der ifo-Geschäftsklimaindex, der als wichtigster vorlaufender Konjunkturindikator in Deutschland gilt, erreichte im Januar 2018 seinen Höchststand und gab seither in der Tendenz nach. In der vierteljährlichen BIP-Berechnung des Statistischen Bundesamts zeigte sich in den ersten beiden Quartalen preisbereinigt noch ein verhältnismäßig robustes Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,4 % und 2,3 %, jeweils gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten. Im dritten und vierten Quartal gingen diese Werte dann auf 1,1 % und 0,9 % zurück. Bei der saison- und kalenderbereinigten Betrachtung gegenüber dem Vorquartal gab es, nachdem das BIP in den ersten beiden Quartalen noch Zunahmen von 0,4 % und 0,5 % verzeichnen konnte, im dritten Quartal einen Rückgang um 0,2 %, im vierten Quartal blieb das BIP unverändert. Dadurch wurde eine sogenannte technische Rezession[1] gerade noch vermieden. Im ersten Quartal 2019 stieg das BIP um 0,4 % an.

Eine technische Rezession hatte es zuletzt im vierten Quartal 2012 und im ersten Quartal 2013 in Folge der Eurokrise gegeben, damals sowohl in der Betrachtungsweise gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal als auch in der saisonbereinigten Variante gegenüber dem Vorquartal. Letztlich kam es aber weder im Jahr 2012 noch 2013 zu einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung.

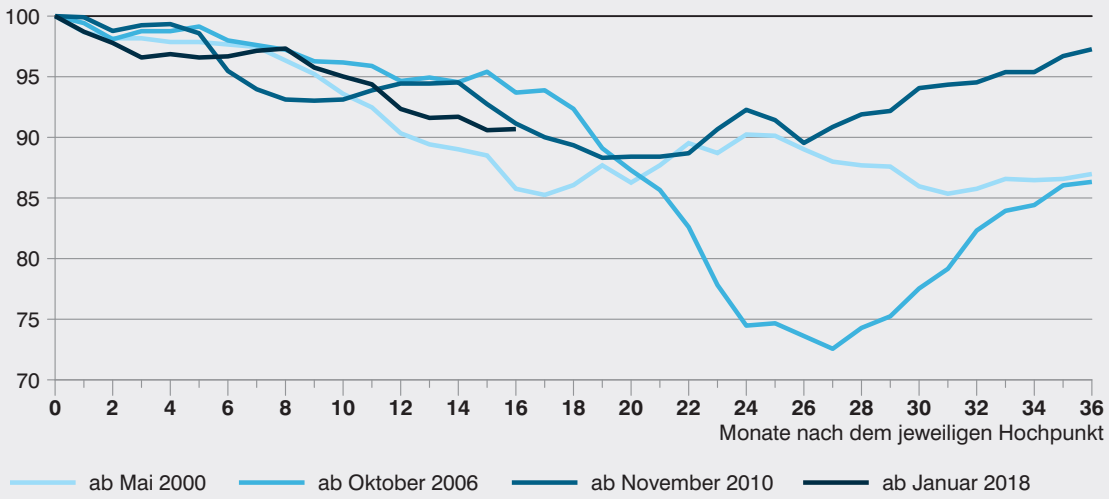
Im Vergleich zu früheren Phasen mit nachlassender konjunktureller Dynamik zeigt das ifo-Geschäftsklima bislang keinen ungewöhnlich stark fallenden Verlauf (vgl. Abbildung 1). In der Abbildung sind die Verläufe des Geschäftsklimas in den 36 Monaten ab dem jeweiligen Höchststand nachgezeichnet, dieser ist jeweils auf den Wert 100 normiert. In der aktuellen Entwicklung zeigt die Tendenz bereits 16 Monate nach unten. Der Wert liegt oberhalb der im Jahr 2000 beginnenden Abschwungsphase, jedoch tiefer als in den ersten 16 Monaten der Abwärtsentwicklung nach 2006 und 2010. Bei der letzten Rezession 2008/09 setzte der ungewöhnlich starke Rückgang jedoch erst nach dem 17. Monat des Abschwungs ein. Ob letztlich aus dem Rückgang des ifo-Geschäftsklimas tatsächlich eine Rezession folgen wird oder lediglich temporär abgeschwächte Wachstumsraten des BIP, ist nicht absehbar. Ein ähnlich starker Einbruch, wie er der letzten Rezession von 2008/09 vorausging, ist jedenfalls bislang beim Geschäftsklimaindex unterblieben.[2]

Die nachlassende Konjunktur im Jahr 2018 zeigte sich auch in den BIP-Entwicklungen der Bundesländer. In 13 der 16 Bundesländer fiel das Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 niedriger aus als im Jahr 2017. In Berlin blieb es in etwa gleich und lediglich in Hessen und Rheinland-Pfalz nahm die Wachstumsrate zu. Abgesehen vom Saarland blieben jedoch die Wachstumsraten des BIP in allen Bundesländern positiv. Mit einer preisbereinigten Veränderungsrate von 1,4 % lag Bayern dabei gleichauf mit Deutschland insge-

1 Der Begriff „technische Rezession“ steht für eine simple Daumenregel, die besagt, dass eine Rezession mit zwei Quartalen BIP-Rückgang gleichzusetzen sei. Die Regel wurde 1974 erstmals von Julius Shiskin in der New York Times veröffentlicht. Vgl. hierzu Abberger, K., Nierhaus, W., Was ist eine Rezession? In: ifo Schnelldienst 14/2008, S. 44 f.

2 Auch auf den deutschen Aktienmärkten, die ebenfalls als ein der Konjunktur vorauslaufender Indikator gelten, zeigt sich seit Januar 2018, gemessen am FAZ-Aktienindex der 100 größten deutschen börsennotierten Unternehmen, eine rückläufige Tendenz, ohne dass es bislang zu ähnlichen massiven Kursstürzen gekommen wäre wie vor der letzten Rezession 2009.

Abb. 1
Vergleich der aktuellen Entwicklung des ifo-Geschäftsklimas mit früheren Abschwungphasen ab 2000, 2006 und 2010
(jeweiliger Hochpunkt = 100)



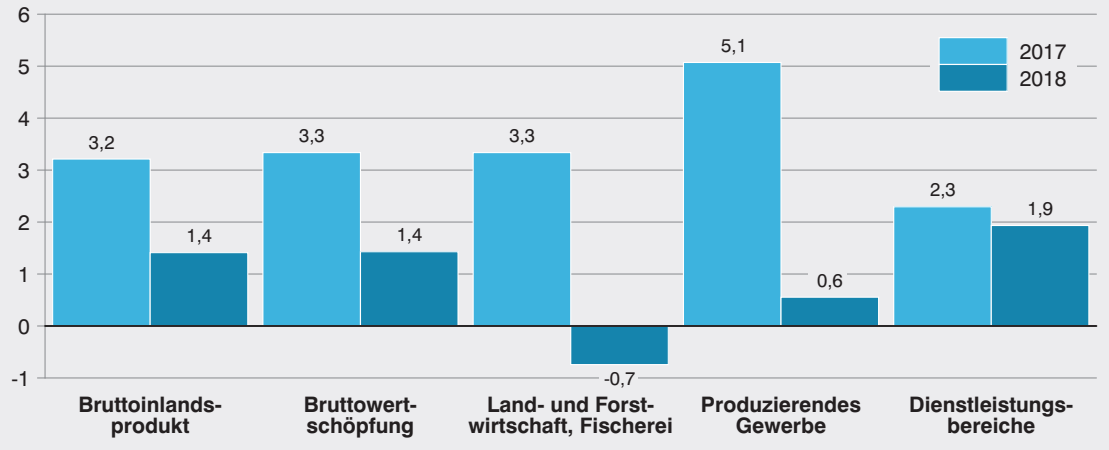
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung.

samt. Quartalsdaten zum BIP wie auf Bundesebene liegen für die Bundesländer nicht vor.

Für das BIP gibt es keine Untergliederung nach Wirtschaftszweigen. Vergleiche können jedoch anhand der Bruttowertschöpfung (BWS) erfolgen. Die Bruttowertschöpfung wird, anders als das BIP, nicht zu Marktpreisen sondern zu Herstellungspreisen gemessen. Bei den Herstellungspreisen sind die Gütersteuern nicht enthalten, jedoch die Gütersubventionen. Vom BIP gelangt man also zur BWS durch die Subtraktion der Gütersteuern und die Addition der Gütersubventionen.

In den Jahren 2017 und 2018 nahmen das BIP und die gesamte BWS in etwa mit derselben Rate zu (vgl. Abbildung 2). Der Vergleich der Jahre 2017 und 2018 nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sich die

Abb. 2
Vergleich der Änderungsraten der Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen Bayerns 2017 und 2018
in Prozent



abflauende Konjunktur vor allem im Produzierenden Gewerbe auswirkte. Dort nahm die BWS im Jahr 2017 mit 5,1 % noch deutlich stärker zu als die BWS insgesamt mit 3,3 %. Im Jahr 2018 bremste dann das Produzierende Gewerbe die Gesamtwirtschaft. Die BWS nahm dort im Vergleich zu den 1,4 % der BWS insgesamt nur noch um 0,6 % zu. Die BWS in den Dienstleistungsbereichen nahm zwar 2018 ebenfalls weniger stark zu als ein Jahr zuvor, doch fiel hier der Rückgang von 2,3 % auf 1,9 % mode-rater aus. Die Dienstleistungsbereiche wurden somit von einer Wachstumsbremse zu einer Konjunkturstütze. Dies ist typisch in Phasen einer konjunkturellen Abkühlung. Der Anteil der BWS der Dienstleistungsbereiche stieg dadurch von 64,3 % im Jahr 2017 auf 64,7 % im Jahr 2018 an. Seit der Rezession von 2009 war der Anteil der Dienstleistungsbereiche in der Tendenz gefallen.

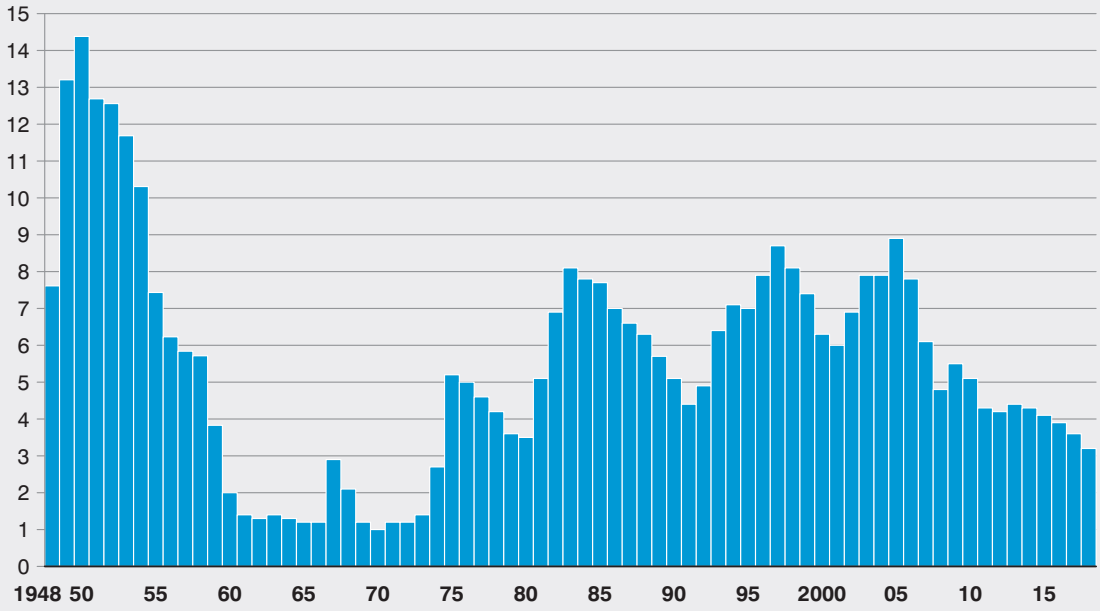
Die Bruttowertschöpfung im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ entwickelte sich im Jahr 2017 weitgehend parallel zur Gesamtwirtschaft, war dann aber 2018 rückläufig. Für die Entwicklung der Bruttowertschöpfung ist jedoch – im Gegensatz zum Produzierenden Gewerbe und zu den Dienstleistungsbereichen – weniger der allgemeine Konjunkturzyklus ausschlaggebend sondern eher die Witterungsverhältnisse. Das ungewöhnlich heiße und trockene Jahr 2018 hatte hier einen stark negativen Einfluss auf die Ernteerträge. Wegen des geringen Anteils dieses Bereiches an der Gesamtwirtschaft (2017 und 2018 jeweils 0,9 %) wirkte sich der Rückgang der Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft im Jahr 2018 jedoch kaum auf die Entwicklung der gesamten BWS aus.

Erwerbstätigkeit noch kaum berührt

Die beschriebene konjunkturelle Abschwächung hatte bislang noch keine nennenswerte Auswirkung auf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit. 2018 wurde in Bayern mit 3,2 % die niedrigste Arbeitslosenquote seit 1974 erreicht. Niedrigere Quoten gab es in Bayern lediglich in den Jahren 1960 bis 1974 (vgl. Abbildung 3). [3]

3 Für diesen Vergleich wurden die Arbeitslosenquoten auf alle abhängig beschäftigten zivilen Erwerbspersonen bezogen. In Presseveröffentlichungen erfolgt der Bezug in der Regel auf alle zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote lag 2018 in Bayern bei 2,9 %. Allerdings liegen Angaben hierfür erst ab dem Jahr 1994 vor, langfristigere Vergleiche wären somit nicht möglich. Die Erwerbspersonen setzen sich aus den Erwerbstätigen und den Arbeitslosen zusammen.

Abb. 3
Arbeitslosenquote* in Bayern 1948 bis 2018
in Prozent



* bezogen auf alle abhängig beschäftigten zivilen Erwerbspersonen.

Quelle:
1948 bis 1958: Statistisches Jahrbuch für Bayern, diverse Jahrgänge;
ab 1959: Bundesagentur für Arbeit.

Die Arbeitslosenzahlen laufen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung jedoch typischerweise hinterher, da es in der Regel nicht bei den ersten Anzeichen einer konjunkturellen Eintrübung bereits in größerem Stil zu Entlassungen kommt und im umgekehrten Fall nach einer Wirtschaftskrise erst zeitverzögert wieder eingestellt wird.

Bei der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl zeigt sich die konjunkturelle Abschwächung zumindest in Ansätzen. Zwar erhöhte sich mit Ausnahme von Thüringen die Zahl der Erwerbstätigen in allen Bundesländern, jedoch nahm die Zuwachsrate in 14 der 16 Bundesländer ab. Lediglich in Sachsen-Anhalt blieb sie unverändert und in Niedersachsen stieg sie leicht an. In Bayern sank sie von 1,7 % im Jahr 2017 auf 1,5 % im Jahr 2018.

Mit dem letztjährigen Anstieg der Erwerbstätigen setzt sich der seit dem Jahr 2003 in Bayern zu beobachtende Beschäftigungsaufbau weiter fort. Eine derart lange anhaltende positive Entwicklung gab es zuletzt in den Jahren 1951 bis 1966.[4] Sie war jedoch gerade in der letzten Rezession von 2008/09 nur durch eine Reduzierung der Stundenzahl je Erwerbstätigen über eine starke Ausweitung der Kurzarbeit möglich. Die Abnahme der Stundenzahl je Erwerbstätigen setzte sich auch nach dem Ende der Rezession und dem Auslaufen der Kurzarbeit fort (vgl. Abbildung 4). Diese Entwicklung steht mit der stetigen Zunahme der unfreiwilligen und freiwilligen Teilzeitbeschäftigung in Verbindung. 2018 lag die Stundenzahl je Erwerbstätigen niedriger als im Krisenjahr 2009 mit dem seinerzeit hohen Anteil an Kurzarbeit.

Erwerbstätige und Stundenzahl in Bayern seit 2000

Abbildung 4 macht deutlich, dass die Konjunktur auf den Arbeitsmärkten nicht mehr nur allein durch die Kopfzahlen der Erwerbstätigen dargestellt werden kann. Aufgrund des Bedeutungsanstiegs der Teilzeitarbeit und der Möglichkeiten, die das Instrument der Kurzarbeit in schwierigen konjunkturellen Situationen bietet, ist die Betrachtung des Arbeitsvolumens inzwischen unverzichtbar für eine Einschätzung des Arbeitsmarktes. Im abgelaufenen Jahr nahm die Stundenzahl mit 2,0 % stärker zu als die Erwerbstätigenzahl mit 1,5 %. Damit stieg, entgegen dem beschriebenen Trend, die Stundenzahl je Erwerbstätigen an. Dies war zuletzt im Jahr 2015 zu beobachten und deutet für das Jahr 2018 auf eine starke Nachfrage auf den Arbeitsmärkten hin. Hier zeigte sich die konjunkturelle Abschwächung bislang also noch nicht.

Arbeitsproduktivität

Das Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigung sind über die Arbeitsproduktivität verbunden. Die Arbeitsproduktivität, also das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist eine sehr wichtige Bezugsgröße bei Lohnverhandlungen, da langfristig die Lohnsteige-

4 Vgl. zur langfristigen Entwicklung der Erwerbstätigenzahl: Dr. von Roncador, T., Erwerbstätige und Arbeitslose in langfristiger Betrachtung. In: Bayern in Zahlen, Ausgabe 2018/06, S. 380 ff.

Abb. 4
Erwerbstätige, geleistete Arbeitsstunden und Stunden je Erwerbstätigen in Bayern 2000 bis 2018
2000 ≙ 100

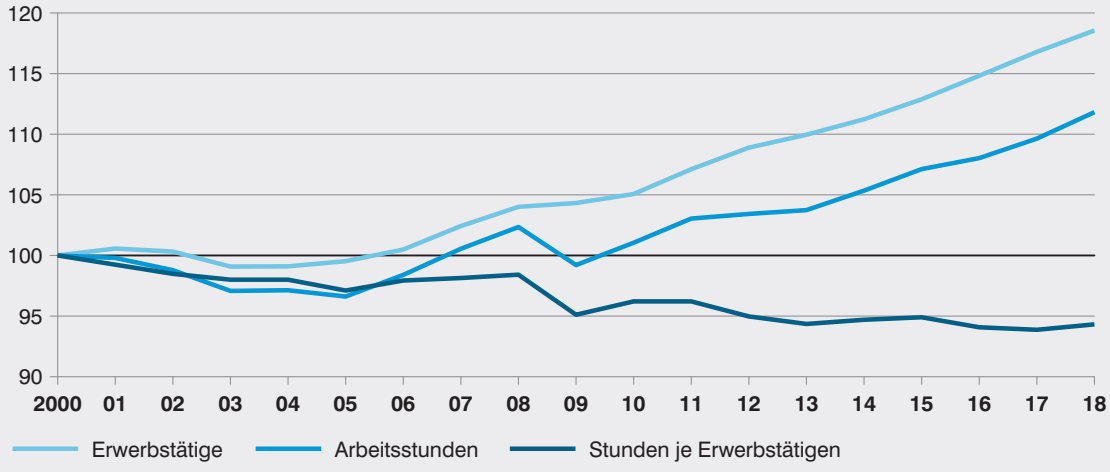
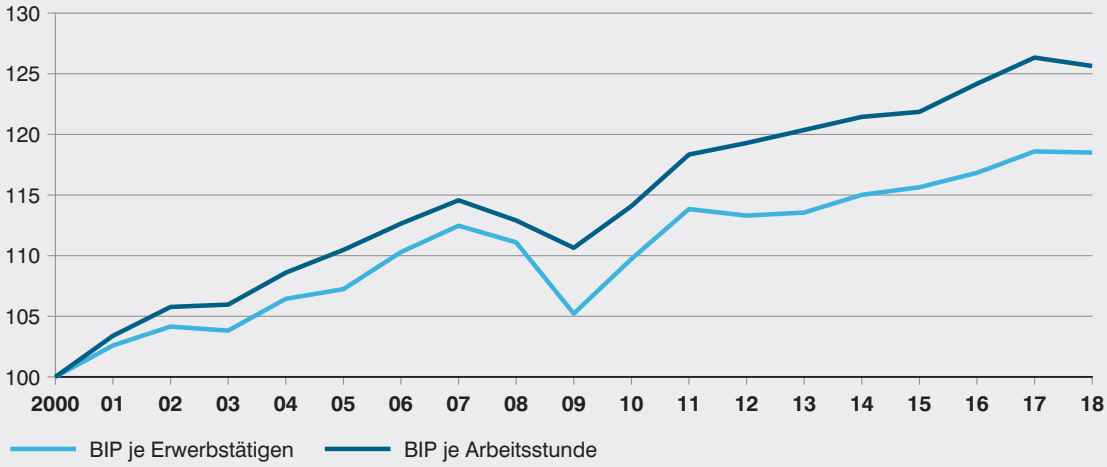


Abb. 5
Arbeits- und Stundenproduktivität in Bayern 2000 bis 2018
2000 ≙ 100



rungen in etwa der Erhöhung der Arbeitsproduktivität entsprechen sollten. Sie ist darüber hinaus auch eine technische Größe, die zwischen den Branchen stark differiert, da sie maßgeblich durch die branchenspezifischen Gegebenheiten bei der Produktion beeinflusst wird. Ihre positive Veränderung weist letztlich auch auf technischen Fortschritt hin, wenn sich eine bestimmte Wertschöpfung mit weniger Arbeitskräfteeinsatz als zuvor herstellen lässt.

Wenn unter sonst gleichen Bedingungen Teilzeitarbeit zunimmt und dieselbe Wertschöpfung mit mehr Erwerbstätigen erbracht wird, sinkt die Arbeitsproduktivität. Daher ist es erforderlich, neben dem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen auch das Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde zu betrachten, um den Effekt durch die zunehmende Teilzeitarbeit auszublenden.

Im Jahr 2018 ist die Stundenproduktivität erstmals seit dem Jahr 2009 in Bayern wieder gesunken. Auch die auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität war rückläufig (vgl. Abbildung 5). In längerfristiger Betrachtung stieg die Arbeitsproduktivität bei den Erwerbstätigen seit dem Jahr 2000 schwächer als bei den Stunden. Hier zeigt sich der Effekt der Arbeitszeitverkürzung.

Fazit

Im Jahr 2018 gab es im Vergleich zum vorangegangenen Jahr in Bayern und auch im gesamten Bundesgebiet eine spürbare Verlangsamung der konjunkturellen Dynamik. Dies deutete sich bereits in zahlreichen Frühindikatoren an und führte auch zu entsprechenden Anpassungen der Konjunkturprognosen verschiedenster Institutionen. Die Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts blieb letztlich zwar positiv, doch im Vergleich zu 2017 kam es zu mehr als einer Halbierung. Ob es letztlich erstmals seit 2009 zu einer Rezession kommen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Die nachlassende Konjunktur hat sich bislang nur in sehr geringem Ausmaß auf den Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Zwar sank auch bei den Erwerbstätigen die Zuwachsrate in Bayern ab, im Vergleich zum Zuwachs beim BIP handelte es sich aber nur um eine geringfügige Änderung. Erstmals seit 2015 kam es wieder zu einer Erhöhung der je Erwerbstätigen geleisteten Stunden, was untypisch für eine nachlassende Konjunktur ist. Zudem erreichte die Arbeitslosenquote den tiefsten Stand seit 44 Jahren. Allerdings läuft der Arbeitsmarkt in der Regel der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung nach.

Geokoordinaten im Statistischen Unternehmensregister – ein Werkstattbericht

Dipl.-Geogr. Dr. Raimund Rödel, Dipl.Wirtschaftsinf. (FH) Frank Stephan

Das Statistische Unternehmensregister ist eine Datenbank in der amtlichen Statistik, in der alle rechtlichen Einheiten, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, abgebildet werden. Eingeschlossen sind die zu jeder rechtlichen Einheit gehörenden örtlichen Einheiten, die als Betriebe geführt werden. Das Statistische Unternehmensregister wird hauptsächlich anhand von Angaben der Finanzverwaltung, der Bundesagentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und durch Rückmeldungen aus den statistischen Erhebungen gepflegt. Die Definition der wirtschaftlichen Tätigkeit leitet sich aus diesen zur Pflege verwendeten Datenquellen ab und bedeutet, dass eine Einheit dann in das Statistische Unternehmensregister aufgenommen wird, wenn für diese entweder sozialversicherungspflichtig oder geringfügig Beschäftigte oder Umsatzsteuervoranmeldungen bekannt geworden sind[1]. Aktuell werden Angaben aus dem Statistischen Unternehmensregister für die Abschnitte B bis N oder P bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, veröffentlicht.
Im Statistischen Unternehmensregister werden die Angaben zu den Betrieben um deren aus der Anschrift abgeleitete Geokoordinaten ergänzt. Dieser Schritt wurde durch die Änderung des Statistikregistergesetzes (StatRegG) vom 21. Juli 2016 (BGBl. I S. 1768) möglich. In § 1 Nummer 6 dieser Rechtsgrundlage wird die Geokoordinate als eine Angabe festgelegt. Jede einzelne statistische Einheit kann somit durch die Georeferenzierung mit einer konkreten Koordinatenangabe versehen werden. Damit erweitern sich die Möglichkeiten, das Statistische Unternehmensregister für kartographische Darstellungen und Auswertungen nutzen zu können, deutlich. Ein hierfür notwendiger Raumbezug war zwar bislang auch durch die Zuordnung zu regionalen Einheiten wie dem Amtlichen Gemeindeschlüssel gegeben. Durch die genaue Koordinatenangabe ergeben sich aber zusätzliche Möglichkeiten, räumliche Informationen für laufende Qualitätsverbesserungen und für weitere Auswertungsmöglichkeiten sinnvoll einzubeziehen. Einen kurzen Überblick hierzu vermittelt der folgende Beitrag.

Grundlagen der Geokodierung von Adressen im Statistischen Unternehmensregister

Im Statistischen Unternehmensregister werden die Adressangaben der Betriebe, die von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt werden, mit einer eindeutigen Koordinate versehen. Die Betriebe einer rechtlichen Einheit weisen als einzige einen eindeutig zuordenbaren Raumbezug auf. Rechtliche Einheiten dagegen können mehrere Betriebe umfassen, die zudem in mehreren Bundesländern angesiedelt sein können. Hier lässt sich ein eindeutiger Raumbezug schwieriger herstellen.

Die Koordinaten werden durch einen Abgleich der normierten Adressangaben aus dem Statistischen Unternehmensregister mit einem Geokodierungswerkzeug des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) ermittelt und in der Projektion ETRS89-LAEA (Lambert Azimuthal Equal Area – EPSG-Code 3035) metergenau gespeichert. Diese flächentreue Projektion erlaubt es, die Koordinatenangaben einem quadratischen Raster zuzuordnen. Die Gitterzellen-ID mit einer Kantenlänge von 100 Metern, die jedem Betrieb zugeordnet wird, steht allen Wirtschaftsstatistiken zur Verfügung, welche die Geokoordinaten aus dem Statistischen

1 Für das Berichtsjahr 2017 galt: Sofern eine Einheit im Berichtsjahr einen steuerbaren Umsatz in Höhe von mindestens 17 500 Euro meldete oder die Summe aller Monatsstichtagswerte mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder 30 geringfügig entlohnt Beschäftigte betrug. Somit wurden auch Einbetriebsunternehmen ohne Beschäftigtenangaben, bei denen die zugehörige rechtliche Einheit einen steuerbaren Umsatz in Höhe von mindestens 17 500 Euro aufwies, aufgenommen.

Unternehmensregister über diesen Weg für eigene Auswertungen nutzen und dauerhaft speichern dürfen.

Adressangaben für die wirtschaftsstatistische Einheit eines Betriebes haben üblicherweise einen eindeutigen Bezug zur Adresse eines Gebäudes. Daher konnte im Berichtsjahr 2017 zu den über 700 000 wirtschaftlich aktiven Betrieben, die im bayerischen Unternehmensregister geführt werden, in 97,1 % der Fälle eine sichere gebäudescharfe Georeferenzierung (AB_Score > 0,95 und AB_Typ = Haus) vorgenommen werden. In den restlichen 2,9 % der Fälle gelang zunächst noch keine gebäudescharfe Georeferenzierung. Hier fiel allerdings bei einer ersten Überprüfung auf, dass oft nur die konkrete Zuordnung zu einem Haus nicht gelang, sehr wohl aber eine straßengenaue Zuordnung. Hintergrund waren neu errichtete Gebäude, deren Adresse im Datenbestand des BKG bereits mit einer aktuelleren Zusatzbezeichnung in der Hausnummer dargestellt waren, hier zum Beispiel die Hausnummer 1/1 statt anfangs 1. Diese Zuordnungen dürften aber bei einer künftigen Georeferenzierung von Adressen des Statistischen Unternehmensregisters sofort gebäudescharf gelingen, wenn die Angaben ohne Zeitverzug direkt bei einer Adressänderung auch georeferenziert werden. Probleme bereiten derzeit außerdem noch Adressen in Ortschaften, die keine Straßennamen führen.

Anwendungsmöglichkeiten von georeferenzierten statistischen Angaben

Mit dem Koordinatenpaar, das den statistischen Angaben zu einem jeden Betrieb zugeordnet ist, können in der täglichen Registerarbeit etliche Aufgabenfelder sinnvoll unterstützt werden. Diese Anwendungsmöglichkeiten reichen von zusätzlichen Qualitätsprüfungen für bestimmte wirtschaftliche Einheiten bis hin zu erweiterten Auswertungen, indem statistische Analysen nach unterschiedlichsten Raumeinheiten gegliedert werden können.

Unterstützung von Qualitätsarbeiten im Statistischen Unternehmensregister durch Nutzung von Web Mapping Services

Die Lageinformation durch die Geokoordinaten ist dann für die tägliche Arbeit zur Pflege des Statistischen Unternehmensregisters in den Statistischen Landesämtern gut zu verwenden, wenn sie auf einer Kartengrundlage visualisiert wird. Hierfür eignen sich gängige Geoinformationssysteme (GIS), aber auch einfache Kartenviewer können hierfür eingesetzt werden. In Bayern steht mit dem BayernAtlas im GeoPortal Bayern ein leistungsfähiger Kartenviewer zur Verfügung. Mit diesem Werkzeug können Punktangaben aus Koordinaten mit verschiedenen Basiskarten und zusätzlichen Informationen aus öffentlich verfügbaren Web Mapping Services (WMS) dargestellt werden. Derartige Web Mapping Services stehen im GeoPortal Bayern bereit, wodurch auf große Teile der Geodateninfrastruktur in Bayern zentral zugegriffen werden kann.

Um Koordinatenpaare aus dem Unternehmensregister im BayernAtlas darzustellen, muss deren Projektion zunächst von ETRS89-LAEA in eine Projektion transformiert werden, die vom BayernAtlas unterstützt wird. Üblicherweise bietet sich hierfür an, die Angaben in Breiten- und Längenangaben auf dem Ellipsoid WGS 84 (EPSG 4326) zu transformieren. Sollen mehrere Punktangaben zugleich visualisiert werden, ist es im BayernAtlas möglich, diese in Form einer KML-Datei[2] hinzuzuladen.

Für die Pflege von Angaben zu Betrieben ausgewählter Wirtschaftsbereiche bieten sich mehrere WMS-Dienste aus dem GeoPortal Bayern an: Der WMS-Dienst zu Abwasserbehandlungsanlagen stellt die Lage von kommunalen Kläranlagen und industriellen/gewerblichen Direkteinleitern dar. Damit lassen sich Qualitätsüberprüfungen zum Bestand an Betrieben aus dem Wirtschaftszweig 37.00.2 (Betrieb von Kläranlagen) im Statistischen Unternehmensregister unterstützen. Hintergrund ist, dass die Adressangaben aus Verwaltungsdatenquellen, die den Betrieb von Kläranlagen betreffen, oft nicht den tatsächlichen Standort der eigentlichen Kläranlagen wiedergeben. In Abbildung 1 sind deshalb die Koordinaten von Betrieben aus dem Wirtschaftszweig 37.00.2 (Betrieb von Kläranlagen) im BayernAtlas dargestellt, zusätzlich wurde der WMS-Dienst „Abwasserbehandlungsanlagen“ mit den beiden Ebenen „Industrielle / Gewerbliche Direkteinleiter“ und „Kommunale Kläranlagen“ (Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de) hinzugeladen. Eine derartige Darstellung stellt ein hilfreiches Werkzeug zum Auffinden von Doppelmeldungen dar.

2 Keyhole-Markup-Language-Datei.

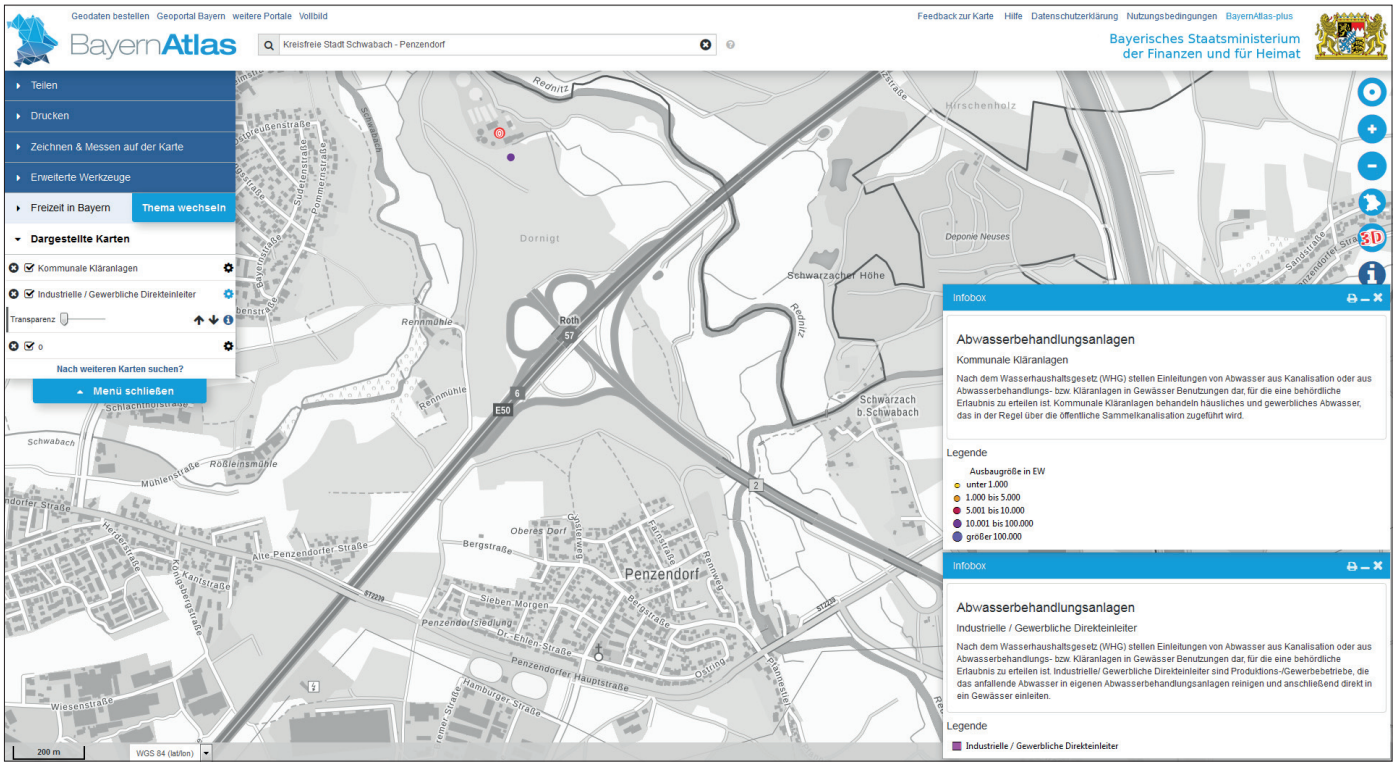


Abbildung 1: Punktdarstellung (roter Kreis) der Lageverortung eines Betriebes aus dem Wirtschaftszweig „37.00.2 Betrieb von Kläranlagen“ im BayernAtlas. Zusätzlich wurde der WMS-Dienst „Abwasserbehandlungsanlagen“ mit den beiden Ebenen „Industrielle / Gewerbliche Direkteinleiter“ und „Kommunale Kläranlagen“ hinzugeladen.
Quelle: © Bayerische Vermessungsverwaltung 2019.

Weitere WMS-Dienste des GeoPortals Bayern zum Bestand an Anlagen der Energieerzeugung (Biomasseanlagen, konventionelle Energieerzeugungsanlagen, Wasserkraftanlagen, Photovoltaikanlagen) sind im Energie-Atlas Bayern enthalten und können daher zur Pflege von Angaben zu Betrieben im Wirtschaftsabschnitt D (Energieversorgung) verwendet werden.

Distanzbestimmungen zum Erkennen von doppelten Registereinträgen (Dubletten), die aus der Verarbeitung von unterschiedlichen Verwaltungsdatenquellen entstehen können

Bei der Aktualisierung und laufenden Pflege des Statistischen Unternehmensregisters werden Meldungen von verschiedenen Verwaltungsdatenquellen verarbeitet. Das Ziel ist hierbei, geänderte Angaben zu den Merkmalen des Unternehmensregisters zügig zu aktualisieren. Ebenso müssen Einheiten, die nicht mehr wirtschaftlich aktiv sind, im Datenbestand erkannt werden und neue wirtschaftliche Einheiten im Datenbestand ergänzt werden. Um im Schritt der Aufnahme neuer Einheiten in den Datenbestand keine Einheiten doppelt anzulegen (Dubletten), werden aufwendige Adressabgleiche durchgeführt. Diese können durch Distanzberechnungen ergänzt werden. Bei der Verwendung von Geokoordinaten in flächentreuer Projektion ist dieser Prozess recht einfach in den eingesetzten Datenbankanwendungen durchzuführen. Ein Suchradius (Puffer) für mögliche Dubletten wird hier durch das Runden auf die nächsthöhere Stelle innerhalb des Koordinatenpaares realisiert.

Nutzung von Flächennutzungsinformationen zur Qualifizierung des statistischen Unternehmensregisters

Untersuchungen haben ergeben, dass insbesondere kleine wirtschaftliche Einheiten nicht unbedingt mit der Betriebsanschrift in den vorhandenen Verwaltungsdaten geliefert werden. Fallweise müssen hier Zustelladressen von Personen als Firmeninhaberinnen oder Firmeninhabern bei der Zuordnung zur Adresse des eigentlichen Betriebes korrekt berücksichtigt werden. Durch solche Konstellationen sind Fälle der folgenden Art zu prüfen: Eine größere Druckerei wird eher nicht in einem reinen Wohngebiet liegen oder beim Betrieb einer Berghütte in einem Skigebiet stellt das Koordinatenpaar in der Regel die Adresse der Talstation dar. Dienste, um solche

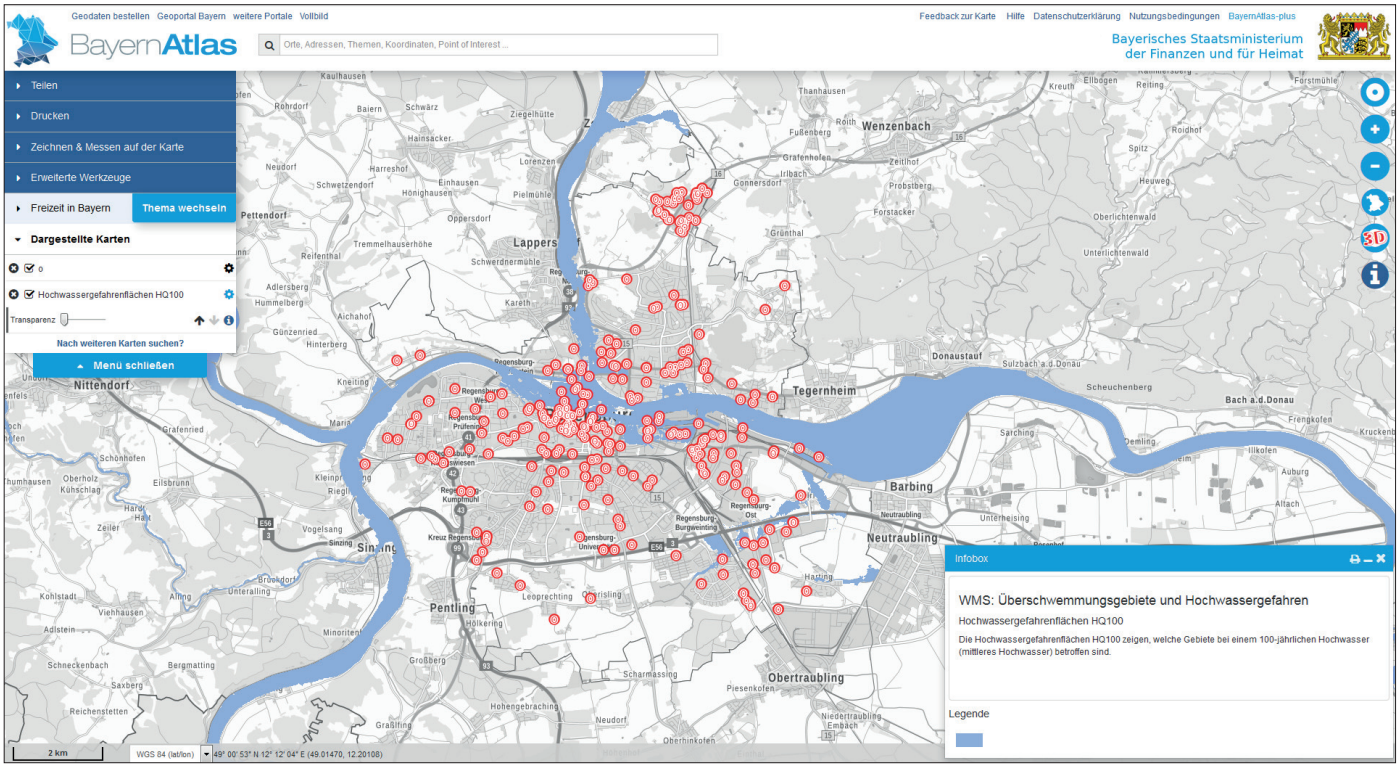


Abbildung 2: Punktdarstellung (rote Kreise) von ausgewählten Betrieben aus dem Wirtschaftsabschnitt „C Verarbeitendes Gewerbe“ im BayernAtlas. Zusätzlich wurde der WMS-Dienst „Überschwemmungsgebiete und Hochwassergefahren“ mit der Ebene „Hochwassergefahrenflächen HQ100“ (Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de) hinzugeladen. Auf eine großmaßstäbigere Darstellung wurde aus Gründen der statistischen Geheimhaltung verzichtet.
Quelle: © Bayerische Vermessungsverwaltung 2019.

Konstellationen geeignet zu validieren, sind Geodatendienste, mit deren Hilfe die Flächennutzungsinformation eines Koordinatenpaares mit der ebenfalls hinterlegten Information zum Wirtschaftszweig abgeglichen werden kann und die somit Hinweise zur korrekten Ermittlung einer Betriebsanschrift geben.

Auswertungsmöglichkeiten aus dem Statistischen Unternehmensregister durch Nutzung von zusätzlichen Raumeinheiten

Die Grundlage für die regionale Auswertung von wirtschaftsstatistischen Merkmalen ist bislang die Verwaltungsgliederung. Der für die Verwaltungsgliederung notwendige Raumbezug wird mit dem Amtlichen Gemeindeschlüssel abgebildet. Auf dieser Regionalgliederung fußen bislang die Auswertungen aus dem Statistischen Unternehmensregister und den meisten Wirtschaftsstatistiken. Alle daraus abgeleiteten Regionalgliederungen bis hin zu Planungsregionen sind stets aus dem Amtlichen Gemeindeschlüssel abgeleitet.

Durch die zusätzliche Speicherung von gebäudescharf georeferenzierten Koordinaten erschließt sich die Möglichkeit, weitere Regionalgliederungen zur Basis von Auswertungen zu machen.

Eine praktische Anwendung hierfür sind Risikoabschätzungen und Risikobewertungen, gut zu beschreiben am Beispiel von Hochwasserrisiken. Abbildung 2 zeigt einen Ausschnitt aus dem BayernAtlas, auf welchem alle wirtschaftlich aktiven Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (Wirtschaftsabschnitt C) in der Stadt Regensburg im Berichtsjahr 2017 im BayernAtlas dargestellt sind. Zusätzlich wurde der WMS-Dienst „Überschwemmungsgebiete und Hochwassergefahren“ mit der Ebene Hochwassergefahrenflächen HQ100 (Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de) hinzugeladen.

Die Hochwassergefahrenflächen HQ100 zeigen, welche Gebiete bei einem Hochwasserstand, der dem Hochwasser bei einer Eintrittswahrscheinlichkeit von 100 Jahren entspricht, überflutet werden. Eine detaillierte Risikoabschätzung für wirtschaftliche Schäden wird dadurch möglich, dass die Zahl und auch die Größe betroffener Betriebsnieder-

lassungen abgeschätzt werden kann. Je nach betroffener Branche können Überflutungen höhere oder geringere Schäden hervorrufen. Auswertungen zum Hochwasserrisiko können mit Hilfe von Angaben aus dem Statistischen Unternehmensregister, differenziert für unterschiedliche Wirtschaftszweige, vorgenommen werden, denen ein spezifisches Schadenspotenzial zugewiesen werden kann.

In eine andere Richtung gehen Anwendungsmöglichkeiten, digitale Geoinformationen zu nutzen, um die Informationen zu Wirtschaftseinheiten im Statistischen Unternehmensregister zu ergänzen. Die als Download-Dienst des Bayerischen Landesamts für Umwelt verfügbare Geologische Karte von Bayern im Maßstab 1 : 500 000 kann verwendet werden, um den Angaben von Betrieben aus dem Wirtschaftsabschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) zusätzliche Informationen über die wirtschaftsfachliche Zuordnung hinaus beizufügen. Im Berichtsjahr 2017 waren in Bayern fast 400 Betriebe im Wirtschaftszweig 08.12.0 (Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin) im Sinne des Statistischen Unternehmensregisters wirtschaftlich aktiv; hier wurden also entweder Umsatzsteuervoranmeldungen von mindestens 17 500 Euro oder wenigstens ein sozialversicherungspflichtig Beschäftigter oder mindestens 30 geringfügig Beschäftigte gemeldet. Einheiten unterhalb dieser Erfassungsgrenze werden im Statistischen Unternehmensregister nicht registriert, tragen in Bayern allerdings ebenfalls zum Bergbau bei. Die Beschreibung der Einheiten dieses Wirtschaftszweiges kann durch die Zuhilfenahme von Informationen aus der Geologischen Karte verfeinert werden. Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass einerseits der kleine Maßstab dieser Kartendaten Ungenauigkeitseffekte durch eine Generalisierung mit sich bringt. Generalisierung im kartographischen Kontext bedeutet, dass die dargestellte Geometrie von Kartenelementen in kleinmaßstäbigen Karten (wie hier im Maßstab 1 : 500 000) vereinfacht werden muss und damit Linien und Flächen weniger kleinteilig dargestellt sind als in großmaßstäbigen Karten. Zweitens wird die oberflächennahe Geologie dargestellt und nicht zwingend in größerer Tiefe abgebaute Rohstoffe. Und drittens sind im Statistischen Unternehmensregister die Adressangaben der Betriebe verzeichnet, die als eine Verwaltungsadresse des Betriebes nicht zwingend mit dem Abbaustandort identisch sein müssen. Eine sichere Datenverwendung kommt hier also nicht ohne vorherige Datenprüfung aus. Bei Beachtung dieser Unschärfen zeigt eine erste Analyse dennoch, das beispielsweise knapp der Hälfte der Betriebe im Wirtschaftszweig 08.12.0 (Gewinnung von Kies, Sand, Ton und Kaolin) anhand der Geologischen Karte die lithologische (gesteinskundliche) Information des Vorhandenseins von Kies in Lockersedimenten zugeordnet werden kann. Ein Großteil der Betriebe ist also mit dem Rohstoff Kies in Verbindung zu bringen, der Abbau von Sand, Ton und Kaolin spielt erst an zweiter Stelle eine Rolle.

Fazit

Die hier kurz skizzierten Anwendungsbeispiele geben einen ersten Überblick über das Anwendungspotenzial der im Statistischen Unternehmensregister vorgenommenen Georeferenzierung von Adressangaben. Im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder werden momentan Anstrengungen unternommen, die Georeferenzierung noch enger mit den technischen Arbeitsprozessen im Statistischen Unternehmensregister zu verzahnen. Das Bayerische Landesamt für Statistik wird diese Bestrebungen unterstützen.

Literatur

Statistikregistergesetz vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Juli 2016 (BGBl. I S. 1768).

Statistisches Bundesamt: Qualitätsbericht Unternehmensregister-System 2017, Wiesbaden, 2018.

Das bayerische Hochschulwesen in den Jahren 1913/14 und 1921/22 unter Berücksichtigung seiner Entwicklung seit 1826/27.

Berichterstatter: Regierungsrat Dr. Hans Reiner.

Inhalt: I. Die bayerischen Hochschulen und ihre Organisation. — II. Lehrkörper und Verwaltung. — III. Die Studierenden: A. Immatrikulation, Inskription, Hörer, Zuhörer, Hospitanten. B. Besuch der 3 Landesuniversitäten seit 1826/27. C. Besuch der Technischen Hochschule seit 1871/72. D. Der Zugang zu den Hochschulen seit Kriegsende. E. Vorbildung, Lebensalter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bekenntnis und berufliche Herkunft der Studierenden. Werkstudententum und Studentenhilfe. Teilnahme Studierender am Weltkriege.

I. Die bayerischen Hochschulen und ihre Organisation.

Wie das ganze öffentliche Bildungswesen, so erreichten auch die Hochschulen im Laufe des 19. Jahrhunderts eine hohe Blüte. Zu Ende des 18. Jahrhunderts waren die Universitäten schlechthin die Hochschulen. Meist haftete ihnen noch (wie im Mittelalter) mehr der Charakter von Schulen zur Überlieferung und Einprägung fertiger Kenntnisse, als von Instituten selbständiger wissenschaftlicher Forschung an. Anders im 19. Jahrhundert. Die in die Zeit der Befreiungskriege fallende Universitätsreform Preußens blieb auch in Bayern nicht ohne Einfluß. In das 2. Drittel des Jahrhunderts fällt einerseits eine starke Reaktion gegen alle fortschrittlichen Bewegungen, die mit am schwersten auf den Universitäten lastete, anderseits ein rascher Aufstieg der Naturwissenschaft und Technik, der im Hochschulleben besonders der medizinischen und philosophischen Fakultät zugute kommt. Diese Entwicklung setzte sich in gesteigertem Maße im letzten Drittel des 19. und im 1. Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts fort.

Auf eine rühmliche Vergangenheit blicken die 3 Landesuniversitäten Bayerns zurück. Die Münchener wurde gegründet 1472 in Ingolstadt, im Jahre 1800 nach Landshut, durch Verordnung Ludwigs I. vom 3. Oktober 1826 ab 15. November gleichen Jahres nach München verlegt, während die Würzburger Universität seit 1582 und die Erlanger seit 1743 besteht.

Wichtig für das Münchener Universitätsleben war die Neuordnung des akademischen forstlichen Unterrichts (VO. v. 14. September 1910, GVBl. S. 891, wodurch die bis dahin maßgebende VO. v. 21. August 1881 aufgehoben wurde). Ehemals war für den bayerischen Forstverwaltungsdienst das Absolutorium der Forstlehranstalt (später forstliche Hochschule) zu Aschaffenburg, zweijähriges Studium an einer deutschen Universität, 1 Jahr praktische Übungen an der forstlichen Versuchsanstalt zu München und eine theoretische Schlußprüfung an der Universität München vorgeschrieben. Nun wurde ab 15. Oktober 1910 die forstliche Hochschule aufgehoben, so daß der akademische forstliche Unterricht in der Folge im ganzen Umfange an der Universität München zu erteilen war, bei deren staatswirtschaftlicher Fakultät sich die Studierenden des Forstfachs einzuschreiben haben.

Die im Jahre 1790 gegründete „Tierärztliche Anstalt", dann „Zentralveterinärschule", später „Zentral-Tierarzneischule" (Hochschule, ausschließliche Bildungsanstalt für die Tierärzte Bayerns) wurde anläßlich ihres 100jährigen Jubiläums im Jahre 1890 zur Tierärztlichen Hochschule erhoben. Sie ist vom 1. Oktober 1914 an auf Grund VO. v. 18. September 1914 (KMBl. S. 611) der Universität München als tierärztliche Fakultät angegliedert, damit in den Universitätsverband aufgenommen worden, wo sie an 5. Stelle, nach der medizinischen Fakultät, steht.

Den Universitäten stellten sich im Laufe der Zeit eine Reihe anderer Schulen zur Seite, in erster Linie die Technische Hochschule, wie sie seit 1877 (VO. v. 6. August, GVBl. S. 411) heißt. Ihr früherer Name war Polytechnische Schule in München, seit 1868 mit der Eigenschaft einer Technischen Hochschule.

Die 7 Lyzeen — Freising, Passau, Regensburg, Bamberg, Eichstätt, Augsburg, Dillingen (Eichstätt bischöfliche, doch keine kirchliche Anstalt) — sind nach den organischen Bestimmungen (VO. v. 20. November 1910, GVBl. S. 1069) Hochschulen für das philosophische und katholisch-theologische Studium und haben als solche vorzugsweise den Zweck, die akademische Bildung zum geistlichen Berufe den Studierenden zu vermitteln, die keine Universität besuchen.

Die durch VO. v. 3. Mai 1808 ins Leben gerufene Akademie der bildenden Künste in München ist Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Graphik (VO. v. 8. Juli 1911, GVBl. S. 995, die an Stelle der früheren vom 14. August 1846 getreten war). Die Akademie der Tonkunst (ehemals als „Musikschule München" eine mittlere Fachschule) bezweckt künstlerische Ausbildung auf dem Gesamtgebiete der Musik. In Verbindung mit ihr stehen Einrichtungen zur Erziehung für das musikalische Lehramt und zur Förderung des Schulgesanges, ferner eine Vorschule für die Orchesterinstrumente und für das Klavierspiel. (Vgl. die neuesten Satzungen 1922.)

Die seinerzeitige landwirtschaftliche Zentralschule Weihenstephan (mittlere Fachschule) war 1895 neu organisiert und zur Akademie, dann durch einstimmigen Landtagsbeschluß vom Dezember 1919 zur Hochschule erhoben worden. Sie führt jetzt die Bezeichnung „Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan" und ist durch die 1921 erteilte Genehmigung zum sechssemestrigen Ausbau sowohl der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule in München wie den übrigen landwirtschaftlichen Hochschulen Deutschlands gleichgestellt.

Gebilde der neuesten Zeit auf dem Gebiete des Hochschulwesens endlich sind die 2 bayerischen Handelshochschulen München und Nürnberg. Erstere, ab Oktober 1910 von der Handelskammer München, dem Münchener Handelsverein und der Stadt München als Privatanstalt eröffnet, sollte die für den kaufmännischen Beruf nötigen und nützlichen Wissenschaften in hochschulmäßigem Betrieb durch Lehre und Forschung pflegen. Ihr trat mit gleicher Aufgabe die im Oktober 1919 gegründete Handelshochschule Nürnberg zur Seite, eine Einrichtung der von der Stadt Nürnberg dort errichteten „Stiftung für Errichtung und Betrieb einer Handels- und Volkshochschule". Seit 1. Oktober 1922 ist die Handelshochschule München als selbständige Lehranstalt aufgelassen, da die drei vorhandenen Lastenträger die Mittel für Weiterführung der Anstalt nicht mehr aufzubringen vermochten. Sie ist an die Technische Hochschule angegliedert als „Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung".

Die innere Gliederung der bayerischen Hochschulen ist verschieden je nach ihrem Umfange und Zweck. Die Universitäten zerfallen wie vor alters in Fakultäten. Die Universität München hat als einzige bayerische eine eigene staatswirtschaftliche und tierärztliche Fakultät. An der Universität Würzburg steht an 2. Stelle die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät, an der Universität Erlangen an gleicher Stelle die juristische Fakultät, da hier die staatswissenschaftlichen Fächer (insbesondere Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik) zur philosophischen Fakultät zählen. Diese Verschiedenheiten erschweren statistische Vergleiche, um so mehr, als sie in der älteren bayerischen Statistik nicht immer entsprechend berücksichtigt wurden. Die im Laufe der Zeit immer umfangreicher gewordene philosophische Fakultät gruppiert sich in 2 Sektionen (Abteilungen), die philosophisch-historische

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

und die naturwissenschaftlich-mathematische. Die Zahnheilkunde ist bei allen 3 Landesuniversitäten Bestandteil der medizinischen Fakultät. Die Pharmazie wurde stets zur philosophischen Fakultät gerechnet, wegen der großen Anzahl Studierender und ihrer Wichtigkeit aber in den Übersichten getrennt aufgeführt.

An der Technischen Hochschule befindet sich eine allgemeine Abteilung, eine Bauingenieur-, eine Architekten-, eine Maschineningenieur-, eine chemische, eine landwirtschaftliche und endlich seit 1. Oktober 1922 eine wirtschaftswissenschaftliche Abteilung. Im Gegensatze zu Weihenstephan liegt bei der landwirtschaftlichen Abteilung der Technischen Hochschule das Schwergewicht auf theoretisch-wissenschaftlichem Gebiete, um solchen Studierenden, die sich auf diesem und im Zusammenhange damit auch auf anderen Gebieten (Tierheilkunde, Vermessungswesen, Forstwissenschaft, Bau landwirtschaftlicher Maschinen usw.) weiterbilden wollen, dazu die Möglichkeit zu geben. Die rein fachwissenschaftliche Ausbildung für den Großteil der Landwirtschaft-Studierenden erfolgt in Weihenstephan.

Die Lyzeen haben je eine philosophische und eine theologische Abteilung mit Ausnahme des nur mit einer philosophischen Abteilung ausgestatteten Lyzeums St. Stephan in Augsburg (§§ 2, 15 d. VO. v. 20. November 1910).

Die meisten modernen Hochschulen unterscheiden sich schon äußerlich von denen früherer Zeiten durch ihre Größe und Weiträumigkeit. Fand noch vor 100 Jahren eine universitas litterarum meist in einem einzigen Gebäude Platz, so füllt heute eine Universität oder Technische Hochschule mit ihren Anstalten, Attributen und Nebengebäuden, ihren Laboratorien, Kliniken und Sammlungen, ihren Gärten, Erholungs- und Wohlfahrtseinrichtungen ganze Bauquartiere, um nicht zu sagen Stadtteile.

Gleichwohl ist das Hochschulwesen in seiner Gesamtheit von der Statistik bisher nur dürftig berücksichtigt worden. Die Veröffentlichungen des Bayerischen Statistischen Büros gaben als Vergleichsmaterial Erhebungen für die Jahre 1827, 1837, 1847, 1852, 1857 und 1863, 1870 bis 1872, 1884/85 (Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern, Heft 5, 14, 27 I. Teil, 52). Seit mehreren Jahrzehnten wurden jeweils einige Angaben über die Hochschulen in der Unterrichtsstatistik für das einzelne Schuljahr in der Zeitschrift des Statistischen Landesamts veröffentlicht. Mit dem älteren Material ist nicht viel anzufangen, da es, abgesehen von dem schematischen Aufbau, auch noch an verschiedenen sonstigen Mängeln leidet. An größeren außerbayerischen Arbeiten sei erwähnt: Conrad „Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre", Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen 3. Bd. 2. Heft 1884; „Einige Ergebnisse der deutschen Universitätsstatistik" vom gleichen Verfasser, Conrads Jahrbücher, 3. Folge, 32. Bd. 1906; „Statistik der preußischen Landesuniversitäten 1911/12", Preußische Statistik Heft 236/1913; endlich „Das Universitätsstudium der Württemberger seit der Reichsgründung" von Albert Rienhardt, Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, Jahrgang 1915.

Diese Lücke soll im nachstehenden einigermaßen ausgefüllt werden. Eine der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechende eingehende Darstellung verbietet sich freilich aus Mangel an Mitteln. Der nach Kriegsbeendigung einsetzende und reißend zunehmende Währungsverfall macht es ferner zur Zeit unmöglich, brauchbare Angaben über Vermögen und Finanzgebarung der Hochschulen zu bringen. Von den früher üblichen Zusammenstellungen der Promotionen und Prüfungsergebnisse wurde abgesehen, da sie für weitere Kreise ohne Interesse sind. Der Lehrkörper wird seit einer Reihe von Jahren durch Fragebogen ermittelt, die von den Verwaltungen alljährlich ausgefüllt werden. Die Verhältnisse der Studierenden lassen sich aus Personalbogen (Zählkarten) entnehmen, die bei der Einschreibung ausgefüllt und später dem Statistischen Landesamt übermittelt werden. Vielfach sind die Angaben der Studierenden mangelhaft. Die auf den früher verwendeten Formblättern vorgesehenen Fragen über Immatrikulation und Inskription, die zur Ermittlung des Hochschul- und Berufswechsels dienen sollten, wurden fast durchweg mißverstanden, so daß ihr Ergebnis nicht ausgewertet werden kann. Aus diesem Grunde sind sie in dem neu erstellten Personalbogen weggelassen worden.

II. Lehrkörper und Verwaltung.

Der (bisher benützte, mehrerer Abänderungen bedürftige) Fragebogen gliedert den Lehrkörper nach Fakultäten, Sektionen (Abteilungen), in ordentliche Professoren, Honorarprofessoren, planmäßige außerordentliche Professoren, Privatdozenten, von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen befreite Professoren, planmäßige Lehrer, zu denen auch mit Beamteneigenschaft ausgestattete Assistenten und Lektoren gerechnet sind, Assistenten, endlich sonstige Lehrkräfte. Unter die ordentlichen Professoren wurden auch die Direktoren der Akademie der bildenden Künste, der Akademie der Tonkunst und der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, ferner die Professoren der Akademie der bildenden Künste gerechnet. Die mit Titel und Rang eines außerordentlichen Professors ausgestatteten Dozenten sind unter den Privatdozenten vorgetragen. (Es besteht die Übung, dem Privatdozenten nach 5—6jähriger zufriedenstellender Tätigkeit auf Antrag der Fakultät den Titel „a. o. Professor" zu verleihen.) Den planmäßigen außerordentlichen Professoren sind auch die Professoren der Akademie der Tonkunst und der Hochschule Weihenstephan zugezählt. Die emeritierten Professoren bilden eine Gruppe für sich, sind also in den übrigen Zahlen nicht enthalten.

Zunächst ein Überblick über die Stärke des Lehrkörpers in einzelnen Winterhalbjahren an den 3 Landesuniversitäten seit Bestehen einer bayerischen Hochschulstatistik, also seit 1826/27.

Vortrag	Gesamtzahl der Professoren und Privatdozenten[1]					Hiervon															
						ordentliche Professoren					Honorarprofessoren		außerordentliche Professoren					Privatdozenten				
	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22
a) Gliederung nach Universitäten.																					
Universität München[2]	64	103	127	252	247	42	51	63	87	89	17	31[3]	11	17	9	27	31	11	30	48	121[4]	96[5]
„ Würzburg[6]	38	43	50	101	102	30	33	35	47	56	1	2	5	7	6	19	22	3	3	9	34	22
„ Erlangen	40	50	47	76	84	23	28	31	45	48	—	2	7	10	12	10	10	10	12	4	21	24
Insgesamt	**142**	**196**	**224**	**429**	**433**	**95**	**112**	**129**	**179**	**193**	**18**	**35**	**23**	**34**	**27**	**56**	**63**	**24**	**45**	**61**	**176**	**142**

[1]) Ohne die von Vorlesungen befreiten Professoren.
[2]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.
[3]) Außerdem noch 1 Assistent im Dienste eines Honorarprofessors mit Beamteneigenschaft.
[4]) Außerdem noch 31 Assistenten im Dienste von Dozenten, davon 8 mit Beamteneigenschaft.
[5]) Außerdem noch 44 Assistenten im Dienste von Dozenten, davon 8 mit Beamteneigenschaft.
[6]) Für 1921/22 Angaben nicht erhältlich, daher die Zahlen von 1920/21 eingesetzt.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Vortrag	Gesamtzahl der Professoren und Privatdozenten					Hiervon: ordentliche Professoren					Honorarprofessoren		außerordentliche Professoren					Privatdozenten				
	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22	1826/27	1851/52	1862/63	1913/14	1921/22
b) Ausscheidung nach Fakultäten.[1]																						
Theologie	17	24	24	32	34	12	16	18	23	25	1	1	3	4	2	1	2	2	4	4	7	6
Rechtswissenschaft	29	32	32	31	30	19	23	25	21	20	3	4	4	4	2	2	4	6	5	5	5	2
	5	4	4	1	2	4	4	2	1	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—
Staatswirtschaft	7	7	7	16	13	4	6	6	8	9	2	1	1	—	—	1	1	2	1	1	5	2
Medizin	34	60	72	144	156	22	24	33	35	43	5	9	7	14	9	32	35	5	22	30	72	69
Philosophie	55	68	82	194	188	38	43	47	83	87	7	19	8	12	14	18	20	9	13	21	86	62
				2	2				1	1						1	1					
Außerdem Tierheilkunde	—	5	7	12	12	—	·	·	9	9	—	1	—	·	·	2	1	—	·	·	1	1

[1]) Die bei Rechtswissenschaft und Philosophie in Kleindruck beigefügten Zahlen bezeichnen die Lehrkräfte für Staatswirtschaft in Würzburg und Erlangen.

Die Honorarprofessoren sind nur für 1913/14 und 1921/22 angegeben, weil sie früher statistisch nicht miterfaßt wurden.

Die stärkste Zunahme an Lehrern im Lauf der ganzen Entwicklung fällt naturgemäß auf Medizin und Philosophie, letztere ein Sammelbegriff, unter den eine ganze Reihe von Zweigen fällt, die im 19. Jahrhundert zu schöner Entfaltung gelangten, wie die modernen Naturwissenschaften, insbesondere Chemie. Die naturwissenschaftlichen Fächer, die Medizin und Technik bedürfen einer verhältnismäßig stärkeren Lehrerzahl als etwa die Rechtswissenschaft, weil mit ihnen mehr praktische Übungen als bei dieser verbunden sein müssen, um das angegebene Lehrziel zu erreichen. Hier spielt daher auch die Zahl der Privatdozenten und Assistenten eine beträchtliche Rolle. Im einzelnen erhellt das aus beiden nachstehenden Übersichten. Zunächst der gesamte Lehrkörper an den einzelnen Hochschulen.

Hochschule	Gesamtzahl der Lehrkräfte				Ordentliche Professoren				Honorarprofessoren				Außerordentliche Professoren				Privatdozenten			
	W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.	
	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922
Universitäten	705	695	714	698	179	193	182	194	18	35	19	35	56	63	55	63	176	142	182	145
davon München[1]	*388*	*414*	*395*	*414*	*87*	*89*	*89*	*89*	*17*	*31*	*18*	*31*	*27*	*31*	*28*	*31*	*121*	*96*	*124*	*96*
Würzburg[2]	*183*	*115*	*183*	*115*	*47*	*56*	*47*	*56*	*1*	*2*	*1*	*2*	*19*	*22*	*19*	*22*	*34*	*22*	*34*	*22*
Erlangen	*134*	*166*	*136*	*169*	*45*	*48*	*46*	*49*	—	*2*	—	*2*	*10*	*10*	*8*	*10*	*21*	*24*	*24*	*27*
Technische Hochschule	181	222	181	225	43	47	43	47	7	8	6	6	2	4	2	4	18	27	20	27
Lyzeen	81	78	77	78	51	47	49	47	—	1	—	1	23	22	21	22	1	—	1	—
Akademie der bildenden Künste	24	20	24	20	15	14	15	14	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
Akademie der Tonkunst	44	60	44	60	1	14	1	14	—	—	—	—	9	6	9	6	—	—	—	—
Hochschule Weihenstephan	33	36	38	38	2	11	2	11	—	—	—	—	11	6	11	5	—	—	—	—
Handelshochschulen	20	55	22	61	6	11	8	13	—	32	—	40	7	—	5	—	7	—	9	—
davon München	*20*	*25*	*22*	*20*	*6*	*5*	*8*	*5*	—	*8*	—	*8*	*7*	—	*5*	—	*7*	—	*9*	—
Nürnberg	—	*30*	—	*41*	—	*6*	—	*8*	—	*24*	—	*32*	—	—	—	—	—	—	—	—

Hochschule	Von Vorlesungen befreite Professoren				Etatmäßige Lehrer, mit Beamteneigenschaft ausgestattete Assistenten und Lektoren				Assistenten				Sonstige Lehrkräfte			
	W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.	
	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922
Universitäten	15	16	15	15	26	30	26	30	222	208	222	208	13	8	13	8
daron München[1]	*7*	*3*	*7*	*3*	*10*	*15*	*10*	*15*	*117*	*145*	*117*	*145*	*2*	*4*	*2*	*4*
Würzburg[2]	*5*	*5*	*5*	*5*	*8*	*8*	*8*	*8*	*66*	—	*66*	—	*3*	—	*3*	—
Erlangen	*3*	*8*	*3*	*7*	*8*	*7*	*8*	*7*	*39*	*63*	*39*	*63*	*8*	*4*	*8*	*4*
Technische Hochschule	4	6	4	4	5	1	5	—	78	97	77	103	24	32	24	34
Lyzeen	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	6	4
Akademie der bildenden Künste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	9	5
Akademie der Tonkunst	—	—	—	—	6	5	6	5	—	—	—	—	28	35	28	35
Hochschule Weihenstephan	—	—	—	—	5	—	5	—	7	12	7	12	8	7	13	10
Handelshochschulen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	3	—	10	—	5
davon München	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*2*	—	*2*	—	*10*	—	*5*
Nürnberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*1*	—	—	—	—

[1]) 1913/14 einschl. Tierärztliche Hochschule. [2]) Siehe Anm. 6 Seite 99.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Ergänzend folgen die Lehrkräfte der 3 Universitäten und der Technischen Hochschule in den Jahren 1913/14 und 1921/22 ausgeschieden nach Fakultäten (Abteilungen).

Fakultät (Abteilung)	Gesamtzahl der Lehrkräfte				Ordentliche Professoren				Honorarprofessoren				Außerordentliche Professoren				Privatdozenten			
	W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.	
	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922
Universitäten[1]).																				
Kath.-theolog. Fakultät	26	25	28	25	17	17	17	17	1	1	1	1	—	2	1	2	6	4	7	4
Protest.-theolog. „	11	14	11	13	6	8	7	8	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	1	1
Juristische „	34	31	34	31	21	20	22	20	3	4	3	4	2	4	2	4	5	2	4	2
Staatswirtschaftl. „	16	14	14	14	8	9	8	9	2	1	2	1	1	1	—	1	5	2	4	2
Medizinische „	308	323	311	325	35	43	35	43	5	9	5	9	32	35	31	35	72	69	76	71
Tierärztliche „	31	31	31	31	9	9	9	9	—	1	—	1	2	1	2	1	1	1	1	1
Philosophische „	267	252	273	254	83	87	84	88	7	19	8	19	18	20	19	20	86	62	89	64
Bei keiner „	12	5	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Technische Hochschule.																				
Allgemeine Abteilung	53	50	53	51	11	14	11	14	1	1	1	—	1	1	1	1	11	12	11	13
Bauingenieur- „	18	24	18	23	6	6	6	6	2	1	2	—	—	—	—	—	—	2	—	2
Architekten- „	20	28	19	25	9	9	9	8	—	1	—	1	—	—	—	—	1	1	1	—
Maschinening.- „	35	49	37	51	10	10	10	11	1	2	1	2	—	1	—	1	1	1	2	1
Chemische „	26	44	27	47	4	4	4	4	1	1	1	1	—	2	—	2	5	9	6	9
Landwirtschaftl. „	29	27	27	28	3	4	3	4	2	2	1	2	1	—	1	—	—	2	—	2

Fakultät (Abteilung)	Von Vorlesungen befreite Professoren				Etatmäßige Lehrer, mit Beamteneigenschaft ausgestattete Assistenten und Lektoren				Assistenten				Sonstige Lehrkräfte			
	W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.		W.-H.		S.-H.	
	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922	1913/14	1921/22	1914	1922
Universitäten[1]).																
Kath.-theolog. Fakultät	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	1	—	1
Protest.-theolog. „	1	2	1	2	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—
Juristische „	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Staatswirtschaftl. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Medizinische „	2	8	2	8	16	13	16	13	146	146	146	146	—	—	—	—
Tierärztliche „	—	—	—	—	—	2	—	2	18	17	18	17	1	—	1	—
Philosophische „	9	6	9	5	9	14	9	14	54	43	54	43	1	1	1	1
Bei keiner „	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	11	4	11	4
Technische Hochschule.																
Allgemeine Abteilung	1	—	1	—	1	—	1	—	14	14	14	14	13	8	13	9
Bauingenieur- „	—	2	—	2	1	1	1	—	8	10	8	11	1	2	1	2
Architekten- „	—	1	—	—	—	—	—	—	9	10	8	10	1	6	1	6
Maschinening.- „	2	1	2	—	1	—	1	—	19	30	20	32	1	4	1	4
Chemische „	—	1	—	1	—	—	—	—	16	27	16	30	—	—	—	—
Landwirtschaftl. „	1	1	1	1	2	—	2	—	12	6	11	6	8	12	8	13

[1]) Siehe Anm. 6 Seite 99.

Zu den etatmäßigen Lehrern gehören auch planmäßige Lehrer der Akademie der Tonkunst und der Hochschule Weihenstephan, die im Rang den mit Beamteneigenschaft ausgestatteten Assistenten und Lektoren der Hochschule gleichstehen. Unter die Assistenten sind eingerechnet Repetenten der Universität Erlangen sowie Lehrer nach § 8 Abs. 1 der Verfassung der Technischen Hochschule. Unter die sonstigen Lehrkräfte endlich fallen z. B. Lehrkräfte nach § 8 Abs. 2 der Verfassung der Technischen Hochschule, nach § 7 Abs. 2 der organischen Bestimmungen für Lyzeen, dann Dozenten und Korrektoren der Akademie der bildenden Künste, nichtplanmäßige Lehrkräfte der Akademie der Tonkunst und der Hochschule Weihenstephan, ferner Lehrer für Fechten, Reiten usw.

Bei Schaffung des Gesetzes über das Diensteinkommen der Hochschulprofessoren vom 27. Juli 1922 (GVBl. S. 377), das ab 1. April 1922 die Bezüge der etatmäßigen Professoren regelte, kamen die ordentlichen Professoren in Gruppe XII, die außerordentlichen in Gruppe XI.

Die Zahl der außerordentlichen gegenüber den ordentlichen Professoren steht meist in einem für erstere günstigen Verhältnisse; relativ die meisten außerordentlichen Professoren befinden sich an den Lyzeen. Die Assistenten teilen sich in solche mit gehobenen Stellen (Anfangsbezüge der Gruppe X), in normale Assistenten (60—95 % der Gruppe X) und Hilfsassistenten (etwa 50 % der Bezüge der Normalassistenten).

Die ältere bayerische Hochschulstatistik führte die Hilfseinrichtungen (Attribute) der Hochschulen im einzelnen auf. Hier wurde wegen deren großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit davon abgesehen, um so mehr, als bloße Zahlen nicht den richtigen Begriff von ihrer Bedeutung und ihrem Umfange geben können. An den bayerischen Universitäten hat man für die naturwissenschaftlich-medizinischen Fächer das System der Einzelinstitute, die bei steigender Frequenz leichter erweiterungsfähig sind. Welch großer und komplizierter Organismus eine Universität oder Technische Hochschule heute ist, ergibt schon ein Blick auf ihren Verwaltungsapparat mit dem zugehörigen Personal. Frühere Zeiten weisen noch bescheidene Zahlen auf.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Vortrag	Gesamtzahl			Hiervon an der Universität								
				München			Würzburg			Erlangen		
	1826/27	1851/52	1863/64	1826/27	1851/52	1863/64	1826/27	1851/52	1863/64	1826/27	1851/52	1863/64
Beamte.												
Für den Lehrzweck und die Attribute	28	29	20	6	7	7	14	13	2	8	9	11
Verwaltung	28	27	17	9	11	10	16	14	4	3	2	3
zusammen	**56**	**56**	**37**	**15**	**18**	**17**	**30**	**27**	**6**	**11**	**11**	**14**
Diener.												
Für den Lehrzweck und die Attribute	27	23	26	11	5	11	9	8	2	7	10	13
Verwaltung	17	21	10	10	12	3	5	5	3	2	4	4
zusammen	**44**	**44**	**36**	**21**	**17**	**14**	**14**	**13**	**5**	**9**	**14**	**17**

Die Übersicht ist dem Sprachgebrauch und der Anordnung der älteren bayerischen Statistiken entnommen. Mit bedeutend größeren Zahlen wird heute gerechnet.

Vortrag	Gesamtzahl		Hiervon Universitäten insgesamt		Im einzelnen treffen auf																	
					Universität München		Universität Würzburg		Universität Erlangen		Technische Hochschule		Lyzeen insgesamt		Akademie der bildenden Künste		Akademie der Tonkunst		Hochschule Weihenstephan		Handelshochschule München		Handelshochschule Nürnberg
	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1921/22
Beamte im Verwaltungsdienst	122	178	85	120	41[1]	72	25	25[2]	19	23	13	20	3	4	5	6	2	5	5	6	9	13	4
Werkmeister, Mechaniker, Hausmeister usw. . .	293	354	212	268	106[1]	131	57	71[2]	49	66	55	64	6	5	4	3	5	3	10	10	1	1	—[3]
zusammen	**415**	**532**	**297**	**388**	**147**	**203**	**82**	**96**	**68**	**89**	**68**	**84**	**9**	**9**	**9**	**9**	**7**	**8**	**15**	**16**	**10**	**14**	**4**

[1]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.
[2]) Siehe Anm. 6 Seite 99.
[3]) Als Werkmeister, Mechaniker usw. werden städtische Beamte verwendet.

Beachtenswert ist die erhebliche Steigerung des Personalstandes, die sich fast durchweg 1921/22 gegenüber 1913/14 zeigt. Die Gründe liegen neben vermehrter Inanspruchnahme des Personals durch stärkeren Besuch, Mehranfall an Rechnungsarbeiten u. dgl. infolge der Geldentwertung in der gleichen Richtung, wie für den erhöhten Personalbedarf bei allen öffentlichen Verwaltungen: Hereinnahme von Kriegsbeschädigten, 8 Stunden-Tag usw. Eine Ausscheidung nach Besoldungs- (Vergütungs-) Gruppen unter Zugrundelegung des Stichtags 1. April 1922 ergibt nachstehendes Bild:

Hochschule	Beamte	Hiervon in Besoldungsgruppe												Angestellte	Hiervon in Vergütungsgruppe							
		II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII		III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
Universität München . .	203	20	43	48	22	26	13	4	3	18	3	2	1	93	19	41	13	14	2	1	3	—
„ Würzburg . .	129	16	24	31	12	13	7	6	2	13	4	1	—	33	9	18	4	1	1	—	—	—
„ Erlangen . .	90	6	20	23	13	4	5	3	1	9	5	1	—	16	3	10	1	1	1	—	—	—
Technische Hochschule . .	108	3	21	19	19	14	6	2	1	16	5	2	—	19	10	7	2	—	—	—	—	—
Lyzeen	8	1	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Akademie der bild. Künste	10	—	2	1	3	1	—	1	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
„ der Tonkunst .	7	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
Hochschule Weihenstephan	22	—	8	2	2	3	3	1	—	2	—	—	1	21	3	5	3	—	1	5	2	2
Insgesamt	**577**	**47**	**125**	**127**	**73**	**61**	**34**	**17**	**7**	**58**	**18**	**6**	**4**	**184**	**46**	**81**	**23**	**16**	**5**	**6**	**5**	**2**

Die Verschiedenheiten gegenüber der vorhergehenden Zusammenstellung ergeben sich aus gewissen Schwankungen, denen der Personalstand unterworfen ist. Die Zahl der nach Dienstvertrag Angestellten ist besonders an der Universität München ziemlich bedeutend. In den Vorjahren waren es übrigens noch mehr. Die Beamtenstellen in Gruppe X setzen sich zusammen aus Konservatoren, Oberärzten usw.

III. Die Studierenden.

A. Immatrikulation, Inskription, Hörer, Zuhörer, Hospitanten.

Die Aufnahme eines Studierenden in den Universitätsverband erfolgt durch Immatrikulation — große Matrikel bei Nachweis entsprechender wissenschaftlicher Vorbildung, kleine Matrikel (nur bei der philosophischen Fakultät) bei nicht vollständiger wissenschaftlicher Vorbildung. Die Zulassung zur Immatrikulation begründet keinen Anspruch auf Zulassung zu den staatlichen Prüfungen, zur Doktorpromotion und zur Habilitation. Für diese Zulassungen sind besondere Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsordnungen maßgebend.

Offiziere, Angestellte im Staats-, Kirchen- oder Gemeindedienste und andere wissenschaftlich gebildete Männer reiferen Alters können durch den Rektor unter Zustimmung des betreffenden Dozenten ohne Matrikel zum Besuch einzelner Vorlesungen als Hörer zugelassen werden. Der Studierende darf in jeder Vorlesung dreimal hospitieren. Will er sie öfter besuchen, so hat er sich darauf unter Entrichtung des Honorars ordnungsgemäß zu inskribieren.

Die Technische Hochschule unterscheidet nach VO. v. 22. März 1914 (GVBl. S. 429) Studierende, Zuhörer und Hospitanten. Als Zuhörer können Inländer ohne die sonst verlangte wissenschaftliche Vorbildung zur wissenschaftlichen oder künstlerischen Fortbildung unter bestimmten

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Voraussetzungen zugelassen werden (§ 34). Als Hospitanten (§ 35) können im öffentlichen Dienst stehende bayerische Beamte, Offiziere sowie sonstige Inländer, endlich Studierende anderer Hochschulen vom Rektor für einzelne Vorlesungen zugelassen werden.

Für die Hochschulstatistik interessieren in erster Linie die eigentlichen cives academici, die Immatrikulierten. Soweit im nachstehenden nichts anderes erwähnt, beziehen sich die Zahlen nur auf diese.

Gleichwohl kann angesichts der beträchtlichen Zahl von Hörern usw. an dieser Gruppe nicht ohne weiteres vorbeigegangen werden. Zeigt sie doch, daß auch außerhalb des Kreises der eigentlichen Studierenden vielfach ein Bedürfnis für Teilnahme an den Ergebnissen der Hochschulforschung besteht. In erster Linie trifft dies naturgemäß für die Universitäten und die Technische Hochschule zu. Wie nachstehende Übersichten dartun, machten die Hörer von der Gesamtzahl der Studierenden im Sommerhalbjahr 1922 9,4 % in München, 3,6 bzw. 4,2 % in Würzburg und Erlangen aus. Bei der Technischen Hochschule spielen neben den Hörern — 2,8 % — noch die Hospitanten — 12,3 % — eine Rolle. Zu einem guten Teil handelt es sich bei den Universitätshörern um weibliche.

Universität	W.-H. 1913/14			S.-H. 1914			W.-H. 1921/22			S.-H. 1922		
	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Hörer	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Hörer	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Hörer	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Hörer
München[1]	7 229	8 133	904	7 002	7 680	678	9 079	10 276	1 197	9 195	10 144	949
davon weiblich	443	637	194	468	601	133	1 004	1 243	239	962	1 135	173
Würzburg	1 520	1 591	71	1 614	1 663	49	3 288	3 394	106	3 370	3 496	126
davon weiblich	36	60	24	39	50	11	162	195	33	168	206	38
Erlangen	1 356	1 403	47	1 310	1 364	54	1 739	1 802	63	1 892	1 974	82
davon weiblich	32	47	15	34	51	17	73	87	14	76	95	19
Insgesamt	**10 105**	**11 127**	**1 022**	**9 926**	**10 707**	**781**	**14 106**	**15 472**	**1 366**	**14 457**	**15 614**	**1 157**
davon weiblich	511	744	233	541	702	161	1 239	1 525	286	1 206	1 436	230

[1]) 1913/14 einschl. Tierärztliche Hochschule.

Vortrag	W.-H. 1913/14				S.-H. 1914				W.-H. 1921/22				S.-H. 1922			
	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Zuhörer	davon Hospitanten	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Zuhörer	davon Hospitanten	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Zuhörer	davon Hospitanten	Immatrikulierte Studierende	Studierende insgesamt	davon Zuhörer	davon Hospitanten
Techn. Hochschule	2 370	2 926	160	396	2 309	2 764	103	352	4 345	5 283	180	758	4 189	4 934	137	608
davon weiblich	7	50	—	43	8	55	—	47	30	122	7	85	28	106	3	75

Hörer seit 1911/12.

(Die Kriegsjahre, Winterhalbjahr 1914/15 mit Sommerhalbjahr 1918, sind weggelassen, da sie ohnehin kein zutreffendes Bild liefern können.)

Studienjahr	Universitäten								Technische Hochschule			
	München[1]		Würzburg		Erlangen		3 Landesuniversitäten					
	Hörer		Hörer		Hörer		Hörer		Zuhörer		Hospitanten	
	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.	insgesamt	davon weibl.
W.-Halbjahr 1911/12	782	197	125	58	49	18	956	273	190	—	353	21
S.- „ 1912	713	193	65	28	32	10	810	231	163	—	338	38
W.- „ 1912/13	959	283	93	47	46	10	1 098	340	170	—	381	29
S.- „ 1913	785	197	72	27	42	8	899	232	135	—	365	25
W.- „ 1913/14	904	194	71	24	47	15	1 022	233	160	—	396	43
S.- „ 1914	678	133	49	11	54	17	781	161	103	—	352	47
W.- „ 1918/19	512	171	147	92	28	5	687	268	72	4	665	65
S.- „ 1919	832	65	83	33	58	6	973	104	74	—	256	18
W.- „ 1919/20	1 257	276	124	65	74	21	1 455	362	75	—	341	26
S.- „ 1920	978	183	80	33	64	12	1 122	228	61	—	239	23
W.- „ 1920/21	1 260	230	156	55	20	—	1 436	285	106	5	603	52
S.- „ 1921	964	169	116	37	53	13	1 133	219	94	4	671	70
W.- „ 1921/22	1 197	239	106	33	63	14	1 366	286	180	7	758	85
S.- „ 1922	949	173	126	38	82	19	1 157	230	137	3	608	75

[1]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.

B. Besuch der 3 Landesuniversitäten seit 1826/27.

Statistisch verwendbare Nachweisungen über bayerisches und deutsches Hochschulwesen, die bis auf den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückgehen, finden sich nicht. Wie sich in Bayern der Besuch der 3 Universitäten seit 1826 entwickelt hat, zeigt folgende Übersicht, wobei erwähnt sein mag, daß die sämtlichen deutschen Universitäten 1869/70 13 997, 1890/91 28 359, 1899/1900 32 834, 1909/10 52 407, 1913/14 59 601 Besucher zählten.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Winterhalbjahr	Immatrikulierte Universitätsstudierende	Hiervon Bayern[1]) insgesamt	Hiervon Bayern[1]) %	Auf 100000 Einwohner treffen bayerische Studierende
1826/27	2 699	2 377	88,1	58
1831/32	2 627	2 234	85,0	54
1836/37	2 041	1 810	88,7	42
1841/42	2 055	1 787	87,0	41
1846/47	2 408	2 162	89,8	48
1851/52	3 129	2 839	90,7	62
1856/57	2 656	2 071	78,0	45
1861/62	2 423	1 771	73,1	38
1866/67	2 201	1 709	77,6	35
1871/72	2 417	1 771	73,3	36
1884/85	4 882	2 649	54,3	49
1890/91	6 130	3 465	56,5	62
1894/95	6 138	3 235	52,7	56
1899/1900	6 574	3 695	56,2	61
1905/06	7 772	4 454	57,3	69
1909/10	9 361	4 742	50,7	70
1913/14	10 105	5 057	50,0	72
1914/15	8 450	5 190	61,4	73
1915/16	8 818	5 445	61,7	76
1916/17	10 284	6 097	59,3	86
1917/18	11 049	6 704	60,7	95
1918/19	12 436	7 533	60,5	107
1919/20	10 506	7 266	69,2	103
1920/21	13 519	7 613	56,3	106
1921/22	14 106	7 351	52,1	101

[1]) Studierende der Tierheilkunde bis einschl. 1871/72 nicht inbegriffen, da Ausscheidung nach Staatsangehörigkeit nicht möglich.

Rienhardt weist auf 100000 Einwohner württembergische Studierende nach: 1830/31 48, 1840/41 42, 1852/53 37, 1861/62 31, 1871/72 35, 1890/91 62, 1900/01 63, 1910/11 81, 1913/14 81.

Die Frequenz der deutschen Universitäten betrug nach Conrad „Einige Ergebnisse der deutschen Universitätsstatistik" auf je 100000 Einwohner: 1831/32 bis 1841 39,5, 1851/52 bis 1861 33,5, 1861/62 bis 1866 34,3, 1891/92 bis 1896 55,0, 1901 bis 1906 66,9, 1905/06 74,7.

Zwei Gesichtspunkte treten in diesem Zeitraum hervor. Einmal die starke absolute Zunahme an Studierenden, dann die beträchtliche relative Abnahme der Bayern im Verhältnisse zu den Nichtbayern. Die Ursachen liegen in der größeren Freizügigkeit der ganzen Bevölkerung, in der Verbesserung der Reise- und Verkehrsverhältnisse, Vermehrung der Bildung und geistigen Regsamkeit weiter Kreise, wohl auch im wachsenden Wohlstande einzelner Bevölkerungsschichten. Seit der Reichsgründung 1871 wurde ferner das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der einzelnen deutschen Bundesstaaten lebendiger, der Anteil Deutschlands am materiellen und geistigen Weltverkehr größer. Die Zahl der Studierenden ist also im Laufe des letzten Jahrhunderts um mehr als das Fünffache gestiegen. Seit der Reichsgründung ging das Anwachsen besonders rasch vor sich. An dieser Zunahme nimmt die einheimische bayerische Studentenschaft wohl Anteil, aber den Ausschlag gibt die übrige — nichtbayerische — Studentenschaft. So kommt es, daß die bayerische Studentenschaft, obschon sie sich seit 1826 verdreifachte, früher 88,5, jetzt 52,1 % der gesamten Studentenschaft ausmacht. Außerdem wirkt der gute Ruf der bayerischen Universitäten und Universitätsstädte wesentlich mit.

Begreiflicherweise bekunden die Besucherzahlen keinen völlig gleichmäßigen Aufstieg, sondern zeigen immer wieder gewisse Rückschläge, die jeweils mit der wirtschaftlichen und politischen Lage des Landes zusammenhängen. Dies wird noch deutlicher, wenn man die Ausgliederung auf die verschiedenen wissenschaftlichen Zweige (Fakultäten, Abteilungen) vornimmt. Die in Kleindruck beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Studierenden der Staatswirtschaft in Würzburg und Erlangen.

Winterhalbjahr	Immatrikulierte Universitätsstudierende	Hiervon studierten: Theologie insgesamt	Theologie davon kathol. (München und Würzburg)	Theologie davon prot. (Erlangen)	Rechtswissenschaft	Staatswirtschaft insgesamt	Staatswirtschaft davon Volkswirtschaftler	Staatswirtschaft davon Forstleute	Medizin insgesamt	Medizin davon Zahnheilkunde	Tierheilkunde	Philosophie insgesamt	Philosophie davon Pharmazie
1826/27	2 699	678	445	233	637	81	·	·	391	·	—	912	23
1831/32	2 627	724	538	186	791	45	·	·	633	·	—	434	73
1836/37	2 041	384	257	127	559	33	·	·	448	·	—	617	62
1841/42	2 055	392	248	144	584 24	82	·	·	276	·	33	688	83
1846/47	2 408	471	287	184	757 3	45	·	·	227	·	49	859	66
1851/52	3 129	504	337	167	1 231 15	37	·	·	617	·	52	688	62
1856/57	2 656	543	290	253	781 5	49	·	·	590	·	68	625	74
1861/62	2 423	490	228	262	679 4	56	·	·	517	·	60	621	112
1866/67	2 201	395	162	233	777 8	11	·	·	498	·	44	476	99
1871/72	2 417	381	219	162	520 1	13	·	·	782	·	39	682	114
1884/85	4 882	664	306	358	1 100	104	·	·	1 850	·	109	1 055	221
1890/91	6 130	589	307	282	1 806	87	·	·	2 371	·	118	1 159	402
1894/95	6 138	547	280	267	1 566	118	·	·	2 237	·	186	1 484	386
1899/1900	6 574	424	272	152	1 545	188	·	·	2 014	41	329	2 074	347
1905/06	7 772	395	251	144	2 421	216	137	79	1 761	90	252	2 727	500
1909/10	9 361	402	263	139	1 966	340	265	75	2 975	187	277	3 401	420
1913/14	10 105	557	318	239	1 590 7	506	379	127	3 673	174	370	3 409 82	329
1914/15	8 450	536	312	224	1 290	490	339	151	3 066	145	220	2 848	228
1915/16	8 818	536	324	212	1 465	498	305	193	3 127	134	257	2 935	239
1916/17	10 284	510	288	222	1 780	659	387	272	3 529	135	284	3 522	269
1917/18	11 049	519	285	234	1 967	778	425	353	3 656	137	296	3 833	275
1918/19	12 436	486	246	240	2 051 22	1 087	695	392	4 139	160	328	4 345 72	274
1919/20	10 506	406	174	232	1 627 77	935	710	225	3 755	665	266	3 517 93	243
1920/21	13 519	466	215	251	2 711 179	1 305	989	316	4 644	1 279	240	4 153 113	227
1921/22	14 106	481	261	220	3 299 275	1 210	888	322	4 500	881	226	4 390 177	224

Gleich die Theologie zeigt interessante Einzelheiten. Bei der katholischen hat sich die Zahl der Universitätsstudierenden schon absolut nicht unbeträchtlich vermindert, noch vielmehr aber im Verhältnis zu den übrigen Fakultäten. 1826/27 waren 25,1 %, also der 4. Teil aller Studierenden Theologen, 1921/22 nur noch 3,4 %. Daß man 1831/32 sogar 724 (27,6 %) zählte, hängt wohl zum Teil mit der Wiedererrichtung von Klöstern und kirchlichen Stellen durch Ludwig I. zusammen. Das Bild wird aber erst zutreffend, wenn man die Theologie-Studierenden an den Lyzeen hinzunimmt, wie sie nachstehend für eine Reihe von Jahren seit 1851/52 zusammengestellt sind.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Winterhalbjahr	Immatrikul. Studierende der kath. Theologie an den Universitäten München u Würzburg	Immatrikulierte Studierende an den Lyzeen insgesamt	hiervon gehörten zur theol. Sektion	hiervon gehörten zur philos. Sektion	hiervon waren kath.	hiervon waren prot.	hiervon waren isr.
1851/52	337	686	419	267	675	11	—
1862/63	·	429	269	160	428	—	1
1869/70	·	438	253	185	432	6	—
1870/71	·	373	251	122	372	1	—
1871/72	219	349	237	112	347	—	2
1884/85	306	629	435	194	627	2	—
1890/91	307	821	541	280	808	9	4
1894/95	280	723	503	220	711	12	—
1899/1900	272	663	457	206	657	6	—
1905/06	251	687	511	176	·	·	·
1909/10	263	695	·	·	·	·	·
1913/14	318	760	519	241	750	9	1
1914/15	312	703	428	275	692	9	2
1915/16	324	835	·	·	·	·	·
1916/17	288	819	·	·	·	·	·
1917/18	285	860	·	·	·	·	·
1918/19	246	657	384	273	643	14	—
1919/20	174	707	462	245	701	6	—
1920/21	215	735	512	223	727	8	—
1921/22	261	617	446	171	614	3	—

Gegenüber anderen Fakultäten sind diese Zahlen sehr bescheiden, so daß man wohl begreift, wenn die katholische Kirche keinen Überfluß, sondern eher Mangel an Priestern aufweist. Noch mehr ist das in der protestantischen Kirche der Fall, im Gegensatz zu fast sämtlichen gelehrten Berufen, in denen meist beängstigende Überfüllung herrscht.

Nahezu vollständig gleich ist die Prozentzahl der Rechtsbeflissenen am Anfang und am Ende der Reihe, absolut ist aber ihre Zahl um das 5fache gestiegen. Der Rückgang zwischen 1831/32 und 1846/47 hängt wohl mit den von Ludwig I. bald nach seinem Regierungsantritt eingeleiteten Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung zusammen, in deren Verfolg viele Stellen eingezogen, und damit die Aussichten auf eine gute Laufbahn im Staatsdienste stark verringert wurden. Diese Tatsache wirkte sich dann in einem verminderten Zudrange zum juristischen Studium aus. In der Zeit nach 1848 kam eine Reihe von Reformen in Gesetzgebung und Behördenorganisation, die ein beträchtliches Ansteigen der Zahl der Rechtskandidaten bewirkte. Das enorme Anschwellen 1905/06 war eine Folge der günstigen Beförderungsverhältnisse, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Jahre 1900 verbunden gewesen waren. Nach Beendigung der Kriegs- und Revolutionszeit wurde eine große Anzahl früherer Heeresangehöriger zum Studium der Rechtswissenschaft abgedrängt.

Die Studierenden der Staatswirtschaft (Kameralisten) waren bis vor wenigen Jahren nicht sehr zahlreich. Seit 1910 ist die Zahl stark im Wachsen, besonders aber seit Kriegsende, wo sich den Volkswirten bessere Aussichten als früher eröffneten, anderseits das volkswirtschaftliche Studium gegenüber dem länger dauernden in anderen Fakultäten aus pekuniären Gründen bevorzugt wurde.

Die medizinische Fakultät weist unter den Fakultäten die größte Mehrung der Studierenden auf. Deren Zahl hat sich während der hundertjährigen Berichtszeit mehr als verzehnfacht. Besonders bemerkenswert ist das rasche und starke Ansteigen dieser Zahl seit 1870.

Die Tierheilkunde weist naturgemäß keine sehr großen Zahlen auf. Seit den 80er und 90er Jahren ist mit der Förderung der Landwirtschaft der Bedarf an Tierärzten gewachsen, was in der steigenden Anzahl von Studierenden der Tierheilkunde seinen Ausdruck findet.

Bei der Philosophie hinwiederum hat sich die absolute Zahl ihrer Studierenden rund verfünffacht. Die fast ständige Zunahme der Studierenden seit 1899/1900 hängt wohl in erster Linie zusammen mit dem wachsenden Bedarf an Chemikern und Naturwissenschaftlern im In- und Ausland, dann auch mit Neugründung und Erweiterung vieler öffentlicher Schulen und Anstalten, die Fachlehrer brauchten. Die Vielgestaltigkeit dieser Fakultät ergibt sich aus der folgenden Übersicht.

Studienfach	W.-H. 1913/14 Immatrikulierte Studierende	davon Bayern	davon sonstige Deutsche	davon Ausländer	W.-H. 1921/22 Immatrikulierte Studierende	davon Bayern	davon sonstige Deutsche	davon Ausländer
A. I. Sektion (Abteilung).								
1. Klassische Philologie	233	187	40	6	133	96	35	2
dav. weibl.	12	6	6	—	16	11	5	—
2. Englische, romanische, deutsche und slawische Philologie	970	571	349	50	892	605	258	29
dav. weibl.	107	46	58	3	188	106	71	11
3. Geschichte, geschichtl. Hilfswissenschaften, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Literatur	418	133	232	53	576	233	306	37
dav. weibl.	45	11	26	8	112	32	69	11
4. Philosophie, Pädagogik	148	87	44	17	260	169	80	11
dav. weibl.	14	7	4	3	41	22	17	2
5. Sonstiges und ohne nähere Angabe	69	61	4	4	169	123	41	5
dav. weibl.	3	2	—	1	31	18	11	2
zusammen	1 838	1 039	669	130	2 030	1 226	720	84
dav. weibl.	181	72	94	15	388	189	173	26
B. II. Sektion (Abteilung).								
1. Mathematik, Physik, Astronomie	372	172	185	15	265	170	85	10
dav. weibl.	36	4	31	1	25	12	12	1
2. Chemie	361	162	157	42	904	517	338	49
dav. weibl.	16	7	6	3	41	26	13	2
3. Pharmazie	329	192	133	4	224	126	96	2
dav. weibl.	1	—	1	—	15	5	9	1
4. Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie, Anthropologie	67	22	31	14	66	35	23	8
dav. weibl.	9	1	6	2	7	3	3	1
5. Geographie	28	14	9	5	47	34	11	2
dav. weibl.	—	—	—	—	2	—	1	1
6. Sonstiges und ohne nähere Angabe	223	136	73	14	268	187	70	11
dav. weibl.	27	9	16	2	38	27	10	1
zusammen	1 380	698	588	94	1 774	1 069	623	82
dav. weibl.	89	21	60	8	128	73	48	7
C. Ohne Angabe einer Sektion (Abteilung)	109	57	32	20	409	249	135	25
dav. weibl.	21	13	3	5	74	25	43	6
Summe A mit C	3 327	1 794	1 289	244	4 213	2 544	1 478	191
dav. weibl.	291	106	157	28	590	287	264	39
Hierzu Volkswirtschaftler der Univers. Erlangen	82	38	37	7	177	123	51	3
dav. weibl.	—	—	—	—	6	6	—	—
Gesamtsumme	**3 409**	**1 832**	**1 326**	**251**	**4 390**	**2 667**	**1 529**	**194**
dav. weibl.	291	106	157	28	596	293	264	39

14

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Die Verteilung der Studierenden auf die einzelnen Fakultäten war übrigens an den Universitäten von jeher keine gleichmäßige. Bei der einen lockten hervorragend tüchtige Lehrkräfte, bei der andern besonders gut ausgestattete Einrichtungen einer Fakultät viele Studenten an. Für Bayern folgen nachstehend einige Zahlen, wobei des besseren Vergleichs halber die nur in München vorhandene staatswirtschaftliche und tierärztliche Fakultät nicht einbezogen wurde.

Universität	W.-H.	Immatrikulierte Studierende	Hiervon Angehörige der theologischen Fakultät kath.	theologischen Fakultät prot.	juristischen Fakultät	medizinischen Fakultät	philosophischen Fakultät
München	1826/27	1 541	284	—	354	193	710
	1851/52	1 924	253	—	898	259	514
	1884/85	2 581	116	—	862	874	729
	1913/14	6 353	187	—	1 095	2 495	2 576
	1921/22	7 643	150	—	1 750	2 749	2 994
Würzburg	1826/27	647	161	—	187	166	133
	1851/52	731	84	—	200	303	144
	1884/85	1 326	190	—	139	775	222
	1913/14	1 520	131	—	289	735	365
	1921/22	3 288	111	—	1 198	1 299	680
Erlangen	1826/27	430	—	233	96	32	69
	1851/52	385	—	167	133	55	30
	1884/85	762	—	358	99	201	104
	1913/14	1 356	—	239	206	443	468
	1921/22	1 739	—	220	351	452	716

Ursprünglich überwog in München die Zahl der Juristen die der Mediziner bedeutend. 1884/85 standen beide Fakultäten mit je rund 32 % der Studierenden ziemlich gleich, während sich in den letzten Jahren das Zahlenverhältnis beider Fakultäten gegen früher nahezu umgekehrt gestaltet hat.

Ihrem alten Rufe als „Medizineruniversität“ ist Würzburg fast die ganze Zeit hindurch treu geblieben. Nur 1826/27 waren einige Juristen mehr vorhanden. Seitdem überragen die Mediziner mehr oder minder stark, am meisten 1884/85, wo sie etwa 60 % der ganzen Studentenschaft stellten.

Erlangen war von jeher die protestantische Theologen-Universität. 1826/27 standen den 233 Theologen nur insgesamt 197 sonstige Studenten gegenüber. 1884/85 stellte die Theologie noch etwa 50 % aller Immatrikulierten. 1913/14 war diese Fakultät nur mehr die drittstärkste, heute ist sie zahlenmäßig von allen anderen Zweigen überflügelt.

Wie eine große Anzahl Nichtbayern an bayerischen Universitäten studieren, so wählen sich umgekehrt nicht wenig Bayern Universitäten außerhalb ihres engeren Vaterlandes als Stätten ihrer Ausbildung, wobei Freiburg i. Br., Heidelberg, Leipzig und Tübingen bevorzugt werden.

Universität	Gesamtzahl der bayerischen immatrikulierten Studierenden W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922	Hiervon Studierende der Theologie W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922	Rechtswissenschaft W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922	Staatswirtschaft W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922	Medizin W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922	Philosophie W.-H. 1919/20	1921/22	S.-H. 1922
Berlin	184	16	10	11	—	—	28	5	1	—	—	—	36	2	2	109	9	7
dav. weibl.	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	17	—	—
Bonn	92	46	53	5	3	3	9	2	7	—	1	2	41	11	6	37	29	35
dav. weibl.	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	3
Breslau	14	8	10	—	—	—	—	—	—	6	1	2	3	3	1	5	4	7
dav. weibl.	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Frankfurt a. M.	163	—	—	—	—	—	—	—	—	89	—	—	30	—	—	44	—	—
dav. weibl.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	10	—	—
Freiburg i. Br.	96	110	125	2	3	4	12	16	25	—	18	21	33	39	36	49	34	39
Gießen	28[1]	18[2]	20[2]	—	—	1	—	—	1	—	—	—	7	1	—	10	10	11
Göttingen	34	29	31	4	2	6	7	3	4	—	—	—	4	4	4	19	20	17
dav. weibl.	—	5	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	5	1
Greifswald	8	2	13	—	—	1	3	1	1	—	—	—	1	—	8	4	1	3
Halle a. S.	29	40	26	1	3	3	—	4	3	5	2	—	10	11	7	13	20	13
dav. weibl.	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1
Hamburg	34	—	50	—	—	—	—	—	37	22	—	—	6	—	3	6	—	10
dav. weibl.	2	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	—	2
Heidelberg	352	330	413	22	24	20	48	52	71	—	—	—	116	87	106	166	167	216
Jena	37	38	40	3	—	—	1	5	8	15	9	11	5	10	4	13	14	17
dav. weibl.	—	4	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	2	3
Kiel	17	20	30	1	—	—	—	4	9	3	3	3	4	9	10	9	4	8
dav. weibl.	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2	1	1
Köln	38	39	46	—	—	—	—	1	2	36	27	36	2	2	2	—	9	6
dav. weibl.	4	5	5	—	—	—	—	—	—	4	2	3	—	1	—	—	2	2
Königsberg	8	2	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	4	1	3	3	—	—
Leipzig	54	89	104	5	16	21	11	14	17	—	9	6	8	22	21	30	28	39
dav. weibl.	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
Marburg	36	25	34	3	4	7	7	6	8	—	2	1	13	4	6	13	9	12
dav. weibl.	2	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	2	1	2
Münster	17	11	11	1	—	—	—	—	1	3	4	3	—	1	2	13	6	5
dav. weibl.	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3	2	2
Rostock	9	10	25	1	2	4	1	—	5	—	—	—	3	2	10	4	6	6
Tübingen	61[3]	89	104	14	16	21	11	14	17	6	9	6	20	22	21	7	28	39
dav. weibl.	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
Insgesamt	**1 311**	**922**	**1 148**	**73**	**73**	**91**	**138**	**128**	**217**	**186**	**85**	**91**	**346**	**231**	**252**	**554**	**398**	**490**
dav. weibl.	55	31	35	—	—	—	—	—	2	6	4	5	11	10	10	38	17	18

[1]) Darunter 11 Studierende der Tierheilkunde. [2]) Darunter 7 Studierende der Tierheilkunde. [3]) Darunter 3 Studierende der Tierheilkunde.

C. Besuch der Technischen Hochschule seit 1871/72.

In ganz Deutschland betrug die Zahl der Studierenden an Technischen Hochschulen von 1872—1882 5 431, 1881—1892 4 967, 1904/05—1905/06 11 300.

An immatrikulierten Studierenden zählte man bei der Technischen Hochschule München in den Winterhalbjahren

1871/72	662	1914/15	1 247
1884/85	511	1915/16	1 250
1890/91	710	1916/17	1 487
1894/95	1 185	1917/18	1 744
1899/1900	2 011	1918/19	2 889
1905/06	2 451	1919/20	2 864
1909/10	2 371	1920/21	3 616
1913/14	2 370	1921/22	4 345

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Will man den Umfang und die Vielgestaltigkeit einer modernen Technischen Hochschule, wie sie die Münchener darstellt, richtig würdigen, so muß man die Menge der Berufe in Betracht ziehen, für welche sie heute die vollständige theoretische Ausbildung bietet. Da finden sich zusammen Bau-, Kultur-, Vermessungs-, Elektroingenieure, Architekten, Chemiker, Landwirte, Lehramtskandidaten der Mathematik, Physik und Chemie, Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramts, endlich des höheren Staatsdienstes im Berg-, Hütten- und Salinenfache, soweit ihnen nicht der Besuch der Bergakademie vorgeschrieben ist. Trotz aller Finanznot werden fortwährend bauliche Änderungen und Erweiterungen notwendig, um so mehr, als alle anderen Berufe stark überfüllt sind, die Technik aber nach manchen Richtungen hin noch Hoffnung auf Unterkommen läßt. Vor 53 Jahren wurde die Hochschule für einen Besuch von 500 Studierenden gegründet, heute weist sie über 4300 auf. Die ursprünglichen Stammabteilungen, nämlich die Architekten- und Bauingenieurabteilung, haben jetzt den geringsten Besuch, einen außerordentlich starken haben dagegen die maschinenbautechnische und die chemische Abteilung, da diese Zweige in den letzten Jahrzehnten eine ungeahnte Ausbildung erfahren haben.

Winterhalbjahr	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden	Hiervon Bayern		Von der Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden gehörten an der allgemeinen Abteilung			Bauingenieur- Abteilung			Architekten- Abteilung			Maschinen-ingenieur- Abteilung			chemischen Abteilung			landwirtschaftlichen Abteilung		
		insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%	Immatrikulierte Studierende	hiervon Bayern insges.	%
1871/72	662	502	75,8	183	181	98,9	351	243	69,2	35	18	51,4	62	50	80,6	31	10	32,3	—	—	—
1913/14	2 370	1 093	46,1	105	92	87,6	492	242	49,2	421	110	26,1	886	393	44,4	280	129	46,1	186	127	68,8
1918/19[1])	2 466	1 649	66,9	105	90	85,7	394	274	69,5	255	140	54,9	1 203	794	66,0	320	211	65,9	189	140	74,1
1919/20[1])	2 828	2 110	74,6	83	76	91,6	412	310	75,2	263	170	64,6	1 373	1 008	73,4	416	321	77,2	281	225	80,1
1920/21	3 616	2 547	70,4	114	95	83,3	515	359	69,7	265	155	58,5	1 761	1 243	70,6	498	349	70,1	463	346	74,7
1921/22	4 345	2 671	61,5	124	100	80,6	594	371	62,5	328	158	48,2	2 189	1 357	62,0	500	341	68,2	610	344	56,4

[1]) Ohne die zum Heeresdienst beurlaubten Studierenden, welche nach Abteilungen nicht ausgeschieden werden können.

Die bayerischen Studierenden, die an einer außerbayerischen Technischen Hochschule studieren wollen, wählen meist Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart:

Technische Hochschule	Gesamtzahl der bayerischen immatrikulierten Studierenden			Hiervon gehörten an der allgemeinen Abteilung			Bauingenieur- Abteilung			Architekten- Abteilung			Maschineningenieur- Abteilung			chemischen Abteilung		
	W.-H.		S.-H.	W.-H.		S.-H.	W.-H.		S.-H.	W.-H.		S.-H.	W.-H.		S.-H.	W.-H.		S.-H.
	1919/20	1921/22	1922	1919/20	1921/22	1922	1919/20	1921/22	1922	1919/20	1921/22	1922	1919/20	1921/22	1922	1919/20	1921/22	1922
Aachen	15	21	22	—	—	1	4	6	5	—	—	1	5	5	6	6	10	9
Berlin	18	35	38	—	1	—	6	2	8	—	1	2	11	26	21	1	5	7
Braunschweig	4	7	5	1	—	—	—	—	—	—	1	—	3	5	4	—	1	1
Breslau	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	2	1	2	2
Darmstadt	94	120	117	—	2	—	15	9	10	5	7	3	52	83	88	22	19	16
Dresden	13	20	23	1	1	1	3	2	2	2	3	3	4	11	13	3	3	4
Hannover	13	11	10	1	—	—	2	3	3	2	—	—	6	6	5	2	2	2
Karlsruhe	91	105	100	3	3	2	16	21	22	5	4	9	51	62	49	16	15	18
Stuttgart	33	55	55	3	6	6	6	6	9	5	7	6	14	23	23	5	13	11
Insgesamt	**285**	**378**	**374**	**9**	**13**	**10**	**52**	**49**	**59**	**19**	**23**	**24**	**149**	**223**	**211**	**56**	**70**	**70**

D. Der Zugang zu den Hochschulen seit Kriegsende.

Seit Kriegsende ist bei sämtlichen Hochschulen — ausgenommen die Lyzeen — eine namhafte Erhöhung der Frequenz eingetreten. Teilweise hängt sie damit zusammen, daß höhersemestrige Kriegsteilnehmer noch ihre durch den Krieg verzögerten akademischen Studien abzuschließen hatten und so die normale Zahl der Studierenden vorübergehend erhöhten, anderseits erfolgte tatsächlich infolge Stillegung gewisser Berufe (Militär, Marine) ein erhöhter Zudrang zum akademischen Studium, der noch durch vertriebene Auslandsdeutsche, Ausgewiesene, Flüchtlinge eine weitere Verstärkung erfuhr.

Zahlenmäßig ergibt sich diese Entwicklung aus nachstehender Übersicht, die sich auf die sämtlichen immatrikulierten Hochschulstudierenden, weibliche inbegriffen, bezieht:

Hochschule	Winterhalbjahr 1913/14		1921/22		Prozentuale Mehrung oder Minderung (—)		Sommerhalbjahr 1914		1922		Prozentuale Mehrung oder Minderung (—)	
	Studierende	davon Bayern	Studierende	davon Bayern	bei sämtlichen Studierenden	davon Bayern	Studierende	davon Bayern	Studierende	davon Bayern	bei sämtlichen Studierenden	davon Bayern
Universität München[1])	7 229	3 229	9 079	4 644	25,6	43,8	7 002	3 054	9 195	4 841	31,3	58,5
„ Würzburg	1 520	918	3 288	1 426	116,3	55,3	1 614	919	3 370	1 557	108,8	69,4
„ Erlangen	1 356	910	1 739	1 281	28,2	40,8	1 310	865	1 892	1 380	44,4	59,5
Technische Hochschule	2 370	1 093	4 345	2 671	83,3	144,4	2 309	1 049	4 189	2 606	81,4	148,4
Lyzeen	760	707	617	570	— 18,8	— 19,4	760	707	762	710	0,3	0,4
Akademie der bildenden Künste	446	170	442	224	— 0,9	31,8	396	162	407	192	2,8	18,5
„ „ Tonkunst	174	122	587	413	237,4	238,5	174	122	587	413	237,4	238,5
Hochschule Weihenstephan	217	172	508	414	134,1	140,7	217	172	470	384	116,6	123,3
Handelshochschule München	183	100	639	311	249,2	211,0	180	98	641	297	256,1	203,1
„ Nürnberg	—	—	236	200	—	—	—	—	213	171	—	—
Insgesamt	**14 255**	**7 421**	**21 480**	**12 154**	**50,7**	**63,8**	**13 962**	**7 148**	**21 726**	**12 551**	**55,6**	**75,6**

[1]) 1913/14 einschl. Tierärztliche Hochschule.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

E. Vorbildung, Lebensalter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bekenntnis und berufliche Herkunft der Studierenden. Werkstudententum und Studentenhilfe. Teilnahme Studierender am Weltkriege.

Normalerweise kommen die Studierenden der Hochschulen von den höheren Lehranstalten her. Überwiegend sind es die humanistischen Gymnasien, die die meisten Hochschüler liefern, neuerdings stellen die realistischen höheren Lehranstalten seit ihrer Gleichstellung mit den humanistischen ein mehr und mehr wachsendes Kontingent. Nach der erwähnten Veröffentlichung des Preuß. Statistischen Landesamts (S. 110) befanden sich unter den reichsangehörigen Studenten der preußischen Universitäten 1905/06 75 % mit Gymnasial-, 10 % mit Realgymnasial- und 5 % mit Oberrealschulbildung, 1911/12: 69 %, 14 %, 10 %. Die nachstehenden Zahlen für Bayern zeigen ebenfalls ein zunehmendes Vordringen des realistischen Elementes. Zum Vergleiche wurden hier nur die reichsdeutschen Studierenden herangezogen.

Hochschule	Winterhalbjahr	Immatrikulierte Studierende	Hiervon: humanistisches Gymnasium	%	Realgymnasium	%	Oberrealschule	%	sonst. höhere Lehranstalten[1]	%	ohne Reifezeugnis	%
3 Universitäten	1913/14[2]	9 340	6 827	73,1	1 158	12,4	852	9,1	110	1,2	393	4,2
	dav. weibl.	465	144	31,0	212	45,6	37	7,9	33	7,1	39	8,4
	1921/22	13 434	7 907	58,9	2 910	21,7	1 990	14,8	327	2,4	300	2,2
	dav. weibl.	1118	198	17,7	630	56,4	138	12,3	123	11,0	29	2,6
Technische Hochschule .	1913/14	1 735	796	45,9	332	19,1	458	26,4	114	6,6	35	2,0
	dav. weibl.	6	2	33,3	2	33,3	2	33,4	—	—	—	—
	1921/22	3 985	1 576	39,5	887	22,3	1 327	33,3	128	3,2	67	1,7
	dav. weibl.	24	2	8,3	13	54,2	4	16,7	2	8,3	3	12,5
Lyzeen	1913/14	753	725	96,3	3	0,4	17	2,3	7	0,9	1	0,1
	dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1921/22	611	590	96,6	6	1,0	11	1,8	4	0,6	—	—
	dav. weibl.	2	—	—	1	50,0	—	—	1	50,0	—	—
Insgesamt	**1913/14**	**11 828**	**8 348**	**70,6**	**1 493**	**12,6**	**1 327**	**11,2**	**231**	**2,0**	**429**	**3,6**
	dav. weibl.	471	146	31,0	214	45,4	39	8,3	33	7,0	39	8,3
	1921/22	**18 030**	**10 073**	**55,9**	**3 803**	**21,1**	**3 328**	**18,5**	**459**	**2,5**	**367**	**2,0**
	dav. weibl.	1144	200	17,5	644	56,3	142	12,4	126	11,1	32	2,8

[1]) Lehrerbildungsanstalten und höhere weibliche Lehranstalten. [2]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.

Dem Alter nach gehören die Hochschüler zu fast 80 % den Altersstufen bis zu 24 Jahren an. In der Nachkriegszeit verringerte sich dieser Prozentsatz auf 71 zugunsten der höheren Altersstufen; eine große Anzahl von Männern, die sich bereits in reiferen Jahren und im Besitze einer festen, meist militärischen Stellung befanden, waren genötigt, sich einen neuen Beruf zu suchen und widmeten sich zu dem Zweck dem Hochschulstudium.

Hochschule	Winterhalbjahr	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden	Hiervon waren . . . . immatrikulierte Studierende: unter 19 Jahre alt	19 u. 20	21 u. 22	23 u. 24	25 u. 26	27 u. 28	29 u. 30	31 mit 40	über 40
Universität München	1913/14[1])	7 229	157	1 756	2 304	1 565	656	299	173	264	55
	dav. weibl.	443	3	67	102	97	51	42	31	45	5
	1921/22	9 079	104	2 034	2 428	1 716	1 059	677	362	539	160
	dav. weibl.	1004	6	157	258	229	127	81	45	87	14
Universität Würzburg	1913/14	1 520	37	369	501	361	138	50	26	35	3
	dav. weibl.	36	4	5	10	6	5	1	3	2	—
	1921/22	3 288	27	516	1 003	690	438	223	124	204	63
	dav. weibl.	162	—	24	57	43	22	9	3	4	—
Universität Erlangen	1913/14	1 356	34	336	386	304	154	66	37	33	6
	dav. weibl.	32	1	8	9	4	2	3	1	3	1
	1921/22	1 739	24	380	514	323	205	116	70	85	22
	dav. weibl.	73	2	15	21	9	14	4	1	7	—
Technische Hochschule	1913/14	2 370	64	526	785	504	253	123	53	59	3
	dav. weibl.	7	1	3	1	—	1	1	—	—	—
	1921/22	4 345	54	1 056	1 325	907	549	245	106	92	11
	dav. weibl.	30	—	5	7	8	5	4	1	—	—
Lyzeen	1913/14	760	4	164	297	216	58	14	4	3	—
	dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1921/22	617	1	118	213	147	72	34	16	12	4
	dav. weibl.	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Akademie der bild. Künste	1913/14	446	6	45	77	97	84	55	38	41	3
	dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1921/22	442	7	38	62	48	62	69	36	106	14
	dav. weibl.	45	—	5	9	10	4	8	4	4	1
Akademie der Tonkunst	1913/14	174	46	47	32	19	13	6	5	6	—
	dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1921/22	587	129	142	118	71	52	26	23	24	2
	dav. weibl.	248	46	63	64	32	20	6	7	10	—
Hochschule Weihenstephan	1913/14	217	17	64	67	47	15	7	—	—	—
	1921/22	508	31	161	157	75	51	21	6	6	—
Handelshochschule München	1913/14	188	9	51	63	37	13	1	4	4	1
	dav. weibl.	7	1	2	4	—	—	—	—	—	—
	1921/22	639	23	201	181	97	55	31	15	26	10
	dav. weibl.	30	—	11	7	3	2	3	3	1	—
Handelshochschule Nürnberg	1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1921/22	236	8	52	49	31	17	15	13	34	17
	dav. weibl.	17	1	6	—	2	1	3	—	4	—
Hochschulen insgesamt	**1913/14**	**14 255**	**374**	**3 358**	**4 512**	**3 150**	**1 384**	**621**	**340**	**445**	**71**
	%	100	2,6	23,6	31,6	22,1	9,7	4,4	2,4	3,1	0,5
	dav. weibl.	525	10	85	126	107	59	47	35	50	6
	1921/22	**21 480**	**408**	**4 698**	**6 050**	**4 105**	**2 560**	**1 457**	**771**	**1 128**	**303**
	%	100	1,9	21,9	28,2	19,1	11,9	6,8	3,6	5,2	1,4
	dav. weibl.	1611	55	237	424	336	195	118	64	117	15

[1]) Einschl. Tierärztl. Hochschule.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Namentlich sind es Staatswirtschaft, Landwirtschaft und Zahnheilkunde, denen sich viele frühere aktive Offiziere zuwandten.

Gegenstand des Studiums	Winterhalbjahr	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Frühere aktive Offiziere				Rang der Offiziere	
		Reichsdeutsche	davon Bayern	Reichsdeutsche	%	davon Bayern	%	Fähnrich, Leutnant, Hauptmann	Stabsoffiziere und Generalität
Staatswirtschaft einschl. Forstwirtschaft	1920/21	1 566	1 025	72	4,5	60	5,9	48	24
	1921/22	1 587	970	250	15,8	162	16,7	211	39
Landwirtschaft (an der Techn. Hochschule)	1920/21	433	346	23	5,3	15	4,3	20	3
	1921/22	581	344	43	7,4	24	7,0	41	2
Zahnheilkunde	1920/21	1 257	557	51	4,1	36	6,5	45	6
	1921/22	848	328	50	5,9	38	11,6	47	3

Was das Frauenstudium anlangt, so waren weibliche Studierende schon vor dem Kriege keine seltene Erscheinung. Frauen wurden damals an den Universitäten sowohl als Studierende, wie als Hörerinnen zugelassen, in erster Eigenschaft nur, wenn sie das Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule besaßen, in letzter bei sonstiger entsprechender Vorbildung. Ähnlich ist die Regelung bei der Technischen Hochschule. Der Mangel an verfügbaren männlichen Kräften während des Krieges sowie die mit dem Währungsverfall nach Kriegsende zusammenhängende Notwendigkeit für ehemals begüterte Kreise, sich einem Berufe zuzuwenden, begünstigte das Eindringen des weiblichen Elements ins Erwerbsleben. Die Weimarer Verfassung stellte grundsätzlich beide Geschlechter einander gleich. (Art. 109 Abs. 2: „Mann und Frau haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten", Art. 128 Abs. 1: „Alle Staatsbürger ohne Unterschied sind nach Maßgabe der Gesetze und entsprechend ihrer Befähigung und ihrer Leistungen zu den öffentlichen Ämtern zugelassen", Abs. 2: „Alle Ausnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte werden beseitigt".) Das Hochschulstudium der Frauen hat denn auch gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend, zum Teil um ein Vielfaches zugenommen. Das Hauptgebiet des Frauenstudiums ist die Medizin mit Zahnheilkunde, das höhere Lehrfach, Chemie und Pharmazie. Auch Staatswirtschaft und Jurisprudenz erfreuen sich steigender Beliebtheit. Neuestens zeigt sich wieder eine rückläufige Bewegung, da die Aussichten für weibliche Akademiker sich wesentlich verschlechterten.

Gegenstand des Studiums	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Hiervon weibliche Studierende	
	Winterhalbjahr			
	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22
Theologie	557	481	—	7
Rechtswissenschaft . . .	1 590	3 299	7	72
Staatswirtschaft	506	1 210	20	85
Medizin	3 673	4 500	193	479
davon Zahnheilkunde . .	*174*	*881*	*6*	*68*
Philosophie I. Sektion . .	1 838	2 030	181	388
Philosophie II. Sektion .	1 462	1 951	89	134
Philosophie ohne Angabe einer Sektion	109	409	21	74

Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der Studierenden ist zu bemerken, daß die Universitäten von jeher einen kosmopolitischen Einschlag hatten. In früheren Jahrhunderten suchten die Deutschen in großer Zahl die ausländischen Universitäten auf (Paris, Bologna), während die deutschen von Fremden wenig besucht wurden. Dies hat sich seit mehr als einem Jahrhundert geändert. Bei dem großen Ansehen, dessen sich die deutsche Wissenschaft und Technik seit Menschenalter erfreute, ist es begreiflich, wenn abgesehen von den vielen nichtbayerischen Reichsangehörigen das Ausland am deutschen und nicht zuletzt am bayerischen Hochschulstudium stark beteiligt war. Ausländer hatten neben einem Paß ein Zeugnis über diejenige wissenschaftliche Vorbildung beizubringen, die nach den Gesetzen ihrer Heimat zum Besuch der betreffenden dortigen Hochschulen berechtigte. An der Technischen Hochschule München war der Zudrang besonders aus Rußland und aus den Balkanstaaten zeitweise so stark, daß schon vor langen Jahren Abwehrmaßnahmen getroffen werden mußten, insbesondere in der Form, daß die Aufnahme für diese Studierenden[1]) auf eine bestimmte Zahl beschränkt wurde.

Im ganzen studierten im Winterhalbjahr 1884/85 zwischen 93 und 94 % Deutsche und zwischen 6 und 7 % Nichtdeutsche an den 3 bayerischen Universitäten. Unter den Deutschen befanden sich zwischen 50 und 53 % Bayern, 40—44 % sonstige Deutsche.

In München waren von den Studierenden etwa 93 % Deutsche und 7 % Ausländer, von den Deutschen ca. 60 % Bayern und 33 % sonstige Deutsche; in Würzburg 95 % Deutsche und 5 % Ausländer, von den Deutschen 33 % Bayern und 62 % sonstige Deutsche; in Erlangen 95 % Deutsche und 5 % Ausländer, von ersteren 54 % Bayern und 41 % sonstige Deutsche.

Die stärkste Beteiligung der Ausländer weist das Winterhalbjahr 1913/14 auf. Hier waren an der Technischen Hochschule und Akademie der bildenden Künste über 1/4, an der Universität München fast 1/10 der Studierenden Ausländer. Das bayerische Element überwog stets bei der Universität Erlangen und begreiflicherweise noch vielmehr bei den Lyzeen und der Hochschule Weihenstephan. Auch an der Akademie der Tonkunst waren durchweg über 70 % Bayern.

[1]) Auf deutschen Universitäten studierten nach Conrad Ausländer: 1835/36 475 = 4,0 %, 1860/61 753 = 6,1 %, 1870/71 1129 = 5,2 %, 1885/86 1583 = 5,6 %, 1902/03 2666 = 7,4 %, 1905/06 3281 = 8,7 %. Auf preußischen Universitäten waren Ausländer: 1891—1895 7 %, 1896—1900 6,8 %, 1901—1903 7,3 %, 1905—1906 8,6 %. Auf preußischen Technischen Hochschulen studierten 1901—1905 12,4 % Ausländer, auf den Technischen Hochschulen des übrigen Deutschlands 27,8 %, in ganz Deutschland mithin 21,1 %.

Hochschule		Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Hiervon Bayern				sonstige Deutsche				Ausländer			
		Winterhalbjahr													
		1913/14	1921/22	1913/14	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%
Universität	München[1]) . .	7 229	9 079	3 229	44,7	4 644	51,1	3 315	45,8	3 928	43,3	685	9,5	507	5,6
	dav. weibl.	443	1 004	115	26,0	366	36,4	289	65,2	540	53,8	39	8,8	98	9,8
	Würzburg . .	1 520	3 288	918	60,4	1 426	43,4	558	36,7	1 733	52,7	44	2,9	129	3,9
	dav. weibl.	36	162	24	66,7	59	36,4	10	27,8	84	51,8	2	5,5	19	11,7
	Erlangen . . .	1 356	1 739	910	67,1	1 281	73,7	410	30,2	422	24,2	36	2,7	36	2,1
	dav. weibl.	32	73	18	56,3	52	71,2	9	28,1	17	23,3	5	15,6	4	5,5

[1]) 1913/14 einschl. Tierärztl. Hochschule.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Hochschule	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Hiervon											
			Bayern				sonstige Deutsche				Ausländer			
	Winterhalbjahr													
	1913/14	1921/22	1913/14	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%
Technische Hochschule	2 370	4 345	1 093	46,1	2 671	61,5	642	27,1	1 314	30,2	635	26,8	360	8,3
dav. weibl.	7	30	4	57,1	14	46,7	2	28,6	10	33,3	1	14,3	6	20,0
Lyzeen	760	617	707	93,0	570	92,4	46	6,1	41	6,6	7	0,9	6	1,0
dav. weibl.	—	2	—	—	2	100	—	—	—	—	—	—	—	—
Akademie der bildenden Künste	446	442	170	38,1	224	50,7	159	35,7	145	32,8	117	26,2	73	16,5
dav. weibl.	—	45	—	—	19	42,2	—	—	18	40,0	—	—	8	17,8
Akademie der Tonkunst	174	587	122	70,1	413	70,4	27	15,5	113	19,2	25	14,4	61	10,4
dav. weibl.	—	248	—	—	168	67,7	—	—	50	20,2	—	—	30	12,1
Hochschule Weihenstephan	217	508	172	79,3	414	81,5	19	8,7	63	12,4	26	12,0	31	6,1
Handelshochschule München	183	639	100	54,6	311	48,7	58	31,7	228	35,7	25	13,7	100	15,6
dav. weibl.	7	30	1	14,3	11	36,7	5	71,4	11	36,7	1	14,3	8	26,6
Handelshochschule Nürnberg	—	236	—	—	200	84,7	—	—	19	8,1	—	—	17	7,2
dav. weibl.	—	17	—	—	12	70,6	—	—	3	17,6	—	—	2	11,8
Hochschulen insgesamt	**14 255**	**21 480**	**7 421**	**52,1**	**12 154**	**56,6**	**5 234**	**36,7**	**8 006**	**37,3**	**1 600**	**11,2**	**1 320**	**6,1**
dav. weibl.	525	1611	162	30,9	703	43,6	315	60,0	733	45,5	48	9,1	175	10,9

Über die Gebürtigkeit der bayerischen Studierenden, also von Studierenden mit bayerischer Staatsangehörigkeit im Sinne des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 (RGBl. S. 583), gibt zunächst nachstehende Zusammenstellung Aufschluß.

Von den bayerischen immatrikulierten Studierenden waren geboren in	Universitäten				Technische Hochschule				Lyzeen			
	W.-H.				W.-H.				W.-H.			
	1913/14[1])	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%	1913/14	%	1921/22	%
Bayern	4 859	96,1	6 782	92,3	1 022	93,5	2 457	92,0	695	98,3	561	98,4
dav. weibl.	143	91,1	406	85,1	4	100	12	85,8	—	—	2	100
sonstigen deutschen Ländern	134	2,7	397	5,4	42	3,8	129	4,8	8	1,1	8	1,4
dav. weibl.	11	7,0	56	11,8	—	—	1	7,1	—	—	—	—
sonstigen europäischen Ländern	52	1,0	149	2,0	28	2,6	79	3,0	4	0,6	1	0,2
dav. weibl.	3	1,9	13	2,7	—	—	1	7,1	—	—	—	—
nicht europäischen Ländern	12	0,2	23	0,3	1	0,1	6	0,2	—	—	—	—
dav. weibl.	—	—	2	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	**5 057**	**100**	**7 351**	**100**	**1 093**	**100**	**2 671**	**100**	**707**	**100**	**570**	**100**
dav. weibl.	157	100	477	100	4	100	14	100	—	—	2	100

[1]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.

Vielfach wird weiter die Frage aufgeworfen, in welchem Maße innerhalb eines Landes die einzelnen Verwaltungsbezirke am Hochschulstudium beteiligt sind. Zum Vergleich dürfen lediglich die im betreffenden Lande geborenen Staatsangehörigen herangezogen werden. Da die bayerischen Regierungsbezirke sehr verschiedene Größe und Bevölkerungszahl haben, empfiehlt es sich, eine Vergleichsmöglichkeit zu schaffen durch Berechnung der auf je 100 000 Einwohner treffenden Studierendenzahl. In der nachstehenden Übersicht sind auch die auf München, Nürnberg und Augsburg treffenden Zahlen ausgeschieden, um den Anteil dieser Städte feststellen zu können.

Regierungsbezirk	Universitäten						Technische Hochschule						Lyzeen					
	W.-H. 1913/14[1])			W.-H. 1921/22			W.-H. 1913/14			W.-H. 1921/22			W.-H. 1913/14			W.-H. 1921/22		
	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende	Immatrikulierte Studierende	%	Auf 100 000 Einwohner treffen Studierende
Oberbayern	1 158	23,8	74	1 824	26,9	113	331	32,3	21	886	36,1	55	155	22,3	10	152	27,1	9
dav. weibl.	52	36,4		150	36,9		4	100		6	49,9		—	—		—	—	
hiervon München	*706*	*14,5*	*112*	*1 230*	*18,1*	*192*	*238*	*23,3*	*38*	*624*	*25,4*	*97*	*18*	*2,6*	*3*	*32*	*5,7*	*5*
dav. weibl.	*36*	*25,2*		*108*	*26,8*		*2*	*50,0*		*5*	*41,7*		—	—		—	—	
Niederbayern	325	6,7	44	432	6,4	57	72	7,1	10	175	7,1	23	173	24,9	24	100	17,8	13
dav. weibl.	3	2,1		21	5,2		—	—		—	—		—	—		—	—	
Pfalz	423	8,7	44	634	9,3	71	102	10,0	11	189	7,7	21	10	1,4	1	13	2,3	1
dav. weibl.	11	7,7		27	6,7		—	—		2	16,7		—	—		—	—	
Oberpfalz	394	8,1	64	491	7,2	78	79	7,7	13	183	7,4	29	133	19,1	22	124	22,1	20
dav. weibl.	5	3,5		37	9,1		—	—		—	—		—	—		1	50,0	
Oberfranken	427	8,8	63	636	9,4	85	83	8,1	12	194	7,9	26	58	8,3	9	39	7,0	5
dav. weibl.	7	4,9		16	3,9		—	—		—	—		—	—		1	50,0	
Mittelfranken	680	14,0	70	1 024	15,1	105	136	13,3	14	392	16,0	40	43	6,2	4	41	7,3	4
dav. weibl.	20	14,0		68	16,7		—	—		2	16,7		—	—		—	—	
hiervon Nürnberg	*252*	*5,2*	*69*	*442*	*6,5*	*122*	*74*	*7,2*	*20*	*207*	*8,4*	*57*	*4*	*0,6*	*1*	*5*	*0,9*	*1*
dav. weibl.	*6*	*4,2*		*38*	*9,4*		—	—		—	—		—	—		—	—	
Unterfranken	863	17,8	119	992	14,6	131	85	8,3	12	153	6,2	20	10	1,4	1	14	2,5	2
dav. weibl.	25	17,4		47	11,6		—	—		—	—		—	—		—	—	
Schwaben	589	12,1	71	749	11,1	87	134	13,2	16	285	11,6	33	113	16,4	14	78	13,9	9
dav. weibl.	20	14,0		40	9,3		—	—		2	16,7		—	—		—	—	
hiervon Augsburg	*109*	*2,2*	*74*	*174*	*2,6*	*110*	*48*	*4,7*	*33*	*103*	*4,2*	*65*	*17*	*2,4*	*12*	*10*	*17,8*	*6*
dav. weibl.	*7*	*4,9*		*5*	*1,2*		—	—		*1*	*8,3*		—	—		—	—	
Insgesamt	**4 859**	**100**	**69**	**6 782**	**100**	**94**	**1 022**	**100**	**14**	**2 457**	**100**	**34**	**695**	**100**	**10**	**561**	**100**	**8**
dav. weibl.	143	100		406	100		4	100		12	100		—	100		2	100	

[1]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.

Am Universitätsstudium sind 1913/14 die geborenen Unterfranken verhältnismäßig weitaus am zahlreichsten beteiligt, dann folgen die Oberbayern, bei denen München den Ausschlag gibt, dann auf fast gleicher Höhe Schwaben und Mittelfranken einerseits, Oberpfalz und Oberfranken anderseits, worauf in ziemlich weitem Abstande die Pfalz — die Pfälzer gehen vielfach nach Heidelberg, Marburg und jetzt nach Frankfurt a. Main — und Niederbayern kommen. 1921/22 sind hieran nicht unbedeutende Veränderungen festzustellen. Noch steht Unterfranken be-

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

deutend voran, ihm folgt Oberbayern mit ziemlichem Abstand, der ohne München natürlich noch weitaus größer wäre. An 3. Stelle ist Mittelfranken, an 4. Schwaben, an 5. Oberfranken, an 6. die Oberpfalz, dann die Pfalz und endlich in starkem Abstand Niederbayern gerückt. Die Beteiligung der Städte München, Nürnberg und Augsburg ist im Verhältnis zu ihren Kreisen stark verschieden. In dem industriereichen Mittelfranken und Schwaben war 1913/14 die Beteiligung der Großstädte nicht viel anders als die der übrigen Teile des Kreises. Dies hat sich erst nach dem Kriege geändert. Gegenteilig liegt aus dem gleichen Grunde die Sache bei der Technischen Hochschule. Hier waren alle drei Großstädte relativ sehr stark beteiligt.

Nicht ohne Interesse ist es zu verfolgen, wie sich in einzelnen Jahren diese bayerischen Studierenden, ohne jene der Tierheilkunde, auf die verschiedenen Universitäts-Fakultäten verteilten.

Winterhalbjahr	Bayerische immatrikulierte Universitätsstudierende		Hiervon studierten									
			Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Philosophie	
	Gesamtzahl	auf 100000 Einwohner	insgesamt	auf 100000 Einwohner	insgesamt	auf 100000 Einwohner	insgesamt	auf 100000 Einwohner	insgesamt	auf 100000 Einwohner	insgesamt	auf 100000 Einwohner
1826/27	2 377	58	615	15	550	13	75	2	340	8	797	20
1831/32	2 234	54	634	15	686	16	36	1	521	13	357	9
1841/42	1 787	41	369	8	548	12	72	2	168	4	630	15
1851/52	2 839	63	427	9	1 170	26	32	1	571	13	639	14
1861/62	1 771	38	333	7	629	13	39	1	258	6	512	11
1871/72	1 771	36	246	5	434	9	10	0	498	10	583	12
1913/14	4 843	68	446	6	803	11	227	3	1 535	22	1 832	26
1918/19	7 328	104	417	6	1 324	19	708	10	2 245	32	2 634	37
1920/21	7 474	104	368	5	1 431	20	846	12	2 168	30	2 661	37
1921/22	7 231	100	361	5	1 714	24	733	10	1 756	24	2 667	37

Auch diese Übersicht bestätigt eine bei Rienhardt und bei Conrad „Das Universitätsstudium in Deutschland während der letzten 50 Jahre“ als für ganz Deutschland typisch erwähnte Erscheinung, daß unmittelbar nach den Befreiungskriegen der Besuch der Universitäten schwach war, dann aber die Frequenz rasch stieg, so daß um 1830 an akademisch Gebildeten Überfüllung herrschte, dagegen zu Anfang der 1870er Jahre der akademische Nachwuchs hinter dem Angebot zurückgeblieben war.

Zum Vergleiche eine Zusammenstellung Rienhardts, wonach der verhältnismäßige Anteil Bayerns bei der juristischen und medizinischen Fakultät 1913/14 unserem württembergischen Nachbarlande ziemlich gleich kam, es früher aber durchweg übertraf.

Winterhalbjahr	Württembergische Universitätsstudierende		Juristische Fakultät			Medizinische Fakultät		
	Gesamtzahl	auf 100000 Einwohner	Zahl der Studierenden	Auf 100000 Einwohner	Hundertsatz der württ. Studierenden	Zahl der Studierenden	Auf 100000 Einwohner	Hundertsatz der württ. Studierenden
1872/73	·	·	95	5,2	14,9	128	7,0	20,1
1880/81	997	50,6	162	8,2	16,2	162	8,2	16,3
1890/91	1 260	61,9	186	9,1	14,8	267	13,1	21,2
1900/01	1 371	63,2	293	13,5	21,4	257	11,8	18,7
1910/11	1 984	81,4	358	14,7	18,0	387	15,9	19,5
1913/14	1 966	80,7	302	12,4	15,4	465	19,1	23,7

Bei der komplizierten Zusammensetzung der philosophischen Fakultät müßte ganz ins Einzelne gegangen werden, wofür die zahlenmäßigen Grundlagen mangeln.

Wie sich die nichtbayerischen Deutschen ausgliedern, zeigt für die bayerischen Hochschulen zusammengefaßt die nachstehende Übersicht. Erfreulicherweise finden sich darunter nicht wenig Studierende aus dem Saargebiet. Der absolut und relativ größte Anteil (mehr als alle anderen zusammen) fällt nach wie vor auf Preußen.

Land	Winterhalbjahr				Sommerhalbjahr			
	1913/14	%	1921/22	%	1914	%	1922	%
Preußen	3166	60,5	5097[1])	63,7	3305	61,9	4883[2])	63,6
davon weiblich	212	67,3	471	64,2	238	69,8	445	64,5
Württemberg	409	7,8	661	8,2	378	7,1	606	7,9
davon weiblich	7	2,2	43	5,9	11	3,2	41	5,9
Baden	376	7,2	547	6,8	341	6,4	536	7,0
davon weiblich	11	3,5	55	7,5	9	2,7	58	8,4
Sachsen	332	6,3	438	5,5	337	6,3	463	6,0
davon weiblich	22	7,0	40	5,5	24	7,0	31	4,5

[1]) Darunter 135 (8) Studierende aus dem Saargebiet.
[2]) Darunter 112 (12) Studierende aus dem Saargebiet.

Land	Winterhalbjahr				Sommerhalbjahr			
	1913/14	%	1921/22	%	1914	%	1922	%
Thüring. Staaten	206	3,9	307	3,8	197	3,7	275	3,6
davon weiblich	2	0,6	16	2,2	2	0,6	14	2,0
Hessen	181	3,5	261	3,3	204	3,8	262	3,4
davon weiblich	16	5,1	31	4,2	16	4,7	31	4,5
Sonstige Länder	564	10,8	695	8,7	576	10,8	655	8,5
davon weiblich	45	14,3	77	10,5	41	12,0	70	10,2
Nichtbayerische Deutsche	**5234[1])**	**100**	**8006**	**100**	**5338[2])**	**100**	**7680**	**100**
davon weiblich	315	100	733	100	341	100	690	100

[1]) Darunter 139 (1) Studierende von Elsaß-Lothringen.
[2]) Darunter 140 (2) Studierende von Elsaß-Lothringen.

Trotz der feindlichen Kriegspropaganda scheinen unsere Hochschulen nach Beendigung des Weltkrieges von ihrer Anziehungskraft auf das ehemals feindliche wie neutrale Ausland wenig oder nichts verloren zu haben, wobei der Osten wie stets eine große Rolle spielt. Viele Studierende aus den Oststaaten dürften allerdings deutscher Abstammung sein, Deutsch-Russen, Deutsch-Böhmen usw. Die Deutsch-Österreicher lassen sich für die Zeit vor dem Kriege nicht mehr feststellen. Auf allen deutschen Universitäten war seit langem Rußland am stärksten vertreten. 1911/12 waren 45 % aller Ausländer Russen, davon 2/3 Juden. Etwa 1/3 soviel Studierende wie aus Rußland kamen aus Österreich-Ungarn. Die Schweiz stellte nicht halb soviel Studierende, wie letzteres Reich. Aus den Balkanstaaten stammten im Studienjahr 1911/12 1/9 aller Ausländer. An der Spitze der nichteuropäischen Länder standen die Vereinigten Staaten von Amerika. (Preuß. Statistik a. a. O. S. 66/67.)

Nachstehend folgen einige neuere Zahlen über das Studium der Ausländer an den bayerischen Hochschulen.

Land	Winterhalbjahr				Sommerhalbjahr			
	1913/14	%	1921/22	%	1914	%	1922	%
Rußland	404	25,3	123	9,3	389	26,4	140	9,4
dav. weibl.	16	33,3	16	9,2	13	27,1	15	8,4
Deutsch-Österreich	·	·	307	23,3	·	·	292	19,5
dav. weibl.	·	·	21	12,0	·	·	20	11,2
Schweiz	207	12,9	135	10,2	168	11,4	189	12,6
dav. weibl.	11	22,9	20	11,4	12	25,0	27	15,2
Tschechoslowakei	·	·	138	10,5	·	·	145	9,7
dav. weibl.	·	·	9	5,1	·	·	14	7,9
Amerika	70	4,4	31	2,4	50	3,4	37	2,5
dav. weibl.	7	14,6	3	1,7	6	12,5	4	2,2
Rumänien	40	2,5	77	5,8	43	2,9	94	6,3
dav. weibl.	—	—	6	3,4	—	—	8	4,5

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Land	Winterhalbjahr				Sommerhalbjahr			
	1913/14	%	1921/22	%	1914	%	1922	%
England	34	2,1	5	0,4	23	1,6	5	0,3
dav. weibl.	—	—	—	—	2	4,1	—	—
Schweden und Norwegen	17	1,1	23	1,7	17	1,1	42	2,8
dav. weibl.	—	—	4	2,3	1	2,1	2	1,1
Holland	15	0,9	18	1,4	14	0,9	18	1,2
dav. weibl.	—	—	2	1,1	1	2,1	—	—
Italien	15	0,9	64	4,8	8	0,5	66	4,4
dav. weibl.	—	—	8	4,8	—	—	6	3,4
Frankreich	6	0,4	25[1]	1,9	6	0,4	16[2]	1,1
dav. weibl.	—	—	4	2,3	—	—	3	1,7
Dänemark	1	0,1	11	0,8	1	0,1	16	1,1
dav. weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Länder	791	49,4	363	27,5	757	51,3	435	29,1
dav. weibl.	14	29,2	82	46,8	13	27,1	79	44,4
Ausländer	**1 600**	**100**	**1 320**	**100**	**1 476**	**100**	**1 495**	**100**
dav. weibl.	48	100	175	100	48	100	178	100

[1]) Darunter 22 (3) Studierende von Elsaß-Lothringen.
[2]) Darunter 5 (—) Studierende von Elsaß-Lothringen.

Endlich noch eine Zusammenstellung über die Frage, wie sich an den Universitäten die Staatsangehörigkeit in den verschiedenen Fakultäten geltend macht. Bei der Theologie spielen die Nichtbayern keine besonders große Rolle. Neu ist das Auftreten weiblicher Studierender in diesem Fach. Bei der Rechtswissenschaft ist die Zahl der sonstigen Deutschen nur etwa 1/7 geringer als die der Bayern. Auch Ausländer sind hier nicht selten vertreten. Bei der Medizin waren schon 1913/14 mehr nichtbayerische Deutsche als Bayern vorhanden. 1921/22 wurden 1/3 mehr Nichtbayern als Bayern gezählt. Bei diesem Studienfach tritt auch die Beteiligung des Auslandes weitaus am stärksten zutage.

Ein weiterer Gesichtspunkt, der seit geraumer Zeit das Interesse auf sich gezogen hat, ist das Religionsbekenntnis der Studierenden, weshalb die Personalbogen sich auf diesen Punkt miterstrecken. Es kommt hierbei Art. 136 Abs. 3 der deutschen Reichsverfassung

Gegenstand des Studiums	Winterhalbjahr 1913/14					Winterhalbjahr 1921/22					
	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden	hiervon Reichsdeutsche: Bayern	sonstige Deutsche	zusammen	Ausländer	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden	hiervon Reichsdeutsche: Bayern	sonstige Deutsche	zusammen	Angehörige der abgetr. Gebiete	Ausländer
Theologie	557[1])	446	105	551	6	481[2])	361	103	464	—	17
dav. weibl.	—	—	—	—	—	7	4	3	7	—	—
Rechtswissenschaft	1 590	803	728	1 531[3])	59	3 299	1 714	1 490	3 204[4])	13	82
dav. weibl.	7	2	5	7	—	72	21	47	68	—	4
Staatswirtschaft[5])	506	227	205	432	74	1 210	733	415	1 148	2	60
dav. weibl.	20	2	16	18	2	85	31	48	79	1	5
hiervon Forstleute	*127*	*75*	*38*	*113*	*14*	*322*	*243*	*65*	*308*	*1*	*13*
Medizin	3 673	1 535	1 778	3 313	360	4 500	1 756	2 455	4 211	21	268
dav. weibl.	193	47	130	177	16	479	128	279	407	4	68
hierv. Studierende der Zahnheilkunde	*174*	*61*	*111*	*172*	*2*	*881*	*328*	*520*	*848*	*3*	*30*
dav. weibl.	*6*	*1*	*4*	*5*	*1*	*68*	*12*	*43*	*55*	—	*13*
Tierarzneikunde[6])	370	214	141	355	15	226	120	91	211	—	15
Philosophie: I. Sektion (Abteilung)	1 838	1 039	669	1 708	130	2 030	1 226	720	1 946	4	80
dav. weibl.	181	72	94	166	15	388	189	173	362	—	26
Philosophie: II. Sektion (Abteilg.)	1 462	736	625	1 361	101	1 951	1 192	674	1 866	2	83
dav. weibl.	89	21	60	81	8	134	79	48	127	—	7
Philosophie: hierv. Volkswirtschaft[7])	82	38	37	75	7	177	123	51	174	—	3
dav. weibl.	—	—	—	—	—	6	6	—	6	—	—
Philosophie: Pharmazie	329	192	133	325	4	224	126	96	222	—	2
dav. weibl.	1	—	1	1	—	15	5	9	14	—	1
Philosophie: ohne Angabe einer Sektion	109	57	32	89	20	409	249	135	384	—	25
dav. weibl.	21	13	3	16	5	74	25	43	68	—	6
Insgesamt	**10 105**	**5 057**	**4 283**	**9 340**	**765**	**14 106**	**7 351**	**6 083**	**13 434**	**42**	**630**
dav. weibl.	511	157	308	465	46	1 239	477	641	1 118	5	116

[1]) Darunter 239 protestantische Theologiestudierende (171 Bayern, 68 sonstige Deutsche). [2]) Darunter 220 protestantische Theologiestudierende (163 Bayern, 55 sonstige Deutsche, 2 Ausländer). [3]) Darunter 7 Volkswirtschaftstudierende in Würzburg. [4]) Darunter 265 Volkswirtschaftstudierende in Würzburg. [5]) Nur an der Universität München. [6]) 1913/14 noch Tierärztliche Hochschule. [7]) An der Universität Erlangen.

vom 11. August 1919 zu Hilfe, der die Angabe der Konfessionszugehörigkeit für gesetzlich angeordnete statistische Erhebungen zur Pflicht macht. Auch die einzelnen Glaubensgesellschaften haben ein Interesse daran, zu wissen, in welchem Grade ihre Angehörigen an den akademischen Studien beteiligt sind. Neuere Zusammenstellungen des Religionsbekenntnisses der sämtlichen Studierenden ergeben für die betreffenden Winterhalbjahre nachstehendes Bild:

Hochschule	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Hiervon Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.	
	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22
Universität: München[1])	7 229	9 079	3 346	4 338	2 974	3 743	648	655	261	343
%	100	100	46,8	47,8	41,1	41,2	9,0	7,2	3,6	3,8
dav. weibl.	443	1 004	114	347	249	477	63	120	17	60
Universität: Würzburg	1 520	3 288	982	1 588	388	1 330	128	298	22	72
%	100	100	64,6	48,3	25,5	40,4	8,4	9,1	1,5	2,2
dav. weibl.	36	162	3	65	17	64	16	27	—	6
Universität: Erlangen	1 356	1 739	392	465	887	1 201	60	45	17	28
%	100	100	28,9	26,7	65,4	69,1	4,4	2,6	1,3	1,6
dav. weibl.	32	73	5	16	14	53	11	2	2	2
Technische Hochschule	2 370	4 345	951	2 208	1 025	1 928	148	103	246	106
%	100	100	40,1	50,8	43,3	44,4	6,2	2,4	10,4	2,4
dav. weibl.	7	30	2	10	4	13	—	2	1	5
Lyzeen	760	617	750	614	9	3	1	—	—	—
%	100	100	98,7	99,5	1,2	0,5	0,1	—	—	—
dav. weibl.	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Akademie der bildenden Künste	446	442	225	219	188	193	15	6	18	24
%	100	100	50,4	49,5	42,2	43,7	3,4	1,4	4,0	5,4
dav. weibl.	—	45	—	14	—	28	—	1	—	2

[1]) 1913/14 einschl. Tierärztliche Hochschule.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Hochschule	Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden		Hiervon							
			Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.	
	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22
Akademie der Tonkunst	174	587	107	312	51	231	4	21	12	23
%	100	100	61,5	53,1	29,3	39,4	2,3	3,6	6,9	3,9
dav. weibl.	—	248	—	104	—	122	—	14	—	8
Hochschule Weihenstephan	217	508	130	296	83	202	2	5	2	5
%	100	100	59,9	58,3	38,3	39,7	0,9	1,0	0,9	1,0
Handelshochschule München	183	639	100	306	67	286	12	25	4	22
%	100	100	54,6	47,9	36,6	44,8	6,6	3,9	2,2	3,4
dav. weibl.	7	30	2	10	3	13	2	4	—	3
Handelshochschule Nürnberg	·	236	·	81	·	136	·	5	·	14
%	·	100	·	34,3	·	57,7	·	2,1	·	5,9
dav. weibl.	.	17	.	3	.	10	.	1	.	3
Insgesamt	**14255**	**21480**	**6983**	**10427**	**5672**	**9253**	**1018**	**1163**	**582**	**637**
%	100	100	49,0	48,5	39,8	43,1	7,1	5,4	4,1	3,0
dav. weibl.	525	1611	126	571	287	780	92	171	20	89

In der Übersicht sind auch die Nichtbayern mit enthalten. Deshalb, ferner weil für frühere Jahre vielfach keine oder keine brauchbaren Vergleichszahlen vorhanden sind, lassen sich aus der Zusammenstellung sehr weitgehende Folgerungen nicht ziehen.

Das Hauptgewicht liegt in der Frage, wie stark die einzelnen Konfessionen in Bayern am Hochschulstudium verhältnismäßig beteiligt sind. Man kann zu diesem Zwecke ermitteln, wie viele männliche bayerische Studierende eines Bekenntnisses auf 10 000 männliche Einwohner der gleichen Konfession treffen, wie viele bayerische Hochschulstudenten auf die vorhandenen Konfessionen entfallen, endlich, auf wie viele Angehörige eines Bekenntnisses ein Studierender kommt.

Die erste Berechnungsart ergibt für die sämtlichen bayerischen Hochschulen zusammen:

Winterhalbjahr	Männliche bayerische immatrikulierte Hochschulstudierende		Hiervon							
			Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	Gesamtzahl	auf 10000 männliche Einwohner	Studierende	auf 10000 männliche Katholiken	Studierende	auf 10000 männliche Protestanten	Studierende	auf 10000 männliche Israeliten	Studierende	auf 10000 Männliche sonstiger Konfession
1913/14	7 259	21,5	4 971	20,9	2 027	21,2	203	73,2	58	35,6
1921/22	11 451	33,9	7 029	29,5	3 924	41,1	297	107,1	201	123,6

1913/14 waren also an der Hochschulfrequenz die Katholiken und Protestanten fast gleichmäßig beteiligt (rund 21 von 10 000 Männlichen der betreffenden Konfession), während die Quote der Israeliten sich auf das rund 3,5 fache belief.

1921/22 zeigen die Protestanten (41,1) gegenüber den Katholiken (29,5) eine erkleckliche Zunahme.

Nach der zweiten Berechnungsart gestaltet sich das Bild folgendermaßen:

Von 100 männlichen bayerischen immatrikulierten Studierenden waren	1913/14	1921/22	Von 100 männlichen Bayern waren [1]) 1910
Katholiken	68,5	61,4	70,4
Protestanten	27,9	34,3	28,3
Israeliten	2,8	2,6	0,8
Sonstige	0,8	1,7	0,5

Auch daraus erhellt, daß 1913/14 bei Katholiken wie Protestanten der Anteil am Studium mit dem Bevölkerungsanteil fast vollkommen im Einklang stand, was sich für 1921/22 nicht mehr behaupten läßt. Bei den Israeliten liegt in beiden Semestern keine starke Differenz vor. Ihr Prozentanteil an Studierenden gegenüber ihrem Bevölkerungsanteil macht dagegen das 3,5 bzw. 3,3 fache aus.

Geht man auf die einzelnen Hochschulen ein, so ist das Ergebnis je nach deren besonderem Charakter verschieden.

An den Universitäten hielt sich 1913/14 die Beteiligung der Katholiken und Protestanten nahezu die Wage, wenn man berücksichtigt, daß die katholisch-theologische Fakultät in München und Würzburg durch die Lyzeen ergänzt wird, deren Studierende praktisch fast restlos hinzugezählt werden mußten. Die Beteiligung der Israeliten war hier rund 5 mal stärker als die der Katholiken, rund 4,5 mal stärker als die der Protestanten. 1921/22 treten die Protestanten (25,1 von 10 000 männlichen Protestanten) im Vergleich zu den Katholiken (17,2) stärker hervor. Israeliten sind jetzt gegenüber den Katholiken 5,1, gegenüber den Protestanten 3,5 mal so stark vertreten.

[1]) Nach der Volkszählung von 1910, die noch heute zugrunde gelegt werden muß, da die letzte vom 8. Oktober 1919 keine Religionsausgliederung enthält.

Winterhalbjahr	Männliche bayerische immatrikulierte Universitätsstudierende		Hiervon							
			Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	Gesamtzahl	auf 10000 männliche Einwohner	Studierende	auf 10000 männliche Katholiken	Studierende	auf 10000 männliche Protestanten	Studierende	auf 10000 männliche Israeliten	Studierende	auf 10000 Männliche sonstiger Konfession
1913/14	4 900	14,5	3 261	13,7	1 413	14,8	185	66,7	41	25,2
1921/22	6 874	20,3	4 092	17,2	2 401	25,1	244	88,0	137	84,2

Nach der dritten Berechnungsvariante kam 1 bayerischer männlicher immatrikulierter Universitätsstudent des betreffenden Bekenntnisses auf

1913/14	1921/22		1913/14	1921/22	
729,8	581,6	Katholiken	149,9	113,7	Israeliten
676,2	398,0	Protestanten	397,0	118,8	Sonstige

An der Technischen Hochschule überwog 1913/14 das protestantische Kontingent das katholische relativ um das 1,8 fache. Protestanten und Israeliten differierten anteilmäßig nur ganz unbedeutend.

15

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Winterhalbjahr	Männliche bayerische immatrikulierte Studierende der Technischen Hochschule		Hiervon							
			Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	Gesamtzahl	auf 10000 männliche Einwohner	Studierende	auf 10000 männliche Katholiken	Studierende	auf 10000 männliche Protestanten	Studierende	auf 10000 männliche Israeliten	Studierende	auf 10000 Männliche sonstiger Konfession
1913/14	1 089	3,2	623	2,6	440	4,6	13	4,7	13	8,0
1921/22	2 657	7,9	1 540	6,5	1 043	10,9	34	12,3	40	24,6

1921/22 zeigt eine Zunahme der Katholiken um das 2,5 fache, der Protestanten um das 2,3 fache, der Israeliten um das 2,6 fache.

Schließlich noch einige Vergleichszahlen für andere Hochschulen:

Winterhalbjahr	Männliche bayerische immatrikulierte Studierende		Hiervon							
			Katholiken		Protestanten		Israeliten		Sonstige	
	Gesamtzahl	auf 10000 männliche Einwohner	Studierende	auf 10000 männliche Katholiken	Studierende	auf 10000 männliche Protestanten	Studierende	auf 10000 männliche Israeliten	Studierende	auf 10000 Männliche sonstiger Konfession
Hochschule Weihenstephan.										
1913/14	172	0,5	110	0,5	61	0,6	—	—	1	0,6
1921/22	414	1,2	260	1,1	149	1,6	4	1,4	1	0,6
Handelshochschule München.										
1913/14	99	0,3	71	0,3	26	0,3	2	0,7	—	—
1921/22	300	0,9	183	0,8	105	1,1	8	2,9	4	2,5
Handelshochschule Nürnberg.										
1913/14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1921/22	188	0,6	70	0,3	111	1,2	4	1,4	3	1,8

Die Gründe für all diese, teilweise recht wesentlichen Änderungen und Verschiebungen seit Kriegsbeginn lassen sich z. Zt. im einzelnen noch nicht feststellen. Klarheit kann nur eine durch mehrere Jahre fortgesetzte Beobachtung bringen.

Weiter die Frage nach der beruflichen Herkunft der Studierenden: Welchen Berufen gehören die Väter der Studierenden an? Die Frage läßt sich nach dem vorliegenden Material für die reichsangehörigen immatrikulierten Studierenden beantworten; allerdings sind die einschlägigen Angaben in den Erhebungspapieren nicht selten ungenau.

Gliedert man zunächst die Herkunft der Studierenden nach den wichtigsten Berufsgruppen der Väter aus, so ergibt sich:

Berufliche Herkunft	Universitäten		Technische Hochschule		Lyzeen		Akademie der bildenden Künste		Akademie der Tonkunst		Hochschule Weihenstephan		Handelshochschulen	
	W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.		W.-H.	
	1913/14[1]	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22	1913/14	1921/22
Reichs-, Staats- und Gemeindedienst, Kultuswesen, früherer Hofdienst	3123	4511	520	1203	159	147	75	72	35	151	43	151	25	168
%	33,5	33,6	30,0	30,2	21,1	24,1	22,8	19,5	23,5	28,7	22,5	31,7	15,8	22,2
Freie Berufe, Presse-, Konzert-, Theater- und Lichtspielunternehmungen	982	1717	108	291	12	13	48	74	32	98	6	42	13	32
%	10,5	12,8	6,2	7,3	1,6	2,1	14,6	20,1	21,5	18,6	3,2	8,8	8,2	4,2
Land- und Forstwirtschaft	934	915	122	314	288	231	24	19	5	9	25	77	10	28
%	10,0	6,8	7,0	7,9	38,2	37,8	7,3	5,1	3,3	1,7	13,1	16,1	6,3	3,7
Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr	3239	4884	805	1737	225	169	156	165	59	215	92	168	88	486
%	34,7	36,3	46,4	43,6	29,9	27,7	47,4	44,7	39,6	40,9	48,2	35,2	55,7	64,1
Häusliche u. persönliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art	11	10	3	3	7	7	—	2	—	—	—	—	1	—
%	0,1	0,1	0,2	0,1	0,9	1,1	—	0,5	—	—	—	—	0,7	—
Rentner, Privatiers	563	426	92	120	27	14	13	14	7	13	15	17	15	11
%	6,0	3,2	5,3	3,0	3,6	2,3	4,0	3,8	4,7	2,5	7,8	3,6	9,5	1,5
Pensionisten und Rentenempfänger	423	692	79	246	26	21	10	22	11	24	9	22	6	29
%	4,5	5,1	4,6	6,1	3,5	3,4	3,0	6,0	7,4	4,6	4,7	4,6	3,8	3,8
Ohne Berufsangabe, Beruf nicht feststellbar	65	279	6	71	9	9	3	1	—	16	1	—	—	4
%	0,7	2,1	0,3	1,8	1,2	1,5	0,9	0,3	—	3,0	0,5	—	—	0,5
Insgesamt	**9340**	**13434**	**1735**	**3985**	**753**	**611**	**329**	**369**	**149**	**526**	**191**	**477**	**158**	**758**

[1]) Einschl. Tierärztliche Hochschule.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Hieraus folgt für die einzelnen Hochschulen:

Hochschule	Berufliche Herkunft	Studierende W.-H. 1913/14	%	Studierende W.-H. 1921/22	%
Universitäten[1])	Industrie usw.	3 239	34,7	4 884	36,8
	Öffentl. Dienst	3 123	33,5	4 511	33,6
	Freie Berufe	982	10,5	1 717	12,8
	Landwirtschaft	934	10,0	915	6,8
	Rentner	563	6,0	426	3,2
	Pensionisten	423	4,5	692	5,1
Technische Hochschule	Industrie usw.	805	46,4	1 737	43,6
	Öffentl. Dienst	520	30,0	1 203	30,2
	Landwirtschaft	122	7,0	314	7,9
	Freie Berufe	108	6,2	291	7,3
	Rentner	92	5,3	120	3,0
	Pensionisten	79	4,6	246	6,1
Lyzeen	Landwirtschaft	288	38,2	231	37,8
	Industrie usw.	225	29,9	169	27,7
	Öffentl. Dienst	159	21,1	147	24,1
	Rentner	27	3,6	14	2,3
	Pensionisten	26	3,5	21	3,4
	Freie Berufe	12	1,6	13	2,1
Akademie der bildenden Künste	Industrie usw.	156	47,4	165	44,7
	Öffentl. Dienst	75	22,8	72	19,5
	Freie Berufe	48	14,6	74	20,1
	Landwirtschaft	24	7,3	19	5,1
	Rentner	13	4,0	14	3,8
	Pensionisten	10	3,0	22	6,0
Akademie der Tonkunst	Industrie usw.	59	39,6	215	40,9
	Öffentl. Dienst	35	23,5	151	28,7
	Freie Berufe	32	21,5	98	18,6
Akademie der Tonkunst	Pensionisten	11	7,4	24	4,6
	Rentner	7	4,7	13	2,5
	Landwirtschaft	5	3,3	9	1,7
Hochschule Weihenstephan	Industrie usw.	92	48,2	168	35,2
	Öffentl. Dienst	43	22,5	151	31,7
	Landwirtschaft	25	13,1	77	16,1
	Rentner	15	7,8	17	3,6
	Pensionisten	9	4,7	22	4,6
	Freie Berufe	6	3,1	42	8,8
Handelshochschulen	Industrie usw.	88	55,7	486	64,1
	Öffentl. Dienst	25	15,8	168	22,2
	Rentner	15	9,5	11	1,5
	Freie Berufe	13	8,2	32	4,2
	Landwirtschaft	10	6,3	28	3,7
	Pensionisten	6	3,8	29	3,8

[1]) 1913/14 einschließlich Tierärztliche Hochschule.

Demnach stehen Industrie und öffentlicher Dienst überall obenan, mit Ausnahme der Landwirtschaft bei den Lyzeen.

Um noch genauere Einblicke zu erhalten, wurden die Fakultäten der 3 Landesuniversitäten unter eingehender Ausgliederung der Väterberufe der reichsdeutschen Studierenden zusammengestellt. Da die Gegenüberstellung nur einzelner Semester zu Trugschlüssen führen konnte, wurde eine Durchschnittsberechnung für Winterhalbjahr 1913/14 und Sommerhalbjahr 1914 einerseits, Winterhalbjahr 1919/20, Sommerhalbjahr 1920, Winterhalbjahr 1921/22, Sommerhalbjahr 1922 anderseits gemacht.

Berufliche Herkunft	Immatrikulierte reichsdeutsche Studierende der Universitäten zusammen		Darunter Studierende der katholischen Theologie		protestantischen Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Tierheilkunde		Philosophie	
	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922
Öffentlicher und Militärdienst	3 104	4 324	73	67	159	159	544	977	127	417	948	1206	108	63	1145	1435
%	33,4	34,2	22,9	29,8	67,1	66,0	36,3	36,5	29,3	34,1	29,0	29,8	30,2	26,9	36,2	35,9
Freie Berufe	969	1 550	7	9	3	9	119	256	30	98	522	769	15	19	273	390
%	10,4	12,2	2,2	4,0	1,3	3,7	7,9	9,5	6,9	8,0	15,9	19,0	4,2	8,1	8,6	9,7
Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei	943	948	117	66	26	8	137	196	52	122	270	242	70	52	271	262
%	10,2	7,5	36,7	29,3	11,0	3,3	9,1	7,3	12,0	10,0	8,3	6,0	19,5	22,2	8,6	6,6
Industrie und Gewerbe	1 654	2 269	84	51	30	25	232	469	82	251	525	611	92	56	609	806
%	17,8	17,9	26,3	22,7	12,7	10,4	15,5	17,5	19,0	20,5	16,0	15,1	25,7	24,0	19,2	20,1
Handel und Verkehr	1 571	2 275	15	11	11	20	284	525	77	186	664	836	31	23	489	674
%	16,9	18,0	4,7	4,9	4,6	8,3	18,9	19,6	17,8	15,2	20,3	20,6	8,7	9,8	15,4	16,8
Häusliche und persönliche Dienste, Lohnarbeit	9	17	—	1	—	—	1	1	1	1	—	9	—	1	7	4
%	0,1	0,1	—	0,4	—	—	0,1	0,0	0,2	0,1	—	0,2	—	0,4	0,2	0,1
Rentner und Privatiers	548	392	7	7	6	6	91	69	33	37	206	133	21	7	184	133
%	5,9	3,1	2,8	3,1	2,5	2,5	6,1	2,6	7,6	3,0	6,3	3,3	5,9	3,0	5,8	3,3
Sozial- und Militärrentner	417	651	14	8	2	9	81	144	27	88	117	167	8	8	168	227
%	4,5	5,2	4,4	3,6	0,8	3,7	5,4	5,4	6,3	7,2	3,6	4,1	2,2	3,4	5,3	5,7
Ohne Berufsangabe	72	229	2	5	—	5	10	42	4	23	21	79	13	5	22	70
%	0,8	1,8	0,6	2,2	—	2,1	0,7	1,6	0,9	1,9	0,6	1,9	3,6	2,2	0,7	1,8

Die einzelnen Berufsarten wurden in 3 Gruppen gegliedert, deren erste (A) die Kreise mit überwiegend oder ausschließlich akademischer Bildung umfaßt, während die zweite (B) sich vorwiegend auf finanzkräftige in Handel und Industrie tätige Personen bezieht, die dritte (C) aber aus dem bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstande und sonstigen Personen ohne höhere Schulbildung zusammengesetzt ist. Geht man von einer Gesamtzahl (Durchschnitt) der Studierenden von 9 080 im ersten und 12 248 im zweiten Zeitraum aus, so ergibt sich für Gruppe A:

Berufliche Herkunft	Immatrikulierte reichsdeutsche Studierende der Universitäten zusammen		Davon Studierende der katholisch. Theologie		protestant. Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Tierheilkunde		Philosophie	
	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922
1. Beamte mit akad. Bildung	618	941	12	10	7	8	165	270	38	144	199	231	3	8	194	270
2. Ärzte, Zahnärzte	514	811	1	4	—	5	35	78	12	35	376	553	1	3	89	133
3. Lehrer mit akad. Bildung	356	455	3	5	5	5	59	92	8	24	112	133	2	3	167	193

15*

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

Berufliche Herkunft	Immatrikulierte reichsdeutsche Studierende der Universitäten zusammen		Davon Studierende der katholisch. Theologie		protestant. Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Tierheilkunde		Philosophie	
	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922
4. Geistliche	257	328	—	—	75	97	22	51	7	14	87	78	7	3	59	85
5. Apothekenbesitzer, Tierärzte	155	231	—	1	—	1	9	28	3	17	59	76	10	12	74	96
6. Rechtsanwälte, Notare	125	229	2	1	1	—	42	108	4	21	32	41	1	2	43	56
7. Offiziere	84	123	—	—	—	2	19	34	6	18	19	25	5	—	35	44
8. Künstler (m. höherer Bildung)	44	65	1	—	—	—	5	9	5	6	13	21	—	—	20	29
zusammen	**2 153**	**3 183**	**19**	**21**	**88**	**118**	**356**	**670**	**83**	**279**	**897**	**1 158**	**29**	**31**	**681**	**906**
%	100	100	0,9	0,6	4,1	3,7	16,5	21,0	3,9	8,8	41,7	36,4	1,3	1,0	31,6	28,5

In der letzten Zeit vor dem Kriege bildeten also die Abkömmlinge aus vorstehenden Kreisen 23,7 %, in den Jahren nach dem Kriege 26,0 % der Universitätsstudenten[1]). Bei der nächsten Gruppe B sind es 30,4 % bzw. 30,0 %.

[1]) Rienhardt errechnete für 1909/10 bei den württembergischen Studierenden 28,25 %.

Berufliche Herkunft	Immatrikulierte reichsdeutsche Studierende der Universitäten zusammen		Davon Studierende der katholisch. Theologie		protestant. Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Tierheilkunde		Philosophie	
	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922
1. Großhändler	1 493	2 141	15	8	9	17	272	496	71	178	632	797	31	23	463	622
2. Rentner	548	392	7	7	6	6	91	69	33	37	206	133	21	7	184	133
3. Großindustrielle	473	642	3	5	4	3	88	162	28	84	162	164	17	10	171	214
4. Privatbeamte in leitender Stellung	244	495	2	3	3	5	30	100	8	59	95	150	5	6	101	172
zusammen	**2 758**	**3 670**	**27**	**23**	**22**	**31**	**481**	**827**	**140**	**358**	**1 095**	**1 244**	**74**	**46**	**919**	**1 141**
%	100	100	1,0	0,6	0,8	0,8	17,4	22,5	5,1	9,8	39,7	33,9	2,7	1,3	33,3	31,1

Die dritte Gruppe C endlich ergibt 45,9 % bzw. 44,0 %.

Berufliche Herkunft	Immatrikulierte reichsdeutsche Studierende der Universitäten zusammen		Davon Studierende der katholisch. Theologie		protestant. Theologie		Rechtswissenschaft		Staatswirtschaft		Medizin		Tierheilkunde		Philosophie	
	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922	1913 und 1914	1919 mit 1922
1. Landwirte, Gärtner	932	941	116	66	26	8	137	195	52	120	267	241	70	51	264	260
2. Lehrer ohne akad. Bildung	753	925	23	16	37	20	97	182	16	84	240	307	29	17	311	299
3. Beamte „ „ „	745	1 282	15	18	26	23	135	292	34	111	236	376	40	27	259	435
4. Arbeiter, Sozialrentner	562	761	44	20	3	9	92	163	36	103	141	193	9	11	237	262
5. Kleingewerbetreibende der Industrie	560	717	38	27	16	12	68	120	29	65	149	199	48	23	212	271
6. Unterbeamte, Militärpersonen im Unteroffiziersrang	236	235	16	16	7	4	39	47	11	21	46	45	15	4	102	98
7. Privatbeamte in untergeordneter Stellung	212	354	6	4	5	8	41	79	15	36	70	78	8	5	67	144
8. Kleingewerbetreibende des Handels	169	180	7	4	2	1	21	36	5	15	72	53	16	11	46	60
zusammen	**4 169**	**5 395**	**265**	**171**	**122**	**85**	**630**	**1 114**	**198**	**555**	**1 221**	**1 492**	**235**	**149**	**1 498**	**1 829**
%	100	100	6,4	3,2	2,9	1,6	15,1	20,6	4,8	10,3	29,3	27,7	5,6	2,7	35,9	33,9

Nur etwa ein Viertel der Universitätsstudenten in Bayern entstammt demnach akademisch gebildeten Kreisen[1]).

Die 3 Übersichten lassen auch ohne weiteres erkennen, aus welchen Volksschichten sich die einzelnen Fakultäten rekrutieren.

Die katholische Theologie erhält ihren Nachwuchs in erster Linie aus den Kreisen der selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden, der Volksschullehrer und auch Arbeiter. Wie von Conrad für das übrige Deutschland festgestellt, hat auch in Bayern nur ein sehr kleiner Teil Väter mit akademischer Bildung. Die protestantischen Theologen stammen in erster Linie wieder von protestantischen Geistlichen, dann von Volksschullehrern und mittleren Beamten, auch von selbständigen Landwirten und Gewerbetreibenden. In der Rechtswissenschaft und Staatswirtschaft überwiegen Söhne von selbständigen Kaufleuten, höheren und mittleren Staatsbeamten. Auch die Landwirtschaft und die Volksschullehrerschaft stellt kein kleines Kontingent. Rechtsanwälte und Notare lassen vielfach ihre Söhne wieder zum juristischen Studium gehen. Medizin wählen sehr häufig die Söhne von Ärzten, dann von selbständigen Kaufleuten, höheren und mittleren Beamten, vielfach auch von Volksschullehrern. Unter den Philosophiestudierenden finden sich überwiegend Söhne von Beamten aller Art, auch von Volksschullehrern, selbständigen Landwirten und Gewerbetreibenden, die wohl größtenteils der I. Sektion angehören werden. Die starke Beteiligung der Gruppe B wird vielfach auf das Studium der Chemie zurückzuführen sein. Söhne von Apothekenbesitzern werden überwiegend Pharmazeuten und Chemiker oder Mediziner. Auffallend

[1]) Auf den preußischen Universitäten befanden sich Söhne von Vätern mit Hochschulbildung 1886/87—1891 25,68 %, 1891/92—1895/96 27,48 %, 1902 und 1902/03 26,65 %, 1911 und 1911/12 22,07 %. (Preuß. Statistik Heft 236 S. 136.)

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

ist der Rückgang der Zahl katholischer und protestantischer Theologen aus den Kreisen der Landwirtschaft, der wohl mit der zur Zeit guten Lage der Landwirtschaft zusammenhängt.

Ob der Zugang aus minderbemittelten Kreisen zum Hochschulstudium nachgelassen hat, ist nicht sicher festzustellen, da aus dem Berufe des Vaters nicht ohne weiteres auf seine finanzielle Lage geschlossen werden kann. Zweifellos befindet sich ein leider nur zu großer Teil der Studenten in bitterster Notlage und kann nur durch Aufgebot aller Willenskraft seine Studien beenden, vielfach unter Übernahme aller möglichen, oft schwersten Arbeiten in den Ferien und in der freien Zeit (Werkstudententum).

Einwandfreies erschöpfendes Material hierüber ist gegenwärtig noch nicht vorhanden. Im Auftrage des Vereins Studentenhaus München, e. V., wurde eine Anzahl statistischer Tabellen über die soziale und wirtschaftliche Gliederung der Studierenden der Münchener Hochschulen erstellt, denen die nachfolgende Übersicht über die praktische Betätigung der männlichen Studierenden der Universität München in den Oster- und Herbstferien und im Monat Juli 1921 entnommen ist.

Vortrag	Theologische Fakultät			Juristische Fakultät			Staatswirtschaftliche Fakultät			Medizinische Fakultät			Tierärztliche Fakultät			Philosophische Fakultät I			Philosophische Fakultät II		
	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli	Ostern	Herbst	Juli
Gesamtzahl der männlichen Studierenden an der Universität München	**140**	**150**	**140**	**1696**	**1477**	**1677**	**1085**	**1085**	**985**	**2203**	**2203**	**2203**	**205**	**205**	**205**	**1374**	**1374**	**1374**	**803**	**802**	**802**
davon																					
nicht gearbeitet	110	113	92	1361	963	1322	644	593	678	1548	1382	1755	111	79	153	1056	947	1039	642	582	637
Frage nicht beantwortet	11	12	38	88	144	237	172	150	190	130	155	309	41	49	42	132	198	168	57	78	98
praktisch tätig: ohne Angabe der Tätigkeit	1	2	1	2	4	10	8	9	12	19	28	44	5	5	4	15	5	31	7	4	11
praktisch tätig: kaufmännisch	—	—	—	17	23	2	18	22	9	5	11	1	—	1	—	5	7	2	6	9	1
praktisch tätig: im Büro	3	—	—	102	162	31	53	57	38	21	29	12	—	1	—	33	41	8	10	11	7
praktisch tätig: als Praktikant	—	—	—	30	35	13	86	108	23	386	441	14	16	26	1	17	23	6	31	43	8
praktisch tätig: körperliche Arbeiten	2	3	2	18	23	6	61	85	4	28	51	5	15	27	2	22	21	5	11	14	2
praktisch tätig: in Landwirtschaft	10	16	—	23	60	7	22	33	3	25	57	3	12	3	—	16	35	4	12	22	1
praktisch tätig: im Unterricht	—	1	6	7	10	49	3	6	22	20	16	31	4	11	3	37	41	75	9	15	28
praktisch tätig: andere Beschäftigung	3	3	1	48	53	—	18	22	6	21	33	29	1	3	—	41	56	36	18	24	9
praktisch tätig: **zusammen**	**19**	**25**	**10**	**247**	**370**	**118**	**269**	**342**	**117**	**525**	**666**	**139**	**53**	**77**	**10**	**186**	**229**	**167**	**104**	**142**	**67**
% zur Gesamtzahl	13,6	16,7	7,1	14,6	25,1	7,0	24,8	31,5	11,9	23,8	30,2	6,3	25,9	37,6	4,9	13,5	16,7	12,2	13,0	17,7	8,4

Hinter diesen Zahlen verbirgt sich manch erschütterndes Drama menschlicher Not und stillen aber rühmlichen Kampfes eigener Kraft gegen die Mißgunst der Zeiten. Nach den Erhebungen des genannten Vereins verfügten im Sommersemester 1922 von den rund 11 800 Studierenden aller Münchener Hochschulen, die einen Fragebogen ausgefüllt hatten, nur 49 % über ein das Existenzminimum übersteigendes Monatseinkommen, das seinerzeit — bescheiden genug — für den Stichtag im Mai 1922 auf 1000 ℳ monatlich berechnet, im Dezember 1922 auf 12 000, im April 1923 auf 100 000 ℳ angesetzt wurde. Die Milderung solcher Not läßt sich in München die studentische Wirtschaftsfürsorge angelegen sein, in deren Rahmen fällt: Eine Studentenspeisung in 3 Heimen an täglich 3 000 Studierende, eine Warenabgabestelle, eine Flickstube, eine Schuhreparaturwerkstätte, eine Wäscherei, Krankenfürsorge und Gesundheitsdienst. Weiter besteht ein Arbeitsamt der Studentenschaft zur Vermittlung von Arbeit an Werkstudenten sowie ein Lehrmittelamt der Studentenschaft für Vermittlung von gebrauchten und neuen Lehrbüchern (vgl. Universitätsprofessor Dr. Fischer, „Die wirtschaftliche Lage der Studentenschaft Münchens und die Bedeutung der Studentenfürsorge", München 1921). Ähnliche Maßnahmen sind auch außerhalb Münchens an den verschiedenen Hochschulen getroffen, da die Verhältnisse in ganz Deutschland es gebieterisch verlangen. (Vgl. die Drucksachen der „Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft", Dresden 1923.)

Noch einer Ehrenpflicht ist zu genügen, nämlich wenigstens bei einigen großen Gruppen Studierender zu zeigen, welchen hervorragenden Anteil am Weltkriege sie genommen haben.

Nachstehend einige Beispiele, bei denen sich, da weitere Ausscheidungen zur Zeit kaum möglich sind, die Beurlaubung auf Heeres-, Sanitäts- und vaterländischer Hilfsdienst zusammen bezieht. Die Zahlen enthalten die männlichen Studierenden des Deutschen Reiches und seiner damaligen Verbündeten (Österreich-Ungarn, Bulgarien und Türkei).

Winterhalbjahr	Universitäten				Technische Hochschule				Lyzeen			
	Immatrikulierte Studierende insgesamt	Angehörige von Vierbundstaaten zusammen	hiervon beurlaubt abs.	hiervon beurlaubt %	Immatrikulierte Studierende insgesamt	Angehörige von Vierbundstaaten zusammen	hiervon beurlaubt abs.	hiervon beurlaubt %	Immatrikulierte Studierende insgesamt	Angehörige von Vierbundstaaten zusammen	hiervon beurlaubt abs.	hiervon beurlaubt %
1914/15	8 063	7 932	4 720	59,5	1 241	1 103	645	58,5	768	766	599	78,2
1915/16	8 272	8 180	6 675	81,6	1 273	1 168	961	82,3	835	834	680	81,5
1916/17	9 443	9 320	7 563	81,1	1 487	1 381	1 147	83,1	819	819	699	85,3
1917/18	10 002	9 882	8 027	81,2	1 731	1 617	1 384	85,6	860	860	754	87,7

Viele von ihnen haben ihr einziges und kostbarstes Gut geopfert, Leben und Gesundheit. So sind auf den Ehrentafeln der Universität München an Gefallenen und Vermißten verzeichnet 3 Lehrkräfte, 15 Beamte und 1 208 Studierende, bei der Technischen Hochschule 1 Beamter, 2 Lehrkräfte und 320 Studierende. Und in ähnlicher Weise haben die Angehörigen aller anderen Hochschulen ihre Pflicht getan. Wenn diese Opfer nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt haben, so war es nicht die Schuld dieser Braven.

Quelle: Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts, 55. Jahrgang, München 1923.

d. Heimat der Studirenden sämmtlicher Hochschulen*).

Heimatstaat	Zahl der Studirenden in den Studienjahren									
	1891/92		1892/93		1893/94		1894/95		1895/96	
	W. S.	S. S.	W. S.	S. S.	W. S.	S. S.	W. S.	S. S.	W. S.	S. S.
Deutsches Reich:										
Bayern	4 741	4 537	4 999	4 777	5 138	4 951	5 062	4 812	5 284	5 059
Preussen	1 587	1 781	1 616	1 948	1 755	2 070	1 856	2 127	1 927	2 072
Württemberg	229	222	246	209	240	235	221	211	249	215
Sachsen	122	149	132	168	171	208	180	207	196	214
Baden	201	180	209	196	220	190	206	200	233	231
Uebr. Bundesstaaten	513	561	578	632	659	733	648	718	677	735
Reichsangehörige überhaupt	7 393	7 430	7 780	7 930	8 183	8 387	8 173	8 275	8 566	8 526
Ausland:										
Bulgarien	15	15	22	27	35	39	39	41	46	40
Frankreich	4	4	4	6	6	4	6	8	9	7
Griechenland	30	26	28	22	21	15	10	10	11	13
Grossbritannien	24	25	18	17	18	20	13	18	14	22
Italien	23	21	22	25	25	21	26	33	37	28
Luxemburg	7	5	6	6	12	18	13	11	7	9
Oesterreich-Ungarn	167	151	182	157	193	164	185	163	225	223
Rumänien	12	13	11	13	17	18	17	19	32	28
Russland	84	84	103	98	128	131	140	125	143	123
Schweiz	101	83	93	98	127	117	128	110	124	107
Serbien	14	13	11	10	13	11	15	9	15	19
Türkei	20	18	18	20	14	10	15	13	17	12
Uebriges Europa	15	21	19	14	19	14	19	18	23	20
Amerika	76	71	86	76	86	86	93	70	78	85
Asien	21	19	18	16	16	24	16	14	10	11
Afrika	2	4	6	7	6	6	5	4	6	5
Australien	1	1	1	3	2	2	1	1	2	3
Ausländer überh.	616	574	648	615	738	700	741	667	799	755
Gesammtzahl	8 009	8 004	8 428	8 545	8 921	9 087	8 914	8 942	9 365	9 281

*) Ausschliesslich der Zuhörer und Hospitanten einiger Hochschulen.

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 4. Jahrgang, München 1898.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

	Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2017		2018				2019
			Monatsdurchschnitt		Nov.	Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
*	Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 997	13 077	12 998	12 997	13 003	13 078	13 083	13 077	13 082
	Natürliche Bevölkerungsbewegung										
*	Eheschließungen[1]	Anzahl	5 566		3 457	6 413	1 543	5 960	3 795	10 355	1 610
*	je 1 000 Einwohner	Anzahl	*4,3*		*2,7*	*4,9*	*1,2*	*4,6*	*2,9*	*7,9*	*1,2*
*	Lebendgeborene[2]	Anzahl	10 518		9 737	10 591	9 989	10 861	9 742	10 184	9 917
	je 1 000 Einwohner	Anzahl	*8,1*		*7,5*	*8,1*	*7,7*	*8,3*	*7,4*	*7,8*	*7,6*
*	Gestorbene[3]	Anzahl	11 161		10 697	11 687	12 049	10 635	10 766	11 839	12 149
	je 1 000 Einwohner	Anzahl	*8,6*		*8,2*	*9,0*	*9,3*	*8,1*	*8,2*	*9,1*	*9,3*
*	und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28		22	35	18	40	36	33	29
	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*2,7*		*2,3*	*3,3*	*1,8*	*3,7*	*3,7*	*3,2*	*2,9*
	in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15		14	19	11	26	15	17	16
	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	*1,4*		*1,4*	*1,8*	*1,1*	*2,4*	*1,5*	*1,7*	*1,6*
*	Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 643		- 960	-1 096	-2 060	226	-1 024	-1 655	-2 232
	je 1 000 Einwohner	Anzahl	*- 0,5*		*- 0,7*	*- 0,8*	*- 1,6*	*0,2*	*- 0,8*	*- 1,3*	*- 1,7*
	Totgeborene[2]	Anzahl	38		32	39	37	32	33	38	38
	Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
*	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	33 794	34 133	30 877	24 229	32 761	44 174	30 150	23 448	32 999
*	darunter aus dem Ausland	Anzahl	23 464	23 628	21 253	16 151	23 179	28 817	20 814	15 497	23 521
*	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	27 471	27 117	27 422	27 830	23 378	33 746	25 072	27 017	24 740
*	darunter in das Ausland	Anzahl	17 679	17 331	18 007	19 784	14 169	19 711	16 374	19 266	15 675
	Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 311	10 505	9 624	8 078	9 582	15 357	9 336	7 951	9 478
	Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 762	9 786	9 415	8 046	9 209	14 035	8 698	7 751	9 065
*	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	6 323	7 016	3 455	-3 601	9 383	10 428	5 078	-3 569	8 259
*	Innerhalb des Landes Umgezogene[4]	Anzahl	46 592	46 677	46 782	42 996	46 283	54 030	45 682	42 150	46 511
			2016	2017	2017			2018			
			Jahresdurchschnitt		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
	Arbeitsmarkt[5]										
*	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[6]	1 000	5 324,3	5 466,1	5 460,7	5 550,7	5 518,8	5 543,9	5 598,9	5 686,9	…
*	Frauen	1 000	2 444,6	2 504,9	2 497,9	2 534,4	2 535,4	2 541,3	2 553,8	2 591,2	…
*	Ausländer	1 000	664,4	735,5	739,7	767,5	762,1	784,4	817,3	840,4	…
*	Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 401,9	1 460,7	1 463,0	1 477,6	1 488,6	1 498,4	1 515,6	1 528,7	…
*	darunter Frauen	1 000	1 145,5	1 186,7	1 186,4	1 197,9	1 207,6	1 214,4	1 223,7	1 234,4	…
	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
*	A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,8	28,9	30,9	31,0	25,7	28,5	31,9	31,9	…
*	B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 745,7	1 781,0	1 781,1	1 810,2	1 788,1	1 802,3	1 824,3	1 857,8	…
*	B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 447,9	1 471,9	1 467,5	1 488,3	1 485,6	1 493,1	1 502,0	1 525,7	…
*	C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 376,4	1 399,2	1 394,8	1 414,5	1 412,6	1 419,7	1 427,2	1 450,1	…
*	F Baugewerbe	1 000	297,8	309,1	313,6	321,9	302,5	309,2	322,3	332,1	…
*	G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 550,7	3 656,1	3 648,6	3 709,4	3 704,9	3 713,0	3 742,7	3 797,1	…
*	G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 153,3	1 180,1	1 175,7	1 200,8	1 194,0	1 196,5	1 208,7	1 230,4	…
*	J Information und Kommunikation	1 000	195,7	206,3	206,6	209,8	208,9	212,0	215,8	220,4	…
*	K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,4	184,2	182,7	183,8	183,0	181,7	180,5	181,9	…
*	L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	33,1	34,6	34,6	34,9	35,2	35,5	35,5	35,5	…
*	M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	682,2	719,5	722,8	735,6	734,0	735,3	746,9	755,3	…
*	O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 118,6	1 152,2	1 147,1	1 163,0	1 171,7	1 173,3	1 175,3	1 192,1	…
*	R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,5	179,3	179,0	181,5	178,2	178,8	179,9	181,5	…
			2016	2017	2017			2018			
			Jahresdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
*	Arbeitslose	1 000	250,6	231,4	208,9	208,5	213,6	207,0	195,8	197,0	203,3
*	darunter Frauen	1 000	112,0	104,2	98,4	98,0	97,2	98,0	92,0	91,9	91,5
*	Arbeitslosenquote insgesamt[7]	%	*3,5*	*3,2*	*2,9*	*2,9*	*2,9*	*2,8*	*2,6*	*2,7*	*2,7*
*	Frauen	%	*3,3*	*3,0*	*2,9*	*2,9*	*2,8*	*2,8*	*2,6*	*2,6*	*2,6*
*	Männer	%	*3,7*	*3,3*	*2,9*	*2,9*	*3,0*	*2,8*	*2,6*	*2,7*	*2,8*
*	Ausländer	%	*8,9*	*7,9*	*7,0*	*7,0*	*7,2*	*6,6*	*6,2*	*6,3*	*6,5*
*	Jugendliche	%	*3,2*	*2,8*	*2,5*	*2,3*	*2,3*	*2,8*	*2,3*	*2,1*	*2,2*
*	Kurzarbeiter[8]	1 000	19,5	17,5	3,6	2,8	26,6	…	…	…	…
*	Gemeldete Stellen[9]	1 000	103,9	118,9	127,4	126,9	124,6	135,4	133,6	130,2	126,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit revidierte im März 2019 die Kurzarbeiterzahlen für den Zeitraum Oktober 2017 bis August 2018.
9 Ohne geförderte Stellen.

	Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
			Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
	Landwirtschaft										
	Schlachtungen[1]										
	Anzahl										
	Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	496,6	…	525,0	486,4	458,3	449,2	484,5	502,2	481,2
	darunter Rinder	1 000	76,3	…	83,3	72,8	70,5	82,5	84,8	84,9	86,4
	darunter Kälber[2]	1 000	1,4	…	1,8	1,0	1,1	1,1	1,1	1,6	1,1
	Jungrinder[3]	1 000	0,4	…	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,4
	Schweine	1 000	409,7	…	425,7	404,1	377,7	359,9	391,6	399,3	387,1
	Schafe	1 000	9,4	…	15,1	8,9	9,4	6,3	7,5	16,8	7,2
	darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	494,2	…	522,4	484,7	456,9	446,6	482,3	500,4	479,8
	darunter Rinder	1 000	75,9	…	82,8	72,4	70,1	82,1	84,3	84,5	85,9
	darunter Kälber[2]	1 000	1,3	…	1,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,5	1,0
	Jungrinder[3]	1 000	0,4	…	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
	Schweine	1 000	408,3	…	424,2	403,1	377,2	358,2	390,2	398,6	386,6
	Schafe	1 000	8,9	…	14,4	8,5	9,0	6,0	7,2	14,8	
	Durchschnittliches Schlachtgewicht[4]										
	Rinder	kg	346,2	…	349,4	352,8	350,3	355,3	355,0	351,1	354,9
	darunter Kälber[2]	kg	113,5	…	116,4	116,4	121,6	118,8	87,0	88,2	91,6
	Jungrinder[3]	kg	180,2	…	189,9	182,3	196,4	204,8	141,4	166,5	187,3
	Schweine	kg	96,3	…	96,7	97,0	96,5	96,8	96,7	96,8	96,8
	Gesamtschlachtgewicht[5]										
	Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	66,1	…	70,8	65,1	61,3	64,2	68,1	68,8	68,2
	darunter Rinder	1 000 t	26,4	…	29,3	25,7	24,7	29,2	30,1	29,8	30,6
	darunter Kälber[2]	1 000 t	0,2	…	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	…	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Schweine	1 000 t	39,5	…	41,1	39,2	36,4	34,5	37,9	38,7	37,5
	Schafe	1 000 t	0,2	…	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	36,2
*	darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	65,8	…	70,6	64,9	61,2	60,5	64,5	65,4	64,7
*	darunter Rinder	1 000 t	26,3	…	29,2	25,6	24,6	25,9	26,7	26,6	27,3
*	darunter Kälber[2]	1 000 t	0,1	…	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
*	Jungrinder[3]	1 000 t	0,1	…	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Schweine	1 000 t	39,3	…	41,1	39,2	36,4	34,5	37,6	38,5	37,3
*	Schafe	1 000 t	0,2	…	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1
	Geflügel										
	Hennenhaltungsplätze[6]	1 000	5 368	5 495,3	5 496	5 487	5 491	5 608	5 608	5 562	5 540
	Legehennenbestand[6]	1 000	3 751	3 649,7	3 661	3 579	3 603	3 862	3 791	3 514	3 578
*	Konsumeier[6]	1 000	92 147	88 632,8	95 523	85 148	89 528	86 400	97 497	91 482	85 251
*	Geflügelfleisch[7]	1 000 t	18,7	18,4	16,0	15,5	15,2	15,4	15,7	17,3	17,8
	Getreideanlieferungen[8,9]										
	Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,6	3,3	1,9	1,7	1,5	2,2	1,8	1,7	1,6
	Weizen	1 000 t	31,9	26,9	25,2	16,9	17,5	22,1r	16,7	13,1	14,9
	Gerste	1 000 t	10,1	9,0	6,9	6,7	7,8	7,1	7,6	8,2	7,6
	Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,4	0,3	0,7	0,5	0,4	0,6	0,2	0,2
	Vermahlung von Getreide[8,9]										
	Getreide insgesamt	1 000 t	112,9	110,1	113,7r	109,9	109,0	104,1	109,8	105,1	110,1
	darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7	11,1	11,8	11,6	11,4	11,0	10,8	11,0	11,3
	Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	99,0	101,9	98,3	97,6	93,2	99,0	94,1	98,8
	Vorräte in zweiter Hand[8,9]										
	Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,6	49,4	43,0	37,9	33,2	48,3	44,0	39,0	110,5
	Weizen	1 000 t	457,7	485,5	373,7r	334,1r	288,6	510,6r	453,0r	387,6	337,1
	Gerste	1 000 t	305,9	304,9	251,3r	223,0r	199,1	283,5	254,7r	235,8	220,9
	Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,2	23,5	20,9	19,0	19,0	24,6r	25,1	25,2	24,2
	Mais	1 000 t	79,5	104,5	90,5	78,9	67,6	131,6r	117,4	102,1	82,4
	Bierabsatz										
	Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 989	2 050	1 851r	2 234r	2 465	1 584	1 768	2 132	2 181
	davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	127	140	113r	186r	208r	93	116	154	150
	11 bis 13	1 000 hl	1 822	1 870	1 689r	2 003r	2 216r	1 459	1 615	1 949	2 004
	14 oder darüber	1 000 hl	40	41	48	45	41	33	37	29	27
	darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	470	479	448	546	609	383	474	488	553
	davon in EU-Länder	1 000 hl	301	301	267	319r	372	198	272	273	330
	in Drittländer	1 000 hl	168	178	181	227	238	185	202	215	223

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienerecht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Gewerbeanzeigen[1]										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	9,6	9,5	10,1	9,5	8,8	10,5	10,3	9,6	…
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,6	8,9	7,6	7,1	8,8	8,1	7,5	…
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[2]										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 005	4 042	4 058	4 055	4 053	4 050	4 077	4 077	4 075
* Beschäftigte	1 000	1 176	1 212	1 201	1 202	1 205	1 216	1 220	1 220	1 219
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	424	420	421	422	420	422	422	421
Investitionsgüterproduzenten	1 000	554	571	565	567	568	582	583	583	582
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	39	39	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	174	177	176	175	175	174	175	176	175
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	148 923	152 617	159 845	152 762	145 351	154 628	158 023	152 089	156 388
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 286	5 585	5 216	5 568	5 777	5 199	5 330	5 641	5 857
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 463	29 844	31 902	30 054	29 600	29 453	32 271	30 849	31 814
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 094	8 402	8 781	8 387	8 402	7 846	8 565	8 166	8 366
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 619	16 666	18 206	17 006	16 449	17 056	18 948	17 849	18 615
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 403	3 424	3 539	3 298	3 395	3 275	3 420	3 528	3 479
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 119	16 335	17 614	16 508	16 311	16 684	18 435	17 248	17 851
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[2]										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*105,7*	*106,9*	*114,8*	*108,7*	*105,6*	*101,7*	*109,8*	*105,1*	*108,9*
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	*100,7*	*95,7*	*92,5*	*106,5*	*105,3*	*63,9*	*86,2*	*97,1*	*102,1*
Verarbeitendes Gewerbe	%	*105,7*	*107,0*	*114,9*	*108,7*	*105,5*	*101,9*	*109,9*	*105,2*	*109,0*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*107,7*	*110,2*	*116,1*	*111,2*	*111,6*	*103,8*	*113,4*	*109,1*	*112,1*
Investitionsgüterproduzenten	%	*105,1*	*106,2*	*116,8*	*109,8*	*103,4*	*102,4*	*109,5*	*103,4*	*107,9*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*102,8*	*103,6*	*104,8*	*100,8*	*112,4*	*103,2*	*105,5*	*107,3*	*109,4*
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)[2]										
Verarbeitendes Gewerbe[3] insgesamt	%	*110,8*	*114,9*	*125,2*	*113,2*	*107,2*	*109,5*	*119,0*	*103,6*	*107,1*
Inland	%	*109,9*	*108,0*	*121,5*	*101,1*	*101,6*	*104,7*	*108,5*	*97,0*	*101,4*
Ausland	%	*111,4*	*119,1*	*127,5*	*120,7*	*110,7*	*112,4*	*125,4*	*107,7*	*110,6*
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*110,4*	*114,0*	*119,6*	*127,7*	*108,3*	*99,0*	*105,7*	*99,1*	*104,6*
Investitionsgüterproduzenten	%	*111,5*	*116,2*	*129,2*	*108,6*	*107,7*	*113,5*	*125,6*	*106,0*	*108,8*
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*108,4*	*109,3*	*108,3*	*110,2*	*100,7*	*106,7*	*116,4*	*103,9*	*103,5*
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*102,0*	*97,2*	*97,8*	*90,8*	*90,3*	*116,2*	*93,7*	*90,1*	*93,4*

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel" und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

	Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
			Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
	Baugewerbe										
*	Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau [1]										
*	Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	87	91	88	91	91	91	95	97	98
*	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 341	8 742	7 783	9 772	9 731	6 344	8 697	10 583	10 626
*	davon Wohnungsbau	1 000	2 536	2 719	2 519	3 056	3 004	2 061	2 767	3 304	3 311
*	gewerblicher Bau	1 000	2 798	2 899	2 749	3 158	3 097	2 448	3 041	3 432	3 370
*	öffentlicher und Straßenbau	1 000	3 008	3 124	2 515	3 558	3 630	1 835	2 889	3 847	3 944
*	Entgelte	Mill. Euro	279,0	303,3	254,0	300,3	315,9	248,9	287,4	346,1	339,9
*	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 329,3	1 472,0	1 060,2	1 318,5	1 496,6	915,6	1 293,5	1 460,8	1 629,4
*	davon Wohnungsbau	Mill. Euro	360,7	403,6	303,0	373,3	419,5	258,6	372,8	440,4	460,9
*	gewerblicher Bau	Mill. Euro	529,9	589,0	468,2	527,1	594,7	435,9	544,1	574,8	629,5
*	öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	438,7	479,4	289,0	418,0	482,4	221,1	376,6	445,6	539,0
	Messzahlen (2010 ≙ 100)										
*	Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	120,0	135,5	164,7	134,6	133,3	153,6	176,6	152,2	148,2
*	davon Wohnungsbau	Messzahl	117,8	125,4	148,3	124,9	127,8	133,7	159,0	156,3	134,8
	gewerblicher Bau	Messzahl	114,1	136,9	150,9	126,5	111,9	133,8	183,3	119,2	154,4
	öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	128,5	139,0	194,1	151,8	162,3	192,7	183,7	186,5	152,1
	darunter Straßenbau	Messzahl	136,1	150,3	239,5	194,1	193,3	206,4	214,3	245,9	193,3
*	Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe [3]										
*	Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	65	64	63	.	.	.	67	.	.
*	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 644	19 058	18 212	.	.	.	19 365	.	.
	Entgelte	Mill. Euro	539,7	551,9	511,6	.	.	.	556	.	.
	Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 059,3	2 149,5	1 584,7	.	.	.	1 769	.	.
	Energie- und Wasserversorgung										
*	Betriebe	Anzahl	278	277	277	277	277	275	275	274	274
*	Beschäftigte	Anzahl	30 352	30 781	30 532	30 537	30 496	30 456	30 481	30 530	30 526
*	Geleistete Arbeitsstunden [4]	1 000	3 591	3 655	3 769	3 656	3 388	3 702	3 667	3 657	3 816
*	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	138	145	132	166	141	131	132	166	146
*	Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	4 554,1	3 565,3	3 843,0	3 208,3	2 826,3	3 628,6	3 864,8	3 364,4	…
	Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	4 332,8	3 390,6	3 648,8	3 053,8	2 693,1	3 445,9	3 682,8	3 199,7	…
	darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	594,1	541,2	737,0	531,7	405,0	671,9	571,5	487,9	…
	Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung	Mill. kWh	1 129,8	1 018,1	1 542,1	814,6	693,0	1 423,9	1 231,1	947,6	…
	Handwerk (Messzahlen) [5]										
*	Beschäftigte (Index) [6] (30.09.2009 ≙ 100)	Messzahl	.	.	102,9	.	.	.	…	.	.
*	Umsatz [7] (VjD 2009 ≙ 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	105,3	.	.	.	…	.	.
	Bautätigkeit und Wohnungswesen										
	Baugenehmigungen [8]										
*	Wohngebäude [9] (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 271	2 233	2 491	2 478	2 445	2 050	2 070	2 375	2 407
*	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 907	2 175	2 074	2 092	1 800	1 781	2 022	2 088
*	Umbauter Raum	1 000 m³	3 159	3 142	3 371	3 547	3 616	2 882	2 838	3 454	3 313
*	Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 123	1 169	1 233	1 311	1 289	1 055	1 072	1 328	1 259
*	Wohnfläche	1 000 m²	553	550	586	624	627	491	496	600	584
*	Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	661	663	668	755	708	531	551	624	679
*	Umbauter Raum	1 000 m³	4 441	4 790	5 379	5 916	4 459	3 371	3 261	4 071	4 397
*	Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	762	867	896	1 364	887	587	660	831	701
*	Nutzfläche	1 000 m²	658	686	740	835	719	517	502	668	642
*	Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 248	6 109	6 289	7 212	7 165	5 050	5 215	6 771	6 440
*	Wohnräume [10] insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 698	23 248	24 431	27 201	25 957	21 030	21 064	26 089	24 742

	Handel und Gastgewerbe	Einheit	2017	2018 [11]	2018 [11]			2019 [11]			
			Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
*	**Außenhandel**										
*	**Einfuhr insgesamt** (Generalhandel) [12]	Mill. Euro	14 946,9	15 488,3	14 655,1	15 636,1	15423,7	16 246,5	15 327,6	16 194,7	15 904,7
*	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	833,6	806,3	735,9	768,2	764,0	765,0	754,0	789,9	819,6
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 416,0	13 800,9	12 783,9	13 648,6	13 476,2	14 339,9	13 431,3	14 188,1	13 941,3
*	davon Rohstoffe	Mill. Euro	935,4	1 142,5	1 164,6	1 076,4	1 063,0	1 252,9	1 161,5	1 080,8	1 182,4
*	Halbwaren	Mill. Euro	555,1	555,0	504,8	532,2	524,6	571,3	533,7	582,8	534,6
*	Fertigwaren	Mill. Euro	11 925,4	12 103,4	11 114,5	12 040,0	11 888,5	12 515,7	11 736,1	12 524,5	12 224,4
*	davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	947,5	1 013,9	951,9	992,3	1 003,3	1 023,3	939,2	991,0	995,6
*	Enderzeugnisse	Mill. Euro	10 977,8	11 089,5	10 162,7	11 047,7	10 885,2	11 492,5	10 796,9	11 533,5	11 228,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.
2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).
3 Am Ende des Berichtsvierteljahres.
4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.
5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.
6 Am Ende des Kalendervierteljahres.
7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).
8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.
9 Einschl. Wohnheime.
10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.
11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse
12 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

	Bezeichnung	Einheit	2017	2018[1]	2018[1]			2019[1]			
			Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
	Noch: Außenhandel, Einfuhr ingesamt darunter aus[2]										
*	Europa	Mill. Euro	10 367,1	10 930,8	10 356,9	11 279,7	11 053,0	11 276,1	11 042,3	11 773,2	11 365,1
*	darunter aus EU-Ländern[3] insgesamt	Mill. Euro	9 148,2	9 635,2	9 126,1	9 955,1	9 791,4	9 693,0	9 669,8	10 384,3	10 041,4
	darunter aus Belgien	Mill. Euro	361,6	363,5	359,6	363,3	370,1	342,4	341,8	412,2	353,8
	Bulgarien	Mill. Euro	54,9	62,2	61,6	69,9	60,1	66,0	93,4	74,3	70,7
	Dänemark	Mill. Euro	69,2	69,0	66,0	72,1	71,8	68,7	70,4	78,0	74,7
	Finnland	Mill. Euro	47,4	45,1	44,0	49,4	47,7	47,2	46,2	49,7	40,5
	Frankreich	Mill. Euro	637,8	720,2	714,9	699,7	693,1	710,0	709,6	803,4	704,8
	Griechenland	Mill. Euro	37,2	37,6	33,9	40,4	46,3	32,9	32,0	41,7	42,0
	Irland	Mill. Euro	118,4	112,0	76,1	95,7	111,3	155,2	95,7	83,2	94,0
	Italien	Mill. Euro	977,1	1 033,2	995,3	1 073,1	1 013,2	954,4	952,9	1 041,8	986,5
	Luxemburg	Mill. Euro	23,4	29,2	29,7	29,0	30,8	29,0	30,0	30,6	30,0
	Niederlande	Mill. Euro	765,1	823,9	717,0	852,2	850,1	794,5	787,7	844,2	901,2
	Österreich	Mill. Euro	1 328,3	1 362,4	1 297,6	1 393,5	1 470,2	1 427,3	1 458,7	1 562,4	1 559,2
	Polen	Mill. Euro	907,4	1 002,9	919,0	992,8	929,1	1 009,0	990,6	1 051,7	998,5
	Portugal	Mill. Euro	88,8	117,1	114,6	127,7	117,6	130,1	127,7	130,4	133,3
	Rumänien	Mill. Euro	301,5	322,0	318,3	349,7	340,5	304,0	322,8	346,9	331,7
	Schweden	Mill. Euro	122,7	126,7	127,1	129,5	145,0	115,9	118,1	124,0	127,8
	Slowakei	Mill. Euro	334,0	368,2	332,1	378,9	311,9	378,3	409,6	405,1	434,7
	Slowenien	Mill. Euro	101,5	111,0	106,7	115,0	109,4	110,3	110,2	124,8	118,7
	Spanien	Mill. Euro	325,1	319,3	341,0	392,8	372,4	286,3	280,5	314,9	293,6
	Tschechische Republik	Mill. Euro	1 198,5	1 242,0	1 145,0	1 289,8	1 236,7	1 266,6	1 202,2	1 268,0	1 220,0
	Ungarn	Mill. Euro	761,4	806,3	825,8	912,8	891,5	821,2	904,7	921,5	1 012,2
	Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	498,6	461,3	406,2	424,6	472,9	552,1	488,6	572,9	427,3
	Russische Föderation	Mill. Euro	333,5	394,6	356,5	381,1	382,8	646,0	506,2	451,8	404,7
*	Afrika	Mill. Euro	304,0	344,8	378,4	299,3	256,2	338,1	277,9	223,0	256,2
*	darunter aus Südafrika	Mill. Euro	71,1	49,1	24,3	33,1	32,5	64,6	57,8	50,7	37,6
*	Amerika	Mill. Euro	1 154,8	974,9	883,2	972,0	953,7	1 022,9	929,6	1 008,8	1 068,2
*	darunter aus den USA	Mill. Euro	978,7	802,5	724,6	750,0	792,7	837,7	785,1	855,4	907,7
*	Asien	Mill. Euro	3 084,1	3 211,3	3 008,7	3 054,3	3 124,3	3 573,2	3 041,2	3 155,0	3 178,7
*	darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	1 291,1	1 360,8	1 203,2	1 255,1	1 241,9	1 602,4	1 339,9	1 328,0	1 308,4
	Japan	Mill. Euro	281,4	290,3	285,5	296,3	290,1	350,1	291,9	328,0	347,5
*	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	13,2	13,4	27,8	30,9	36,5	36,2	36,5	34,7	36,5
*	**Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)[4]**	Mill. Euro	15 891,3	15 879,2	15 304,2	16 945,6	16 718,6	15 102,5	15 808,7	16 834,8	16 276,8
*	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	790,8	780,0	697,0	824,5	764,4	801,5	738,8	805,1	779,7
*	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	14 897,6	14 757,1	14 058,6	15 521,7	15 380,4	13 748,1	14 512,8	15 430,9	14 953,1
*	davon Rohstoffe	Mill. Euro	81,5	81,0	75,0	78,5	83,6	70,4	67,5	71,4	73,3
*	Halbwaren	Mill. Euro	605,1	622,7	597,0	603,2	600,2	538,4	560,9	612,4	601,2
*	Fertigwaren	Mill. Euro	14 210,9	14 053,5	13 386,6	14 840,1	14 696,6	13 139,4	13 884,5	14 747,2	14 278,6
*	davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 122,3	1 166,9	1 134,4	1 215,2	1 190,8	1 193,4	1 097,5	1 178,9	1 159,7
*	Enderzeugnisse	Mill. Euro	13 088,6	12 887,0	12 252,2	13 624,8	13 505,7	11 946,0	12 787,0	13 568,3	13 118,9
	darunter[2] nach										
*	Europa	Mill. Euro	10 088,9	10 137,7	9 916,2	10 918,1	10 736,6	9 780,2	10 446,7	10 972,9	10 457,0
*	darunter in EU-Länder[3] insgesamt	Mill. Euro	8 887,2	8 955,2	8 773,6	9 656,4	9 461,7	8 764,8	9 334,9	9 829,2	9 260,6
	darunter nach Belgien	Mill. Euro	448,0	435,4	455,4	498,8	465,1	400,6	463,7	528,7	481,1
	Bulgarien	Mill. Euro	43,7	44,9	47,2	51,0	45,5	41,8	41,7	46,6	46,6
	Dänemark	Mill. Euro	129,1	130,9	128,9	146,3	133,0	123,2	134,6	153,5	137,4
	Finnland	Mill. Euro	109,6	103,9	101,0	116,6	122,9	114,2	99,4	100,9	115,7
	Frankreich	Mill. Euro	1 085,7	1 115,7	1 058,6	1 173,0	1 171,1	1 073,2	1 077,2	1 246,4	1 175,1
	Griechenland	Mill. Euro	45,0	45,1	46,4	48,4	43,9	48,3	48,5	59,5	48,9
	Irland	Mill. Euro	66,0	61,2	70,5	54,3	52,1	61,3	72,8	67,7	51,1
	Italien	Mill. Euro	1 045,0	1 041,8	1 012,9	1 174,9	1 117,0	1 050,0	1 056,3	1 195,6	1 089,4
	Luxemburg	Mill. Euro	49,0	53,0	48,6	57,1	60,5	42,6	50,3	55,3	70,9
	Niederlande	Mill. Euro	533,9	549,6	531,7	608,5	571,8	562,4	539,6	597,3	594,9
	Österreich	Mill. Euro	1 219,8	1 246,3	1 158,4	1 288,4	1 311,3	1 150,3	1 225,6	1 288,1	1 316,2
	Polen	Mill. Euro	579,5	641,2	587,8	650,0	623,9	651,5	674,8	719,7	679,2
	Portugal	Mill. Euro	110,3	104,8	99,9	111,2	116,7	113,9	113,1	115,0	116,2
	Rumänien	Mill. Euro	211,9	227,2	223,3	244,5	222,1	234,0	233,1	254,9	237,7
	Schweden	Mill. Euro	297,8	280,7	281,9	313,6	293,7	289,1	277,5	283,4	278,0
	Slowakei	Mill. Euro	191,4	202,0	191,8	230,6	207,3	203,7	212,4	222,2	201,4
	Slowenien	Mill. Euro	75,6	77,9	80,4	79,7	81,8	76,2	79,3	86,6	79,6
	Spanien	Mill. Euro	519,9	514,6	514,7	521,3	547,5	534,3	493,8	583,8	524,9
	Tschechische Republik	Mill. Euro	536,2	564,9	542,0	578,5	591,6	530,1	575,5	576,6	584,9
	Ungarn	Mill. Euro	316,6	323,4	333,4	329,1	344,6	327,7	339,8	350,2	332,3
	Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 153,3	1 067,2	1 142,4	1 230,8	1 196,2	1 026,7	1 411,7	1 165,1	970,1
	Russische Föderation	Mill. Euro	259,1	265,7	254,2	277,8	270,8	207,4	251,2	260,5	272,2
*	Afrika	Mill. Euro	222,0	212,4	162,2	196,3	205,9	222,9	232,3	283,5	234,6
	darunter nach Südafrika	Mill. Euro	85,9	85,8	53,0	69,5	73,3	102,4	99,8	104,0	83,8
*	Amerika	Mill. Euro	2 359,7	2 325,4	2 163,9	2 433,8	2 451,8	2 141,7	2 213,8	2 372,4	2 451,2
	darunter in die USA	Mill. Euro	1 791,6	1 774,1	1 608,0	1 830,9	1 846,0	1 669,3	1 718,7	1 823,8	1 913,8
*	Asien	Mill. Euro	3 073,2	3 051,1	2 922,2	3 257,8	3 148,9	2 834,3	2 773,8	3 060,4	2 983,2
	darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 334,1	1 406,4	1 289,0	1 449,0	1 435,3	1 263,0	1 346,6	1 498,8	1 482,3
	nach Japan	Mill. Euro	311,8	312,2	318,7	354,3	322,2	330,0	285,1	321,6	312,9
*	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	134,9	147,4	139,6	139,6	175,5	123,3	142,0	145,5	150,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
3 EU 28.
4 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

	Bezeichnung	Einheit	2017[1]	2018[1]	2018[1]			2019[1]			
			Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
	Großhandel (2015 ≙ 100)[2,3]										
*	Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	*109,5*	*116,5*	*117,3*	*113,4*	*112,9*	*110,2*	*121,5*	*121,6*	.
*	Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	*107,9*	*112,6*	*114,8*	*110,6*	*109,2*	*106,6*	*117,5*	*116,8*	.
*	Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	*102,8*	*104,7*	*103,8*	*104,0*	*104,1*	*105,4*	*105,6*	*105,6*	.
	Einzelhandel (2015 ≙ 100)[2,4]										
*	Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	*113,0*	*116,6*	*118,0*	*113,4*	*112,1*	*106,1*	*118,8*	*122,6*	*120,4*
	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art[5]	Messzahl	*109,2*	*111,8*	*118,9*	*106,7*	*110,3*	*104,0*	*112,8*	*117,2*	*117,0*
	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren[5]	Messzahl	*108,3*	*110,9*	*114,3*	*109,9*	*113,0*	*100,1*	*109,8*	*118,1*	*120,6*
	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln[5]	Messzahl	*109,2*	*113,5*	*117,0*	*111,2*	*108,1*	*112,8*	*115,4*	*119,0*	*121,6*
	Sonstiger Facheinzelhandel[5]	Messzahl	*105,7*	*108,1*	*108,8*	*112,0*	*106,7*	*98,4*	*111,5*	*117,9*	*114,7*
	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	*139,5*	*148,8*	*142,0*	*134,0*	*131,6*	*137,3*	*149,2*	*150,5*	*145,5*
*	Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	*111,3*	*113,8*	*115,1*	*110,4*	*109,0*	*103,4*	*115,6*	*118,6*	*116,4*
*	Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	*103,4*	*104,2*	*103,3*	*104,1*	*103,9*	*103,9*	*104,0*	*104,6*	*104,9*
	Kfz-Handel (2015 ≙ 100)[2,6]										
*	Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	*111,9*	*115,8*	*126,4*	*126,3*	*122,0*	*109,9*	*129,9*	*131,8*	.
*	Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	*109,2*	*111,6*	*122,5*	*122,1*	*117,9*	*104,5*	*123,2*	*125,0*	.
*	Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	*105,1*	*107,2*	*106,4*	*106,5*	*106,5*	*107,5*	*107,4*	*107,6*	.
	Gastgewerbe (2015 ≙ 100)[2]										
*	Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	*105,5*	*112,8*	*99,6*	*106,5*	*116,5*	*95,9*	*105,2*	*112,6*	*118,5*
	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	*105,2*	*110,9*	*95,0*	*99,6*	*114,5*	*94,2*	*99,9*	*113,4*	*116,3*
	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	*201,3*	*219,2*	*196,4*	*206,4*	*221,3*	*199,9*	*208,5*	*238,4*	*208,9*
	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	*105,2*	*114,6*	*102,9*	*113,8*	*121,1*	*96,2*	*110,2*	*112,6*	*121,1*
	Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	*105,1*	*114,0*	*101,3*	*112,0*	*119,6*	*94,3*	*108,2*	*110,7*	*119,2*
	Kantinen und Caterer	Messzahl	*106,0*	*111,5*	*110,9*	*106,4*	*105,8*	*110,5*	*113,9*	*116,9*	*123,9*
*	Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	*101,1*	*105,8*	*94,2*	*100,5*	*109,6*	*89,2*	*97,9*	*103,8*	*108,2*
*	Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	*102,9*	*105,3*	*101,4*	*104,7*	*106,8*	*100,8*	*102,5*	*104,9*	*107,7*
	Fremdenverkehr[7]										
*	Gästeankünfte	1 000	3 107	3 260	2 771	2 900	3 560	2 549	2 736	3 136	3 552
*	darunter Auslandsgäste	1 000	782	828	650	716	823	653	642	798	859
*	Gästeübernachtungen	1 000	7 864	8 225	6 782	7 042	8 983	6 356	6 792	7 851	8 495
*	darunter Auslandsgäste	1 000	1 594	1 708	1 355	1 484	1 700	1 380	1 335	1 666	1 729
	Verkehr										
	Straßenverkehr										
*	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt[8]	Anzahl	68 008	69 055	86 679	78 402	73 770	65 264	86 241	80 198	82 930
	darunter Krafträder[9]	Anzahl	3 104	3 343	6 875	7 023	5 032	3 591	7 572	6 456	5 087
*	Personenkraftwagen und sonst. „M1"-Fahrzeuge	Anzahl	58 414	59 123	72 211	64 386	62 258	55 040	70 075	65 438	68 958
*	Lastkraftwagen	Anzahl	4 574	4 777	5 521	4 630	4 633	4 950	6 194	5 756	6 372
	Zugmaschinen	Anzahl	1 519	1 403	1 660	1 886	1 448	1 339	1 900	1 980	1 909
	sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	276	293	294	327	277	294	415	410	447
	Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse)[10]	1 000	110 314	110 193	340 551	.	.	.	342 659	.	.
	davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	94 443	94 432	291 796	.	.	.	292 062	.	.
	private Unternehmen	1 000	15 871	15 760	48 754	.	.	.	50 597	.	.
*	Straßenverkehrsunfälle insgesamt[11]	Anzahl	33 746	34 188	32 690	35 224	35 379	30 769	32 834	33 390	...
*	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 428	4 497	3 265	5 036	5 350	3 028	3 406	3 702	...
	mit nur Sachschaden	Anzahl	29 318	29 691	29 425	30 188	30 029	27 741	29 428	29 688	...
*	Getötete Personen[12]	Anzahl	51	52	37	75	45	29	39	26	...
*	Verletzte Personen	Anzahl	5 805	5 858	4 490	6 525	6 785	4 093	4 552	4 705	...
	Luftverkehr Fluggäste										
	Flughafen München Ankunft	1 000	1 861	1 931	1 809	1 929	2 010	1 520	1 899	2 006	...
	Abgang	1 000	1 850	1 919	1 863	1 865	2 064	1 543	1 891	2 004	...
	Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	174	185	147	166	196	117	138	150	...
	Abgang	1 000	173	184	161	162	214	126	143	155	...
	Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	50	62	51	61	65	53	62	80	...
	Abgang	1 000	49	62	54	61	67	55	62	84	...
	Eisenbahnverkehr[13]										
	Güterempfang	1 000 t	2 281	2 446	2 616	2 661	2 519	...	...	...	...
	Güterversand	1 000 t	1 872	2 136	2 247	2 298	2 332	...	...	...	...
	Binnenschifffahrt[14]										
*	Güterempfang insgesamt	1 000 t	389	314	383	166	416	364	331	305	...
	davon auf dem Main	1 000 t	203	170	213	104	229	139r	137	140	...
	auf der Donau	1 000 t	187	144	170	62	187	225r	193	165	...
*	Güterversand insgesamt	1 000 t	269	231	242	93	298	243	230	204	...
	davon auf dem Main	1 000 t	180	170	185	79	235	152r	156	139	...
	auf der Donau	1 000 t	89	61	57	14	63	90r	74	65	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel" und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einschließlich Tankstellen.

5 In Verkaufsräumen.

6 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

7 Abschneidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei 10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

8 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

9 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

10 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

14 Ab Januar 2019 werden Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals nicht mehr dem Main- sondern dem Donaugebiet zugeordnet.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt[1]		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen[2, 3]										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	520932r	543 093	534 091	.	.	.	…	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken[4]	Mill. Euro	454164r	465 941	462 966	.	.	.	…	.	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	51044r	56 430	55 309	.	.	.	…	.	.
Unternehmen und Privatpersonen[5]	Mill. Euro	47 674	53 318	51988r	.	.	.	…	.	.
inländ. öffentliche Haushalte[6]	Mill. Euro	3 369	3 112	3321r	.	.	.	…	.	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt[7]	Mill. Euro	68798r	69 645	71 043	.	.	.	…	.	.
Unternehmen und Privatpersonen[5]	Mill. Euro	67118r	68 196	69 561	.	.	.	…	.	.
inländ. öffentliche Haushalte[6]	Mill. Euro	1 681	1 450	1 482	.	.	.	…	.	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt[8]	Mill. Euro	401 090	417 018	407739r	.	.	.	…	.	.
Unternehmen und Privatpersonen[5]	Mill. Euro	371244r	388 809	379277r	.	.	.	…	.	.
inländ. öffentliche Haushalte[6]	Mill. Euro	29847r	28 209	28 462	.	.	.	…	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt[9] (Monatsende)	Mill. Euro	640 191	660 407	651 159	.	.	.	…	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen[10]	Mill. Euro	521 485	542 361	532 666	.	.	.	…	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen[5]	Mill. Euro	485 300	504 654	497 368	.	.	.	…	.	.
von öffentlichen Haushalten[6]	Mill. Euro	36 185	37 708	35 298	.	.	.	…	.	.
Spareinlagen	Mill. Euro	118 707	118 046	118 493	.	.	.	…	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	45 401	44 741	45 055	.	.	.	…	.	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 823	25 560	25 730	.	.	.	…	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 057	1 013	1 140	991	1 075	910	989	978	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	85	83	87	86	93	101	74	76	…
* davon Unternehmen	Anzahl	213	204	235	217	218	219	211	219	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	58	57	62	60	65	73	54	58	…
* Verbraucher	Anzahl	585	546	578	497	581	446	494	484	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	–	3	3	1	1	1	…
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	215	207	268	226	220	208	216	198	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	15	16	16	15	17	9	12	…
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	44	56	59	51	56	37	68	77	…
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11	10	9	7	10	10	10	5	…
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	240 337	386 344	258 292	251 436	466 326	177 130	2 192 450	200 445	…
davon Unternehmen	1 000 Euro	154 838	293 167	150 036	175 591	385 730	113 829	260 699	127 007	…
Verbraucher	1 000 Euro	28 346	27 056	29 541	23 867	28 065	19 584	25 943	25 589	…
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	35 703	39 506	71 586	40 382	48 918	33 813	74 673	27 685	…
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	21 450	26 616	7 130	11 596	3 613	9 905	1 831 135	20 164	…
Öffentliche Sozialleistungen (Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	114,9	110,2	124,1	107,0	99,6	142, 4	126,0	112,2	…	…
Ausgaben für Arbeitslosengeld I[11]	192,7	189,3	245,7	211,5	178,8	258,5	261,4	223,6	198,0	169,2
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)[12]										
Bedarfsgemeinschaften	246,5	229,7	238,9	239,7	233,9	219,2	218,4	…	…	…
Personen in Bedarfsgemeinschaften	468,1	443,6	459,4	460,7	451,2	425,3	424,1	…	…	…
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	319,6	298,6	311,0	311,7	304,7	285,0	284,4	…	…	…
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	124,9	120,9	124,3	124,6	122,5	116,2	116,2	…	…	…
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 871,7	6 313,5	9 242,1	4 979,4	5 077,2	4 311,6	9 431,8	5 577,1	4 763,4
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 766,8	3 996,4	3 602,8	3 875,3	3 978,9	3 869,4	3 685,5	4 047,3	4 206,4
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	1 077,3	1 080,8	3 289,7	359,7	177,1	87,0	3 430,3	715,1	147,2
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	488,5	539,6	570,9	462,2	666,5	174,4	429,9	536,5	377,3
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	81,2	81,1	93,7	71,3	46,7	73,3	24,8	65,5	54,4
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	457,9	615,6	1 685,0	210,9	208,0	107,5	1 861,3	212,7	- 21,9
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 367,7	2 515,2	1 561,2	1 953,4	2 569,1	3 336,0	1 975,5	2 142,3	2 674,0
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	310,4	353,0	366,0	297,8	320,6	394,5	387,2	368,8	333,3
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	120,2	151,1	115,4	112,5	121,8	184,1	168,0	178,7	130,6
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	148,8	159,2	182,9	149,8	144,8	180,3	149,5	149,5	169,2
Biersteuer	Mill. Euro	12,7	12,6	10,6	11,8	13,8	10,5	10,0	9,8	12,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw, Quartalsende.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen).
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
12 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018			2019			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern [1,2,3]	Mill. Euro	976,0	1 041,5	2 958,5	.	.	.	3 010,1	.	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	7,2	7,2	20,2	.	.	.	19,9	.	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	146,5	148,5	407,6	.	.	.	412,1	.	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	817,4	880,5	2 499,3	.	.	.	2 595,5	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [4,5]	Mill. Euro	2 342,2	2 546,3	3 875,4	1 974,2	1 800,3	1 646,9	3 959,9	2 227,8	1 603,6
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [4,6]	Mill. Euro	33,3	35,1	0,0	97,5	0,0	0,0	- 2,2	101,3	0,0
Steuereinnahmen des Landes ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen [4,5]	Mill. Euro	2 317,4	2 527,3	3 875,4	1 974,2	1 664,6	1 354,4	3 959,9	2 227,8	1 378,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage [4,6,7]	Mill. Euro	124,1	130,4	3,9	343,2	18,6	63,1	4,9	323,5	23,2
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv [2,3,4]	Mill. Euro	1 560,1		3 001,0	.	.	.	3 140,9	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer [4,8]	Mill. Euro	657,2	687,6	975,4	574,0	454,7	489,5	998,9	650,6	484,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	81,9	105,9	- 5,5	.	.	.	- 14,2	.	.
Gewerbesteuer (netto) [1,9]	Mill. Euro	660,7	715,5	2 548,4	.	.	.	2 699,0	.	.

		2017	2018	2017		2018				2019
Verdienste		Jahreswert		3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
* Bruttomonatsverdienste [10] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer [11] im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 399	4 575	3 946	3 984	3 999	4 082	4 097	4 141	4 140
männlich	Euro	4 671	4 866	4 162	4 202	4 217	4 310	4 322	4 369	4 357
weiblich	Euro	3 724	3 858	3 411	3 441	3 464	3 517	3 541	3 578	3 605
Leistungsgruppe 1 [12]	Euro	8 538	8 792	7 232	7 286	7 259	7 358	7 398	7 429	7 538
Leistungsgruppe 2 [12]	Euro	5 192	5 398	4 644	4 666	4 708	4 800	4 840	4 870	4 846
Leistungsgruppe 3 [12]	Euro	3 468	3 609	3 217	3 239	3 238	3 318	3 341	3 375	3 341
Leistungsgruppe 4 [12]	Euro	2 856	2 957	2 669	2 697	2 664	2 749	2 760	2 788	2 721
Leistungsgruppe 5 [12]	Euro	2 385	2 471	2 259	2 298	2 271	2 344	2 348	2 387	2 316
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 711	4 870	4 157	4 205	4 152	4 289	4 284	4 336	4 283
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 733	3 729	3 502	3 463	3 428	3 468	3 505	3 545	3 507
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 924	5 080	4 293	4 350	4 323	4 440	4 420	4 480	4 466
Energieversorgung	Euro	5 478	5 636	4 779	4 822	4 853	4 910	4 996	4 995	4 964
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 638	3 727	3 380	3 410	3 400	3 438	3 517	3 515	3 517
Baugewerbe	Euro	3 585	3 829	3 446	3 435	3 258	3 532	3 587	3 615	3 305
Dienstleistungsbereich	Euro	4 200	4 378	3 813	3 843	3 897	3 942	3 971	4 010	4 044
Handel; Instandhaltung. u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	Euro	4 076	4 350	3 660	3 673	3 797	3 829	3 816	3 895	3 882
Verkehr und Lagerei	Euro	3 311	(3 442)	3 058	3 094	3 068	3 151	3 155	3 170	3 027
Gastgewerbe	Euro	2 530	2 644	2 439	2 474	2 465	2 519	2 533	2 576	2 517
Information und Kommunikation	Euro	5 687	5 855	5 073	5 091	5 161	5 224	5 212	5 262	5 486
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	6 285	6 623	5 181	5 278	5 422	5 439	5 517	5 558	5 485
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	(5 195)	(5 675)	4 417	4 475	4 462	4 444	4 522	4 533	4 579
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 476	5 732	4 799	4 828	4 920	5 004	5 027	5 076	5 138
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Euro	2 796	2 917	2 643	2 652	2 669	2 776	2 781	2 828	2 937
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 921	3 978	3 705	3 705	3 712	3 712	3 806	3 812	3 782
Erziehung und Unterricht	Euro	4 408	4 564	4 149	4 171	4 299	4 299	4 338	4 343	4 336
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 076	4 093	3 832	3 853	3 778	3 820	3 879	3 854	3 918
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	(4 315)	(3 949)	/	/	/	3 622	3 715	3 779	4 462
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 963	(4 135)	3 648	3 728	3 818	3 816	3 822	3 856	3 774

		2014	2015	2016	2017	2018	2018	2019		
Preise		Durchschnitt [13]					Juni	April	Mai	Juni
* **Verbraucherpreisindex (2010 ≙ 100)**										
Gesamtindex	%	*99,3*	*100,0*	*100,6*	*102,2*	*104,2*	*104,4*	*105,8*	*105,9*	*106,3*
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	…	*100,0*	*100,8*	*103,4*	*106,0*	*106,6*	*106,9*	*107,2*	*107,8*
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	…	*100,0*	*102,5*	*105,1*	*108,2*	*109,0*	*110,1*	*110,6*	*110,6*
Bekleidung und Schuhe	%	…	*100,0*	*100,9*	*101,8*	*102,6*	*101,6*	*107,1*	*106,5*	*104,6*
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	…	*100,0*	*100,3*	*101,9*	*104,1*	*104,0*	*106,2*	*106,4*	*106,3*
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	…	*100,0*	*100,8*	*101,3*	*102,4*	*102,4*	*103,6*	*103,0*	*103,1*
Gesundheitspflege	%	…	*100,0*	*101,0*	*102,2*	*102,8*	*102,7*	*103,9*	*104,0*	*104,1*
Verkehr	%	…	*100,0*	*99,0*	*101,9*	*105,5*	*105,4*	*106,5*	*107,5*	*107,5*
Nachrichtenübermittlung	%	…	*100,0*	*98,7*	*97,5*	*96,5*	*96,5*	*96,1*	*95,7*	*95,4*
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	…	*100,0*	*100,6*	*101,9*	*103,3*	*104,7*	*103,7*	*103,2*	*107,4*
Bildungswesen	%	…	*100,0*	*103,1*	*104,9*	*107,5*	*107,5*	*110,9*	*109,2*	*97,6*
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	…	*100,0*	*102,2*	*104,1*	*106,7*	*106,9*	*108,5*	*109,3*	*110,0*
Andere Waren und Dienstleistungen	%	…	*100,0*	*102,3*	*102,3*	*103,5*	*103,4*	*105,0*	*105,5*	*105,6*
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	…	*100,0*	*101,4*	*102,6*	*104,3*	*104,9*	*105,8*	*105,7*	*107,1*
Nettokaltmiete	%	…	*100,0*	*101,6*	*103,3*	*105,2*	*105,1*	*106,6*	*106,7*	*106,7*

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.
11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018		2019	
		Durchschnitt[1]					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke[2] (2015 ≙ 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	*98,5*	*100,0*	*102,1*	*105,5*	*110,4*	*111,2*	*112,0*	*114,1*	*115,0*
davon Rohbauarbeiten	%	*99,1*	*100,0*	*102,1*	*105,8*	*111,5*	*112,5*	*113,3*	*115,9*	*116,9*
Ausbauarbeiten	%	*98,1*	*100,0*	*102,0*	*105,2*	*109,6*	*110,1*	*110,9*	*112,7*	*113,5*
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	*99,0*	*100,0*	*101,3*	*103,4*	*106,5*	*106,7*	*107,5*	*108,8*	*109,4*
Bürogebäude	%	*98,6*	*100,0*	*102,0*	*105,5*	*110,4*	*111,1*	*111,8*	*113,9*	*114,8*
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	*98,6*	*100,0*	*102,0*	*105,5*	*110,3*	*111,1*	*111,9*	*114,0*	*114,9*
Straßenbau	%	*99,9*	*100,0*	*100,8*	*103,2*	*107,3*	*107,9*	*109,7*	*111,1*	*111,8*

		2013	2014	2015	2016	2017	2018			
		Durchschnitt[1]					1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	223,59	234,86	235,17	261,25	315,07	275,62	303,88	302,92	349,57
Rohbauland	Euro	59,72	50,19	50,93	56,68	74,16	36,39	37,71	350,96	56,25
Sonstiges Bauland	Euro	61,06	67,30	68,30	83,24	80,57	96,69	120,57	91,35	99,89

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018	2019		
		Durchschnitt[1]					Juni	April	Mai	Juni
* **Verbraucherpreisindex (2010 ≙ 100)**										
Gesamtindex	%	*99,5*	*100,0*	*100,5*	*102,0*	*103,8*	*104,0*	*105,2*	*105,4*	*105,7*
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	…	*100,0*	*100,8*	*103,6*	*106,0*	*106,1*	*106,6*	*107,1*	*107,2*
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	…	*100,0*	*102,2*	*104,7*	*108,0*	*108,7*	*110,5*	*110,9*	*111,0*
Bekleidung und Schuhe	%	…	*100,0*	*100,8*	*101,4*	*101,7*	*101,3*	*105,3*	*104,7*	*102,9*
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe		…	*100,0*	*100,0*	*101,2*	*103,0*	*102,9*	*104,7*	*104,9*	*104,8*
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	…	*100,0*	*100,6*	*101,1*	*101,8*	*101,8*	*102,5*	*102,5*	*102,4*
Gesundheitspflege	%	…	*100,0*	*101,1*	*102,5*	*103,4*	*103,4*	*104,5*	*104,4*	*104,5*
Verkehr	%	…	*100,0*	*99,1*	*101,9*	*105,2*	*105,4*	*106,9*	*108,0*	*107,6*
Nachrichtenübermittlung	%	…	*100,0*	*98,8*	*97,6*	*96,6*	*96,6*	*96,1*	*95,7*	*95,5*
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	…	*100,0*	*100,7*	*102,1*	*103,4*	*105,0*	*103,6*	*103,1*	*107,3*
Bildungswesen	%	…	*100,0*	*101,9*	*102,7*	*103,6*	*104,9*	*104,8*	*104,6*	*102,7*
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	…	*100,0*	*102,2*	*104,4*	*106,7*	*106,9*	*108,8*	*109,5*	*109,9*
Andere Waren und Dienstleistungen	%	…	*100,0*	*102,2*	*102,4*	*103,6*	*103,6*	*105,3*	*105,8*	*105,8*
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise[3] (2015 ≙ 100)	%	*102,9*	*100,0*	*96,7*	*100,1*	*102,7*	*103,4*	*102,8*	*102,7*	…
Ausfuhrpreise[4] (2015 ≙ 100)	%	*99,1*	*100,0*	*99,0*	*100,7*	*101,9*	*102,1*	*102,6*	*102,5*	…
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte[4] (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	*101,9*	*100,0*	*98,4*	*101,1*	*103,7*	*103,7*	*105,4*	*105,3*	…
Vorleistungsgüterproduzenten	%	*101,4*	*100,0*	*98,5*	*102,4*	*105,2*	*105,6*	*105,9*	*105,6*	…
Investitionsgüterproduzenten	%	*99,4*	*100,0*	*100,6*	*101,8*	*103,1*	*103,0*	*104,4*	*104,5*	…
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	*100,8*	*100,0*	*100,6*	*103,6*	*104,3*	*104,5*	*105,8*	*106,1*	…
Gebrauchsgüterproduzenten	%	*98,8*	*100,0*	*101,1*	*102,2*	*103,9*	*103,9*	*105,3*	*105,3*	…
Verbrauchsgüterproduzenten	%	*101,1*	*100,0*	*100,6*	*103,8*	*104,4*	*104,5*	*105,8*	*106,2*	…
Energie	%	*105,6*	*100,0*	*94,1*	*96,6*	*101,9*	*101,3*	*105,6*	*105,0*	…
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte[4] (2010 ≙ 100)	%	…	*100,0*	*98,7*	*108,6*	*108,9p*	*104,6*	*115,5p*	*115,5p*	…
Pflanzliche Erzeugung	%	…	*100,0*	*101,2*	*101,7*	*112,0p*	*102,3*	*121,9p*	*120,6p*	…
Tierische Erzeugung	%	…	*100,0*	*97,1*	*112,9*	*106,9*	*106,0*	*111,4p*	*112,3p*	…
Großhandelsverkaufspreise[4] (2015 ≙ 100)	%	*101,1*	*100,0*	*98,8*	*102,0*	*104,8*	*105,2*	*105,7*	*106,0*	*105,5*
darunter Großhandel mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	*98,6*	*100,0*	*101,1*	*103,2*	*105,5*	*107,4*	*107,1*	*107,7*	*108,5*
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	*114,3*	*100,0*	*88,8*	*99,7*	*111,2*	*111,8*	*110,9*	*113,6*	*109,7*
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2010 ≙ 100)	%	*100,0*	*100,0*	*100,6*	*102,0*	*103,5*	*103,4*	*104,5*	*104,8*	*104,5*
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	*99,9*	*100,0*	*100,6*	*102,6*	*104,6*	*104,8*	*105,0*	*105,3*	*105,3*
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	…	*100,0*	*101,2*	*103,0*	*105,3*	*105,7*	*106,7*	*107,0*	*107,1*
Kraftfahrzeughandel	%	*98,9*	*100,0*	*101,3*	*102,7*	*104,2*	*104,0*	*105,9*	*106,2*	*106,2*

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

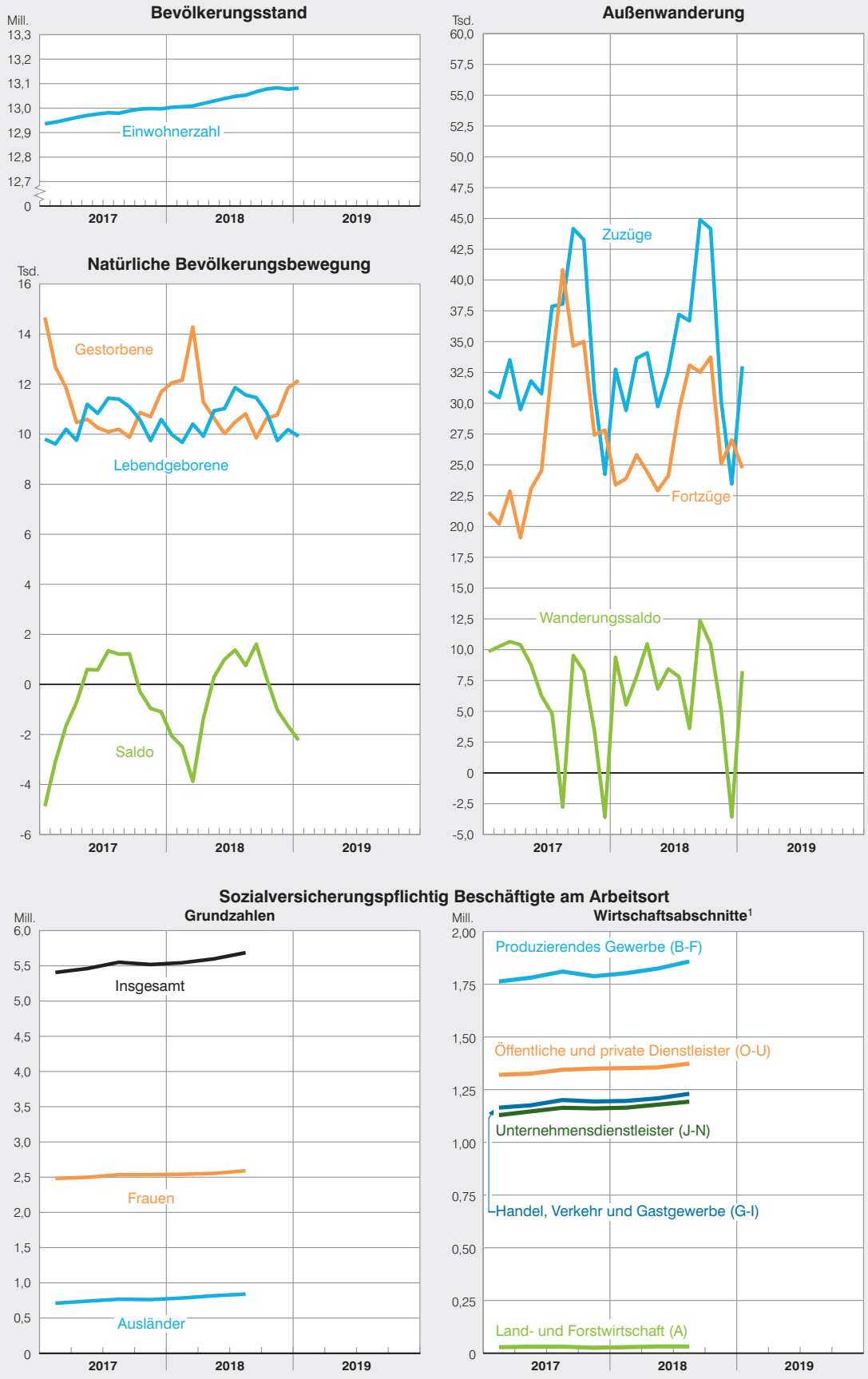
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

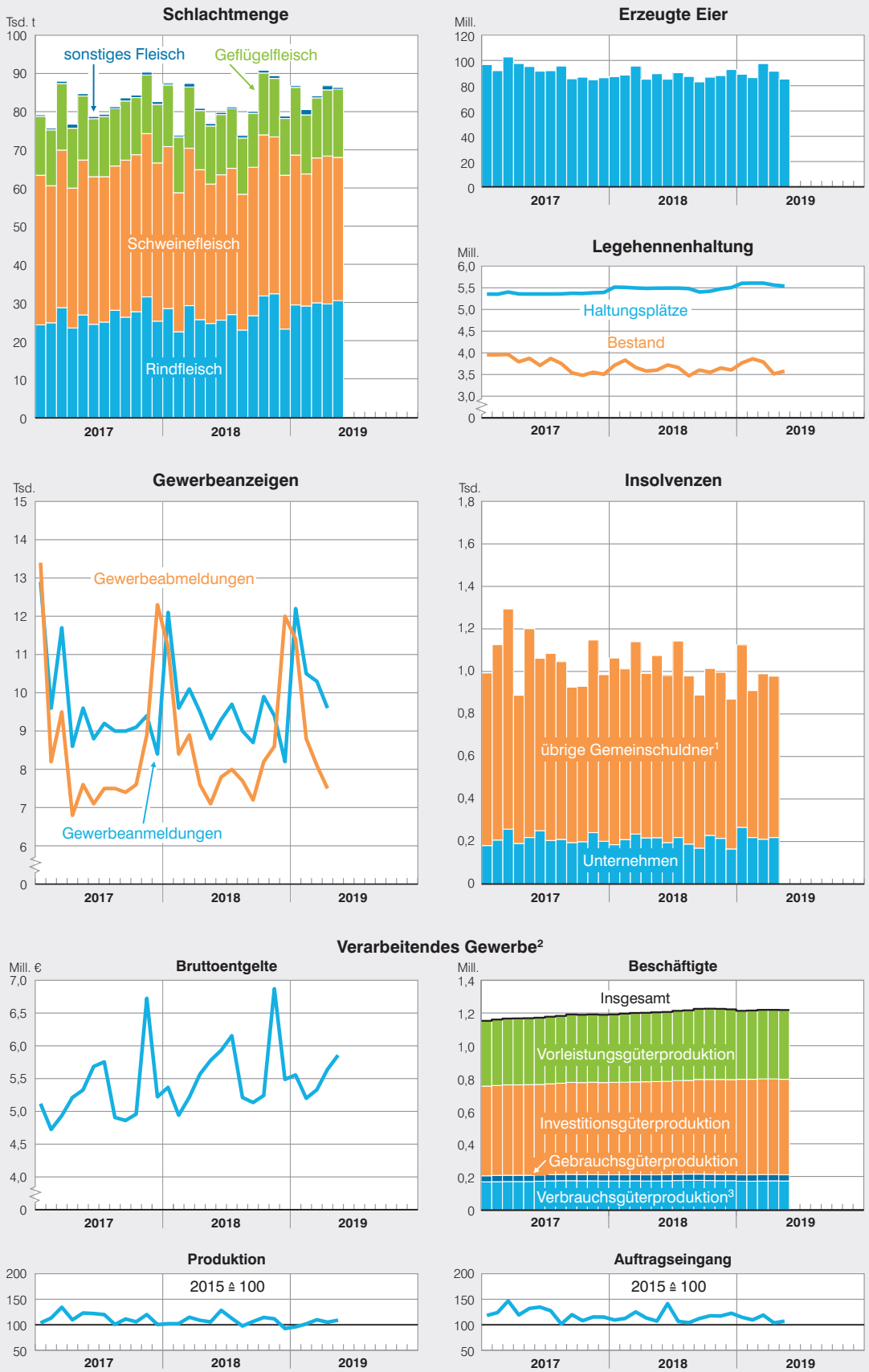
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

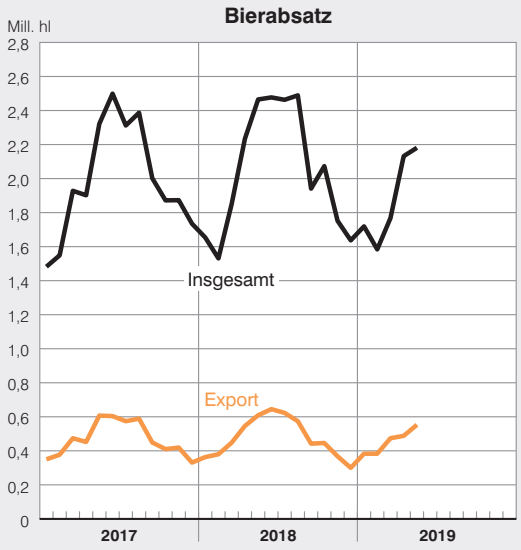
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

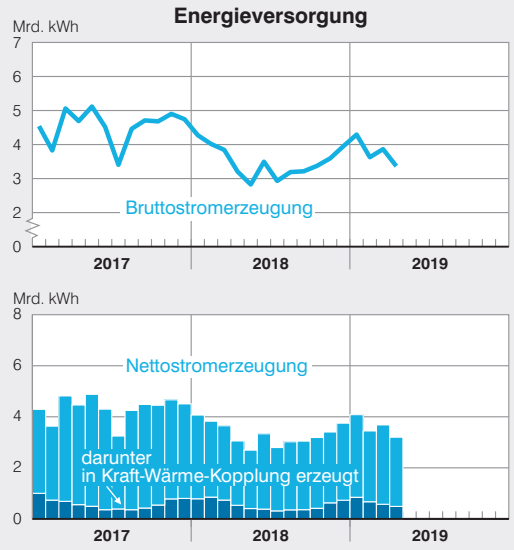


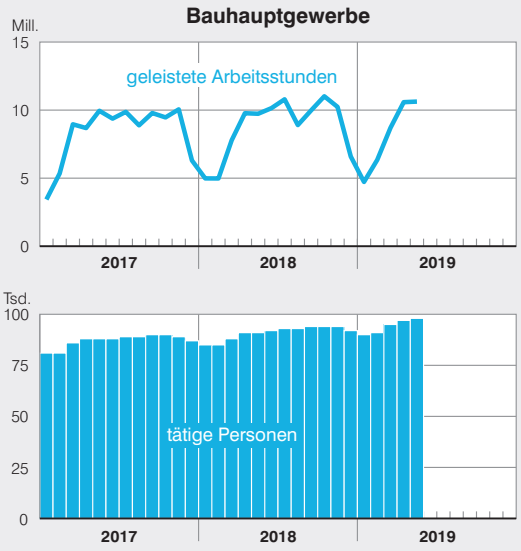
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).

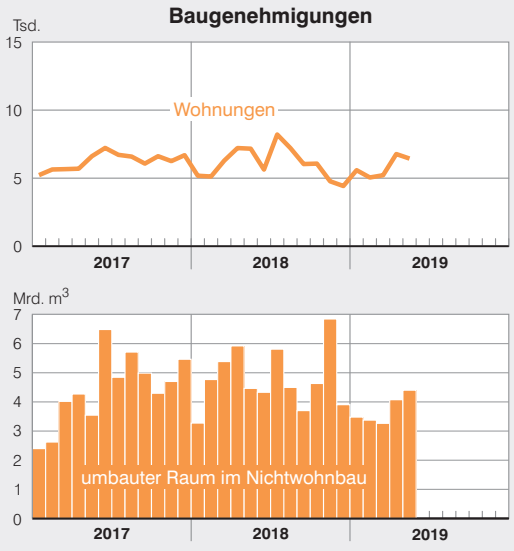


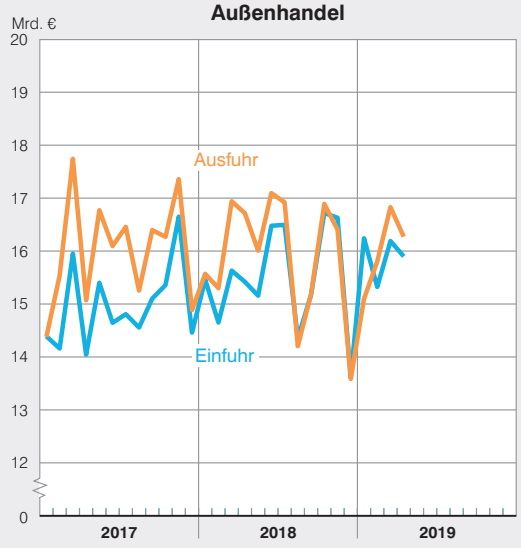
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.

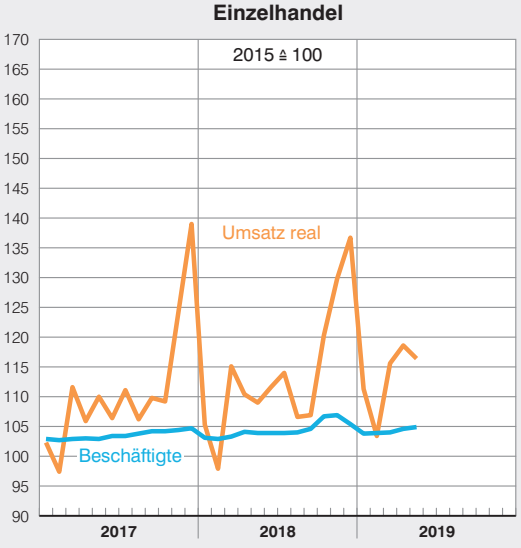

Bierabsatz
Mill. hl
2,8
2,6
2,4
2,2
2,0
1,8
1,6
1,4
1,2
1,0
0,8
0,6
0,4
0,2
0
Insgesamt
Export
2017
2018
2019


Energieversorgung
Mrd. kWh
7
6
5
4
3
2
0
Bruttostromerzeugung
2017
2018
2019
Mrd. kWh
8
6
4
2
0
Nettostromerzeugung
darunter
in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt
2017
2018
2019

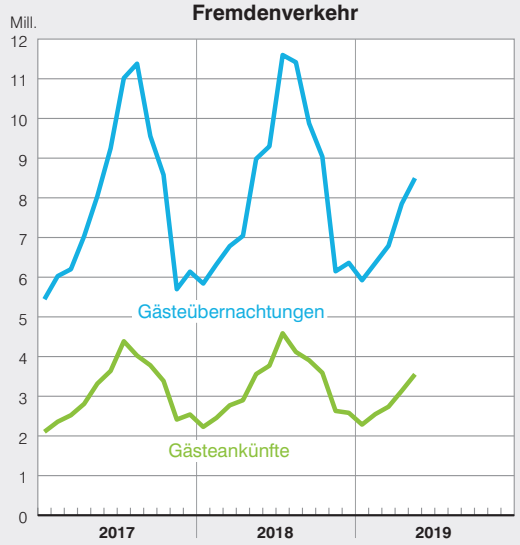

Bauhauptgewerbe
Mill.
15
10
5
0
geleistete Arbeitsstunden
2017
2018
2019
Tsd.
100
75
50
25
0
tätige Personen
2017
2018
2019


Baugenehmigungen
Tsd.
15
10
5
0
Wohnungen
2017
2018
2019
Mrd. m³
7
6
5
4
3
2
1
0
umbauter Raum im Nichtwohnbau
2017
2018
2019

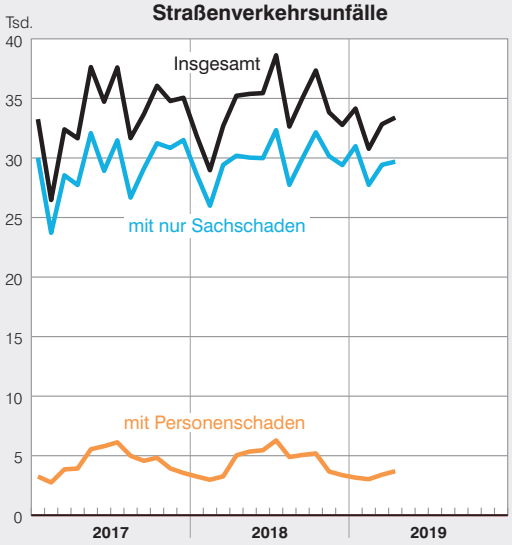

Außenhandel
Mrd. €
20
19
18
17
16
15
14
13
12
0
Ausfuhr
Einfuhr
2017
2018
2019


Einzelhandel
2015 ≙ 100
170
165
160
155
150
145
140
135
130
125
120
115
110
105
100
95
90
Umsatz real
Beschäftigte
2017
2018
2019

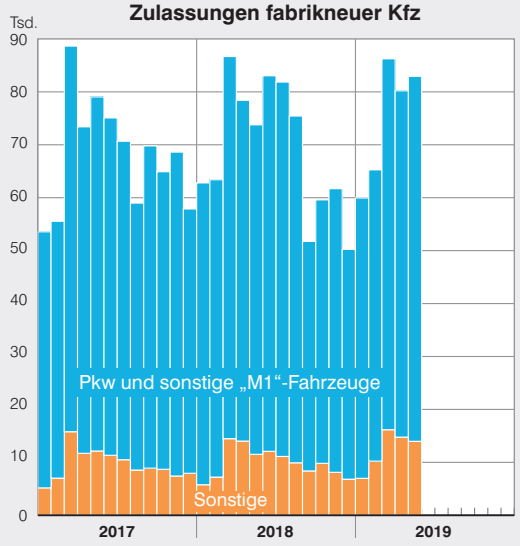
Fremdenverkehr



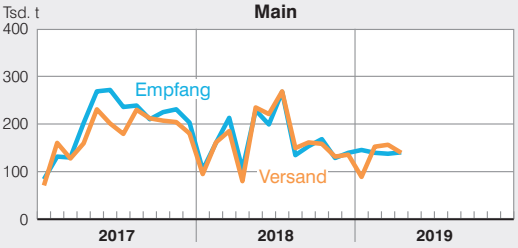
Straßenverkehrsunfälle

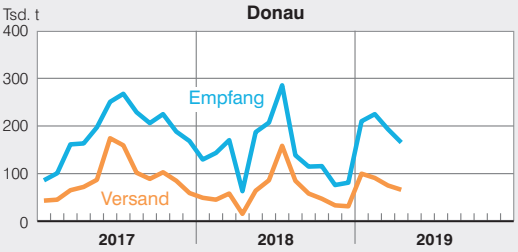


Zulassungen fabrikneuer Kfz

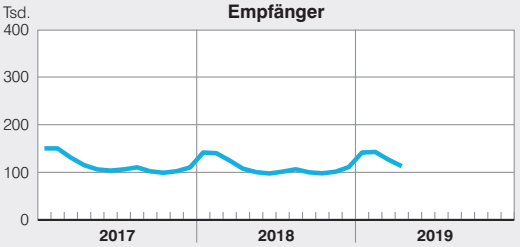


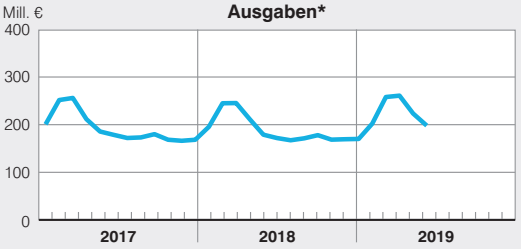
Binnenschifffahrt





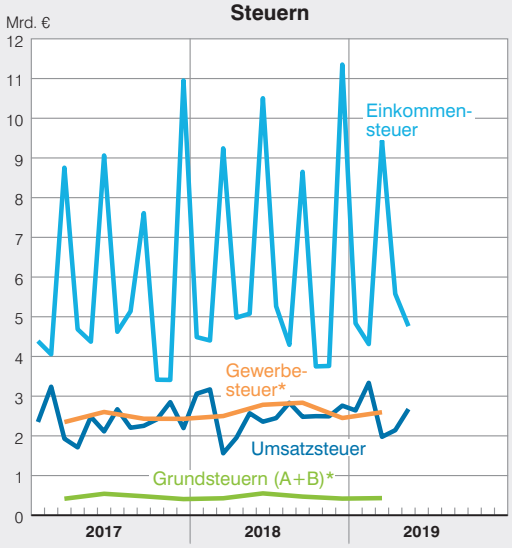
Arbeitslosengeld I





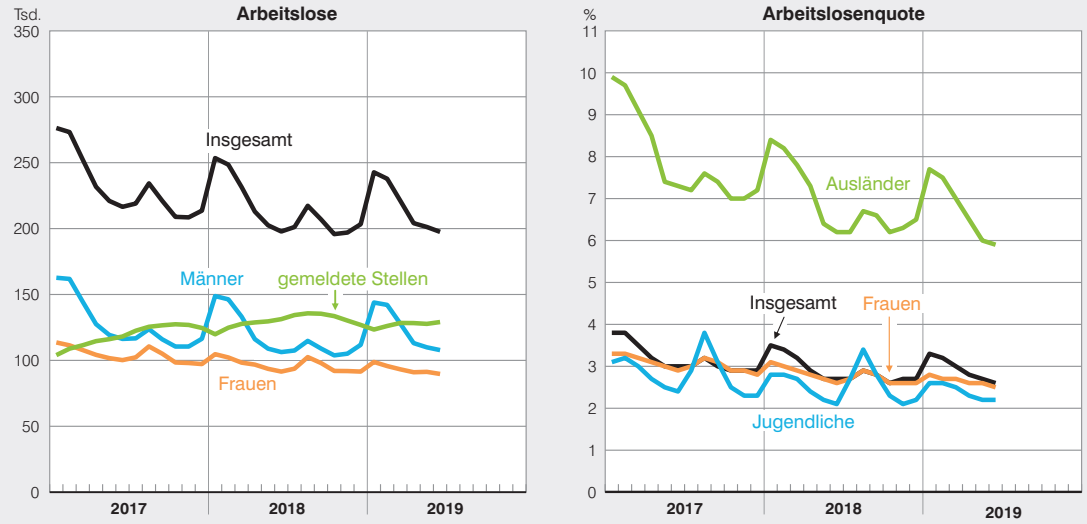
* Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Steuern

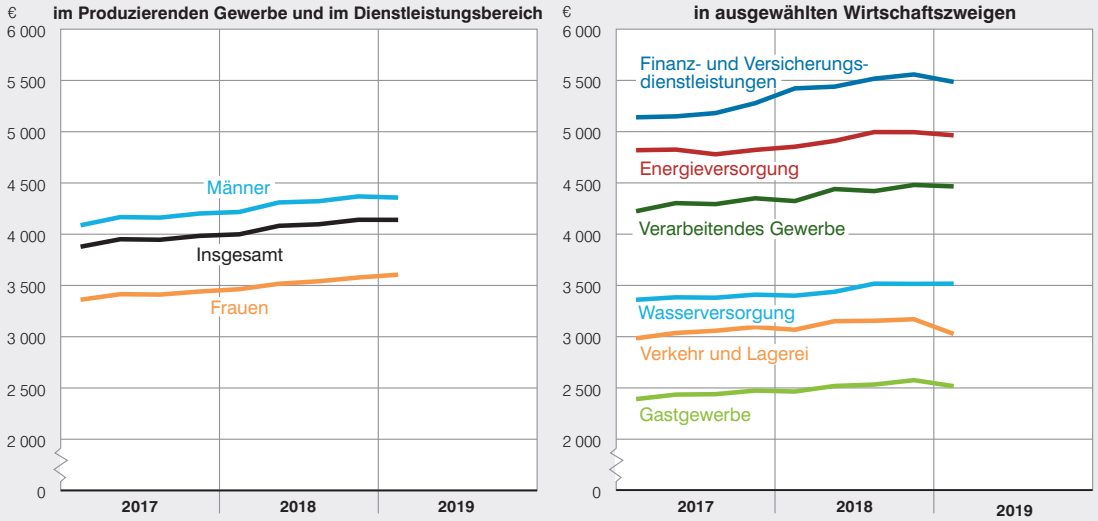


* Quartalswerte.

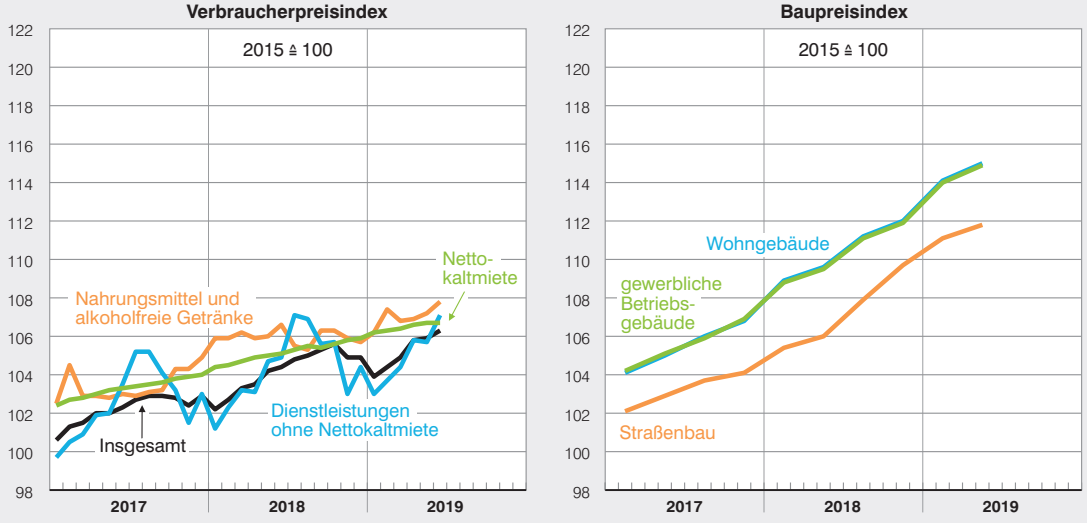
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Veröffentlichungen des Landesamts im Juni 2019

Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit – Bevölkerung und Erwerbspersonen Bayerns
- Erwerbstätigkeit nach Berufen in Bayern Ergebnisse der 1%-Mikrozensuserhebung 2017
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern und deren Pendlerverhalten am 30. Juni 2018 Teil III der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Dateiausgabe
- Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1991 bis 2017

Hochschulen, Hochschulfinanzen
- Gasthörer an den Hochschulen in Bayern Wintersemester 2018/19; Dateiausgabe

Wahlen
- Europawahl in Bayern am 26. Mai 2019 – Endgültiges Ergebnis

Gewerbeanzeigen
- Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2019
- Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2019

Verarbeitendes Gewerbe
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2019 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2019 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2019 Basisjahr 2015

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)
- Bauhauptgewerbe in Bayern im April 2019

Wohnungswesen
- Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern Stand 31. Dezember 2018

Bautätigkeit
- Baugenehmigungen in Bayern im April 2019

Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im März 2019
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2019
- Tourismus in Bayern im April 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2019

Sozialleistungen
- Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) in Bayern 2018

Verkehr
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern 2018

Gemeindefinanzen
- Gemeindefinanzen in Bayern 1. Vierteljahr 2019

Preise und Preisindizes
- Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Mai 2019 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Mai 2019

Verdienste und Arbeitszeiten
- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2019

Sonderveröffentlichungen

- Gemeindedaten – 145 Merkmale für alle Regierungsbezirke, kreisfreien Städte, Landkreise, Gemeinden sowie Regionen
- Kreisdaten – 338 Merkmale für alle Regierungsbezirke, kreisfreien Städte und Landkreise sowie Regionen
- Zweckverbände in Bayern: Stand vom 1. September 2019
- Einrichtungen und betreute Wohnformen für volljährige Menschen mit Behinderung in Bayern 2016

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos
ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig
sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice
Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle Veröffentlichungen unter q.bayern.de/produkte

Statistische Berichte

Statistische Berichte werden als Standardveröffentlichungen von allen Statistischen Landesämtern mit einheitlicher Systematik für alle Bereiche der amtlichen Statistik herausgegeben. Sie enthalten – fachlich und regional tief gegliedert – aktuelle Ergebnisse der betreffenden Erhebung in tabellarischer Form, zumeist ergänzt durch graphische Darstellungen. Zusätzlich wird in den Berichten beispielsweise über Rechtsgrundlagen, Methodik und Besonderheiten der Statistik informiert. Je nach Periodizität der Erhebung erscheinen Statistische Berichte monatlich oder in größeren Abständen.

Alle Statistischen Berichte stehen im Internet im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos als Download zur Verfügung (PDF- oder Excel-Format).

Themenbereiche

A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit
B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen
C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
D Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen
E Produzierendes Gewerbe, Handwerk
F Wohnungswesen, Bautätigkeit
G Handel, Tourismus, Gastgewerbe
H Verkehr
J Dienstleistungen, Geld und Kredit
K Sozialleistungen
L Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
M Preise und Preisindizes
N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten
O Finanzen und Vermögen privater Haushalte
P Gesamtrechnungen
Q Umwelt



Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205 | Telefax 089 2119-3457 | vertrieb@statistik.bayern.de